Nr. 233.

Die Presse.

30. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung (Thorner Presse) Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.**
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Freitag den 4. Oktober 1912.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Wo bleibt Europa?

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Alle professionellen Klageweiber der Politik stimmen ihr Wehelied an. Europa ist nicht mehr da, Europa wird vermißt, Europa ist mausetot. Es gab eine Zeit, wo man vom europäischen Konzert sprach. Dieses Wort wurde damals erfunden, als Napoleon III. politischer Kapellmeister war, auf dessen Neujahrsansprachen die Welt mit scheuer Achtung lauschte. Auch nach Frankreichs Niedergang gab es immer noch etwas ähnliches. Auf dem Berliner Kongreß 1878 hielt Bismarck noch mit Mühe das Ensemble beisammen. Dann gingen zwei Kapellen ihre eigenen Wege, und noch vor wenigen Wochen hat das Organ des Erzherzogs Franz Ferdinand ingrimmig konstatiert, daß alles sich nach der Zugehörigkeit zu Dreibund oder Entente auch in solchen Fragen scheide, die ein gemeinsames europäisches Interesse bedeuteten. Nun gut, dann werde man eben allein seinen Vorteil suchen! Die harten Worte wirkten. Eine Weile schien es, als solle das alte Konzert wieder aufleben, denn alle Kabinette erklärten sich mit dem vom Grafen Berchtold angeregten Meinungsaustausch über die Balkanfrage einverstanden. Nur gaben die verstaubten Instrumente keinen Ton mehr von sich. Über die Kraftlosigkeit „Europas" lachen selbst die Hühner in Sofia. Wir wollen so tun, als ob die alte Dame nicht vorhanden wäre, meint König Ferdinand. Und Europa ist tot.

Aber lohnt es sich wirklich, darüber zu klagen und zu jammern? Imgrunde war es doch eine verlogene Geschichte. Man sagte Europa und meinte die Interessen der beiden Westmächte. Glücklich die Macht, die mit diesem Europa nichts zu tun hatte! Denn das Programm lautete doch immer nur: Entmannung aller Aufstrebenden! Es gehört vielleicht zu den glänzendsten diplomatischen Tricks Bismarcks, daß er 1871 dem europäischen Konzert entwich und ohne Zuziehung der ganzen Kapelle, Aug' in Auge allein mit Frankreich, die Bedingungen des Friedens stipulierte. Jetzt jammert man wieder: Wo bleibt Europa? Es solle doch unbedingt den Balkanvölkern die Fänge beschneiden. Und deutsche Zeitungen jammern wie immer sinnlos mit.

Für die Diplomaten besteht sozusagen die amtliche Verpflichtung zum Heucheln, sie müssen also von Friedensphrasen und Versicherungen der „solidarischen Interessen der Großmächte" überfließen. Woher weiß man, daß diese Interessen solidarisch sind? Italien macht Erbansprüche auf die albanische Küste geltend. Das will Österreich unter keinen Umständen leiden. Österreich braucht über kurz oder lang Saloniki. Das wäre aber ein Faustschlag für Rußland. In Rußland träumt man immer noch von dem orthodoxen Kreuz auf der Hagia Sophia in Konstantinopel. Dann müßte aber England sofort mobilmachen. Da haben wir einen Teil dieses tollen Reigens, wo der eine immer hinter dem anderen mit gezücktem Dolche herrennt, und das nennt man dann Solidarität der Interessen. Natürlich ganz dasselbe gilt von den Balkanstaaten. Griechenland hat jahrelang in Berlin und anderswo Athener Journalisten zu dem einzigen Zwecke besoldet, damit sie der europäischen Presse beibrächten, wie verworfen die Bulgaren seien und wie imgrunde Mazedonien seine ganze Kultur dem Griechentum verdanke, das daher auch die einzig berechtigten Ansprüche auf das Land habe. Noch verbissener waren Serben und Bulgaren ineinander. Zwischen Serben und Montenegrinern, zwischen Griechen und Rumänen hat es Abbruch der diplomatischen Beziehungen gegeben, und wegen der bulgarischen Vergewaltigung der Kutzowlachen gärt es seit jeher in Rumänien. Lauter widerstreitende Interessen! So ist es aber überall im Leben der Völker, und sie haben keinen Gerichtshof, vor den sie die Sache zum Austrag bringen könnten, sondern letzten Endes nur eins: den Krieg.

Endlich kommt es nun zum Prozeß, wenigstens im Südostwinkel Europas. Es soll auf dem in der Weltgeschichte üblichen Wege festgestellt werden, wer dort unten die Macht hat, wem also dies oder jenes Strittige „gehört". Und da soll Europa einschreiten? Dankbar sollten die Diplomaten — und, da diese es öffentlich nicht dürfen, vor allem die Zeitungen — es begrüßen, wenn über die tatsächlichen Machtverhältnisse einmal irgendwo Klarheit geschaffen wird. Wieviel Falsches ist nicht jahrelang über die „russische Gefahr" bei uns geglaubt worden! Da fegte der japanische Krieg daher und aller Nebel war zerrissen. Es ist nur alte, schlechte Gewohnheit aus der Zeit, wo noch französische Phrasierung das europäische Konzert beherrschte, daß wir es jetzt für Europas „Pflicht" erklären, für Frieden zu sorgen. Wir sind keine Europäer, sondern Deutsche, Engländer, Italiener usw. „Ein jeder lerne sein' Lektion, dann wird es wohl im Hause stohn!" Wer seine Finger in fremde Töpfe steckt, macht sich nur verhaßt, das haben wir doch erst bei Shimonoseki gesehen, wo wir mit Franzosen und Russen gemeinsam den Japanern in den Arm fielen, und ihnen den Krieg gegen China so gründlich verdarben. Wo Europa bleibt, kann uns gleichgiltig sein, wenn wir nur immer dafür sorgen, daß Deutschland obenauf ist.

Zur Fleischteuerung.

Der Hilfsaktion der preußischen Regierung schließen sich nach und nach sämtliche Einzelstaaten an. Die **hessische Regierung** hat der „Darmstädter Zeitung" zufolge beschlossen, dem dem Bundesrat vorgelegten Gesetzentwurf über vorübergehende Zollerleichterungen bei der Fleischeinfuhr zuzustimmen. Infolge der Eisenbahngemeinschaft werden die Tarifmaßnahmen der preußischen Eisenbahnverwaltung auch Hessen zugute kommen. Soweit eine Einfuhr von Vieh und Fleisch nach den Bedingungen der an das Ausland grenzenden Bundesstaaten inbetracht kommen kann, soll sie für Mainz zugelassen werden. — Die **elsaß-lothringische Regierung** wird die Einfuhr von ausländischem Fleisch für die größeren Städte des Landes unter denselben Bedingungen wie Preußen gestatten. Doch heißt es, daß auf eine Öffnung der Grenzen für eine Vieheinfuhr aus Frankreich nicht zu rechnen sei, diese wäre aber für die Westgrenze von ausschlaggebender Bedeutung. — Die großherzoglich **oldenburgische Regierung** schließt sich den Maßnahmen Preußens gegen die Fleischteuerung an, soweit sie für das Großherzogtum Anwendung finden können.

Der **Gesamtvorstand des deutschen Fleischerverbandes** hat am Dienstag in **Kassel** eine außerordentliche Sitzung abgehalten, um zu den Regierungsmaßregeln Stellung zu nehmen. Die Versammlung erklärte die Maßnahmen deshalb für dankenswert, weil dadurch die Regierung den vorhandenen Notstand anerkannt habe. Sie bezweifelte aber eine durchschlagende Wirkung der Maßregeln, die nur dann Erfolg haben könnten, wenn die Einfuhrverbote im allgemeinen aufgehoben würden. Befremdlich fand man, daß der Zoll auf Fleisch, nicht aber der auf Vieh ermäßigt werden soll; noch befremdlicher, daß diese Ermäßigungen nicht dem freien Handel zugestanden werden sollen. Die Ausschaltung von Handel und Handwerk müsse die schwersten und schärfsten Bedenken erwecken.

Die **„Nordd. Allg. Ztg."** schreibt auf eine Äußerung des Obermeisters der Berliner Fleischerinnung, daß in dem Beschlusse der preußischen Staatsregierung ausdrücklich auch der Verkauf durch die Fleischer vorgesehen sei. Verlangt werde nur, daß die **Preise unter behördlicher Mitwirkung festgesetzt** werden. Die Kommunalbehörden würden nur dann gezwungen sein, den Vertrieb des Fleisches in eigene Regie zu nehmen, wenn die Fleischer sich weigern sollten, den Fleischvertrieb zu übernehmen. Die Fleischer hätten es in der Hand, zu beweisen, daß auch ihnen die hohen Fleischpreise höchst unerwünscht sind. Gegenüber den Meldungen mehrerer Zeitungen bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg." ferner, daß nach Auskunft von amtlichen Stellen die **Niederlande** jetzt frei von Maul- und Klauenseuche sind. Was ferner den vielfach geäußerten Einwand betreffe, daß eine nennenswerte Menge von holländischem Vieh für die Ausfuhr nicht zur Verfügung stehe, so werde übersehen, daß seit einiger Zeit aus Holland Schlachtvieh in nicht unerheblicher Zahl durch Deutschland nach der Schweiz durchgeführt werde. Aus der **Schweiz** wieder werde gerade in letzter Zeit Rindfleisch nach Deutschland ausgeführt. Wenn dies möglich sei, so müsse umso eher die Einfuhr von Schlachtvieh nach Deutschland z. B. in die großen Städte des rheinischen Industriegebietes zu annehmbaren Preisen erfolgen können.

Antwort des Reichskanzlers.

Auf eine **Eingabe der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion** wegen Einberufung des Reichstages hat der Reichskanzler in einem Schreiben an Bebel erwidert: Von den gegenüber der zurzeit bestehenden Fleischteuerung ergriffenen Maßnahmen werde nur der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die vorübergehende Zollerleichterung bei der Fleischeinfuhr, der Zustimmung des Reichstages bedürfen; zunächst unterliege er der Beschlußfassung des Bundesrats.

Die **ständige Kommission des Landesökonomiekollegiums** wird auf Einladung des Vorsitzers rasen v. Schwerin-Löwitz am 4. Oktober im Landwirtschaftsministerium zu einer Beratung über die Maßregeln zusammentreten, die anläßlich der Fleischteuerung von landwirtschaftlicher Seite ergriffen werden sollen.

Der **Verband der Unterbeamten des deutschen Reiches** will am nächsten Sonntag eine **Tagung** abhalten, um Stellung zu der Frage der Teuerung zu nehmen. An die Reichsämter und Minister soll die Bitte um Gewährung von Teuerungszulagen gerichtet werden.

Die **Stadtverordneten-Versammlung Schöneberg** bewilligte 30 000 Mark zum Ankauf ausländischen Fleisches und zur Hebung der Schweinezüchterei auf dem städtischen Rieselgut.

Boykottierte Fleischergesellen.

In **Aachen** sind die Fleischermeister dahin übereingekommen, die Gesellen nicht mehr zu beschäftigen, die der Stadt beim Verkauf des eingeführten dänischen Fleisches Hilfe geleistet haben.

Mit dem dänischen Fleische hat man auch in **Bonn** keine besonders guten Erfahrungen gemacht. Der Preisunterschied zwischen dem dänischen und dem einheimischen Fleische war sehr gering. Einige Fleischer verkauften hiesiges Fleisch zu denselben Preisen; ein Geschäft bot sogar hiesiges Rind- und Kuhfleisch um 10 bis 15 Pf. für das Pfund niedriger an, als dänisches Fleisch.

Ablehnung des argentinischen Gefrierfleisches in Schweden. Das **Gesundheitsamt** von Schweden hat die Einfuhr von Gefrierfleisch aus Argentinien untersagt, weil sich bei der Untersuchung ergeben hat, daß die Behandlung des Fleisches in Argentinien keine absolute Sicherheit gegen Fleischvergiftungen bietet.

Politische Tagesschau.

Der Kaiser über die Richtungen in der evangelischen Kirche.

Der Berliner Theologe Prof. D. A. Meyer, der während der Züricher Kaisertage dem Kaiser vorgestellt und von diesem in ein Gespräch gezogen wurde, teilt der „Bonner Ztg." darüber folgendes mit: „Der Kaiser fragte alsbald, welcher Richtung ich angehöre, worauf ich mich zur liberalen Theologie bekannte. Hierauf erklärte der Kaiser, er sei auch nicht orthodox, was überhaupt eine bedenkliche Selbstbezeichnung sei. Er setzte dann ausführlich und sehr lebendig seine religiöse Stellung auseinander. Er lebe nicht in Dogmen und Bekenntnisschriften, sondern in der Bibel und vergegenwärtige sich in ernsten Lebenslagen, was Christus dazu sage. Auch den Pfarrern solle man nicht einen buchstäblichen Bekenntnisglauben auferlegen. Aber die Kirche brauche die festen Formen, sonst gerate alles in Verwirrung. Darin lägen die Entgleisungen Traubs, deren Konsequenzen ja äußerst unangenehm seien. Aber die Pfarrer sollten keine Dogmen predigen, sondern die Gewissen vor Christus stellen und in die Schätze der Bibel einführen."

Das Mandat des Reichstagspräsidenten Dr. Kämpf.

Vom Abgeordneten Reichstagspräsidenten Dr. Kämpf erhält die „Voss. Ztg." folgende Zuschrift: „In den Zeitungen steht eine Auslassung über meine Mandatsniederlegung. Diese Auslassung beruht auf Vermutungen. Ich habe noch keine Entschließung getroffen, werde dies auch in den nächsten Tagen noch nicht tun können, da ich im Begriffe bin, für einige Tage in Geschäften nach Mailand zu reisen."

Mandatsmüdigkeit des Abg. Wamhoff.

Der Abgeordnete Wamhoff, ein Führer des Bauernbundes, hat erklärt, daß er ein Mandat für das Abgeordnetenhaus nicht wieder annehmen werde. Er vertrat den Wahlkreis Osnabrück, wo jetzt Wachhorst de Wente von den nationalliberalen Vertrauensmännern aufgestellt ist.

Die Rudolstädter Landesorganisation des Bundes der Landwirte

hielt wegen des Ausschlusses der bündlerischen Landtagsabgeordneten Kirsten und Krieger aus dem Bund der Landwirte eine Versammlung in Rudolstadt ab, in der auch zwei Mitglieder des Berliner Zentralvorstandes zugegen waren. Diese legten dar, daß der Ausschluß nach dem Eintritt der Ausgeschlossenen für die Wahl eines sozialdemokratischen Kammerpräsidenten ordnungsmäßig erfolgt sei, und empfahl den Ausgeschlossenen, Berufung beim Bundesvorstand einzulegen. Die gesamten Verbandsvertreter erklärten sich mit einer Ausnahme für die Ausgeschlossenen und gegen die Maßregelung. Außer dem ausgeschlossenen Landesvorsitzer der genannten Bundesorganisation legte auch der stellvertretende Vorsitzer sein Amt nieder.

Nationalliberaler Frauentag.

Am Dienstag fand in Weimar unter dem Vorsitze der Frau Julie Bassermann der erste nationalliberale Frauentag statt. Er wurde durch ein Telegramm des Herrn Bassermann begrüßt. Über die Aufgaben der nationalen Frauen sprach Frau Geheimrat Steinmann aus Bonn. Dann äußerte sich der Reichstagsabgeordnete Frhr. v. Richthofen über die politische Lage.

Schnurrige Leute

müssen die Teilnehmer an dem Genfer Weltfriedenskongreß sein, die einen Beschluß zur elsaß-lothringischen Frage herausgebracht und darin für das Reichsland die volle Autonomie als eine berechtigte und ungesäumt zu erfüllende Forderung bezeichnet haben. Mit diesem Beschluß ist wirklich eine große Tat getan! Denn selbstverständlich wird sich nunmehr die deutsche Regierung aufs äußerste beeilen, dem Wunsche der Weltfriedenskongreßleute nachzukommen, wäre es auch nur, damit die deutsche Regierung selbst vor aller Welt von sich bezeugte, daß sie bisher in der elsaß-lothringischen Frage einen verfehlten und unhaltbaren Standpunkt eingenommen habe! Aber Scherz beiseite. Wenn auf dem Weltfriedenskongreß die Forderung der vollen Autonomie mit der Begründung erhoben wurde, daß dadurch Deutschland und Frankreich zueinandergeführt und beide Staaten zu einem dauernden

Friedenszustande gebracht werden könnten, so steht eine solche Auffassung mit den wirklichen Verhältnissen so sehr im Widerspruch — die neuesten wilden Ausbrüche des französischen Chauvinismus scheinen den Herren vom Weltfriedenskongreß nicht zu Ohren gekommen zu sein! —, daß in Deutschland der Eindruck entstehen muß, der Weltfriedenskongreß wolle in dieser Frage dem französischen Revanchebedürfnis Rechnung tragen und im Wege friedlicher Verhandlungen zugunsten französischer Interessen zu erreichen suchen, was im Wege einer anderen Entscheidung herbeizuführen für die französische Nation gefährlich werden könnte. Nach alledem hätten die Weltfriedenskongreßleute besser getan, die reichsländische Frage ruhen zu lassen. In dieser Frage entscheidet Deutschland selbständig und nach eigenem Ermessen; jedes Hineinreden von unberufener Seite könnte die Spannung zwischen Deutschland und Frankreich nur weiter verschärfen.

Die ständige Kommission der Zuckerkonvention

tritt, wie nunmehr offiziös aus Brüssel gemeldet wird, nicht im Oktober, sondern erst im November oder Dezember dieses Jahres zusammen. Die erste Tagesordnung beschränkt sich auf administrative Fragen.

Vom spanischen Eisenbahnerstreik.

Aus Barcelona wird gemeldet: Infolge des Eisenbahnerausstandes haben sich in Porthou 20 000 Postpakete angesammelt. Es ist um die Absendung eines Kriegsschiffes gebeten worden, um die Pakete nach Barcelona befördern zu können. — Nach weiterer Meldung aus Barcelona habe eine große Anzahl von Eisenbahnargestellten auch auf den nichtkatalanischen Eisenbahnlinien die Arbeit schon jetzt niedergelegt, obwohl der Streik erst in der nächsten Woche beginnen sollte.

Englisch-russisches Zusammenwirken.

Wie das Reutersche Bureau erfährt, ist das Ergebnis der Besprechungen Ssasonows in Balmoral und im Anschluß daran mit dem Staatssekretär von Indien, Lord Crewe, über die politischen Fragen etwa folgendes: Es hat sich ergeben, daß die britische und die russische Regierung sich über alle beide Mächte berührenden Prinzipienfragen in Übereinstimmung befinden. In bezug auf Persien ist die Frage einer Teilung niemals erörtert worden. Ferner stimmten beide Regierungen allem zu, was darauf abzielt, die Erhaltung des Friedens auf dem Balkan zu sichern, und werden in Übereinstimmung mit den andern Mächten handeln, die ebenfalls von der Ansicht ausgehen, daß dem türkischen Kabinett nicht durch irgendeine Art von Druck seine Aufgabe erschwert werden dürfte. — Am Mittwoch ist der russische Minister des Außern, Ssasonow, von London nach Paris abgereist.

Die russische Probemobilisierung.

Zu der russischen Probemobilisierung in den Korpsbezirken Warschau und Moskau, die in Deutschland lebhafte Erörterungen hervorrufen, weil sie mit den Balkanvorgängen in Zusammenhang gebracht wurden, erfährt der Korrespondent des „Preß-Telegraph“ an unterrichteter Stelle in Petersburg: Der Ukas, der die Mobilisierung anordnet, stammt vom 8. September. Das ist aber russische Zeitrechnung, die in gregorianischer Zeitrechnung mit dem 21. September identisch ist. Die Veröffentlichung erfolgte in Rußland am 24. September, worauf am nächsten oder übernächsten Tage die Übermittelung nach London durch den Korrespondenten des Reuterbureaus erfolgte. Noch einen Tag später wurde über Paris die Meldung auch in Deutschland bekannt. Soviel ist auch bei dem Datum des 21. September sicher, daß die Probemobilisierung nichts mit den Balkanereignissen und ihren möglichen Folgen (Österreich kontra Serbien) zu tun hat. Die Probemobilisierung ist eine Folge der französisch-russischen Militärkonvention, des Besuches des Chefs des großen Generalstabs Rußlands in Paris, des Besuches Poincarés in Petersburg und des Besuches des Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch in Paris. Die französischen Militärschriftsteller hatten darüber geklagt, daß die russische Mobilisierung zu langsam erfolge, und daß Frankreich zu lange warten müsse, bis Rußland eingreifen könne. Von verschiedenen Seiten war berichtet worden, daß Abänderungen vorgenommen würden. Ein Teil derselben wird gerade jetzt studiert, und diesem Versuche hat die Probemobilisierung gegolten. — Wie in Wien aus guter Quelle verlautet, wird die österreichisch-ungarische Regierung in freundschaftlicher Form bei dem russischen Kabinett anfragen, was die Probemobilmachungen in Westrußland zu bedeuten haben, mit dem Hinzufügen, daß die habsburgische Monarchie nach wie vor entschlossen sei, im Vereine mit Rußland darüber zu wachen, daß der Frieden auf dem Balkan erhalten bleibt.

Eine Note der „Agence Havas“ besagt: Die in der Presse erschienenen Meldungen über eine angebliche Mobilisierung in Rußland sind zurückzuführen auf eine Probemobilisation der Festungstruppen in dem befestigten Platz Ossowetz. Zu diesem Zweck wurden am 30. v. Mts. in einigen Orten des Weichselgouvernements die Reservisten einberufen. Eine Requisition von Pferden hat nicht stattgefunden. Die Maßregel bildet einen Teil eines Programms von Versuchen, die zum Gegenstand die Prüfung der Funktion verschiedener Dienste haben, und steht in keinerlei Beziehung zu den gegenwärtigen politischen Ereignissen.

Rußland und die Mongolei.

Die russische Regierung ließ durch ihren Gesandten in Peking eine Note überreichen, in der erklärt wird, wenn die chinesischen Truppen nicht aus der Mongolei zurückgezogen würden, werde Rußland seine Schutzherrschaft über die Mongolei ausüben und die chinesischen Truppen entfernen. Eine Abteilung russischer Topographen, die beim Fluß Tocholo auf mongolischem Gebiet Vermessungen vornahm, wurde von chinesischen Truppen angegriffen. Russische Truppen kamen den Topographen zu Hilfe und schlugen die Chinesen in die Flucht.

Marokkanisches.

Sultan Mulay Jussuf ist am 30. September in Mekines angekommen. Die Bevölkerung bereitete ihm einen freundlichen Empfang. Zahlreiche Kaids hatten sich eingefunden.

Ein französisches Geschwader in Biserta.

Dem „Temps“ wird aus Tunis gemeldet, daß am Donnerstag ein aus den vier Panzerschiffen „Patrie“, „Démocratie“, „République“ und „Suffran“ bestehendes Geschwader unter dem Befehl des Vizeadmirals Bellus in Biserta eintreffen wird.

Ein amerikanischer Vizekonsul von den mexikanischen Rebellen ermordet.

Wie aus Mexiko gemeldet wird, haben die Rebellen den amerikanischen Vizekonsul Mc. Cagh in Durango ermordet.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Oktober 1912.

— Se. Majestät der Kaiser hörte Dienstag Vormittag im Jagdschloß Rominten die Vorträge des Staatssekretärs des Reichsmarineamts, Großadmirals v. Tirpitz, und des Chefs des Marinekabinetts, Admirals v. Müller.

— Der Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Solf ist auf der Heimkehr von der Dienstreise nach Südwest- und Ostafrika in Neapel eingetroffen.

— Fürst Bülow und seine Frau sind Mittwoch Vormittag aus Norderney nach Gr.-Flottbeck abgereist. Das Fürstenpaar wird in Hamburg längeren Aufenthalt nehmen.

Altenburg, 2. Oktober. Der Herzog verlieh dem neuen Staatsminister Dr. Scheller-Steinwartz das Großkreuz des Sachsen-Ernestinischen Hausordens, mit dem die Erhebung in den erblichen Adelstand verbunden ist. Der Minister erhielt außerdem den Titel eines Wirklichen Geheimen Rats mit dem Prädikat Exzellenz.

Die Regierung zur Fleischteuerung.

Die offizielle „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt zur Fleischteuerung:

Die Aufgaben der Kommunen.

Unsere Mitteilungen über die geplanten Maßnahmen zur Linderung der Fleischteuerung sind auf mehr oder weniger scharfe Kritik gestoßen, sowohl bei denen, die die Notwendigkeit einer energischen Aktion zur Bekämpfung des gegenwärtigen Mißstandes nicht anerkennen, als auch bei denen, die aus der Fleischteuerung Kapital gegen unsere Wirtschaftspolitik oder gegen bestimmte politische Parteien schlagen wollen.

Ein süddeutsches Blatt ist in seiner Beurteilung der Maßregeln besonders mißtrauisch und will in der weitgehenden Heranziehung der Kommunen eine hinterhaltige Absicht der Regierung sehen. Von einer rechtsstehenden Zeitung wird dagegen in den Regierungsvorschlägen eine unbillige Bevorzugung der großen Städte erblickt. Die Regierung hat ihre guten Gründe dafür, daß die gewährten Vergünstigungen nur solchen Städten zugute kommen, die als Märkte für die Vieh- und Fleischpreise ganzer Landesteile maßgebend sind. Für diese Beschränkung sprach die Erfahrung, daß eine allgemeine Erleichterung des Imports nur selten den Konsumenten zugute kommt. Sodann bieten auch allein die großen Städte mit ihren Schlachthäusern, Bahnanschlüssen und sonstigen Einrichtungen volle Garantie für die sanitäts- und veterinärpolizeiliche Überwachung der Einfuhr. Ausschlaggebend war aber die Erwägung, daß eine baldige und nachhaltige Einwirkung auf die Preisbildung der Vieh- und Fleischmärkte ohne tatkräftige Mitwirkung der größeren Kommunen nicht zu erreichen ist. Bei den Opfern, die diese Mitwirkung von den Kommunalverwaltungen erfordert, erscheinen auch die in Aussicht genommenen Tarifermäßigungen und Zollvergütungen durchaus gerechtfertigt. Nur so läßt sich die große und entscheidende Aufgabe verwirklichen, den Konsumenten unter Beteiligung des Fleischergewerbes und möglichster Ausschaltung überflüssigen Zwischenhandels billigeres Fleisch zuzuführen.

Bauernpolitik.

In gleichem Atem mit der Öffnung der Grenzen verlangen freisinnige Blätter eine „wirkliche Bauernpolitik“ statt der bisherigen „Großgrundbesitzerpolitik“. „Was fallen muß, sind die Vieh- und Fleischzölle und die pseudoveterinären Einfuhrerschwerungen“. Demgegenüber kann nur immer wieder betont werden, daß der bäuerliche und der Kleingrundbesitz in erster Linie an der Aufrechterhaltung des der heimischen Viehzucht gewährten Grenzschutzes interessiert ist. Dafür einige Zahlen:

Nach der Zählung von 1907 entfallen auf den bäuerlichen und kleinbäuerlichen Viehstand in Deutschland 88,35 Proz. an Rindern, 51,01 Proz. an Schafen, 91,59 Proz. an Schweinen. Anders ausgedrückt: Von 19 977 149 Stück Rindvieh kommen auf den Grundbesitz bis zu 100 Hektar 17 649 858 Stück, auf den Grundbesitz über 100 Hektar 2 327 291 Stück. Bei den 8 921 599 Stück Schafen ist das Verhältnis 4 550 496 und 4 371 103, bei den 18 865 918 Stück Schweinen kommen 17 479 646 auf den kleinbäuerlichen und bäuerlichen und 1 386 272 auf den Grundbesitz über 100 Hektar. In Preußen verteilten sich im Jahre 1911 die vorhandenen 11 682 234 Rinder folgendermaßen: 562 758 in Städten, 9 235 287 in Landgemeinden, 1 884 189 in Gutsbezirken. Von 4 372 489 Schafen entfielen auf die Städte 181 879, die Landgemeinden 1 855 441, die Gutsbezirke 2 335 169. Von 17 244 855 Schweinen kamen 1 412 946 auf die Städte, 13 804 000 auf die Landgemeinden, 2 027 909 auf die Gutsbezirke. Der überwiegende Anteil der Kleinwirtschaft an der Vieherzeugung wird durch diese Zahlen deutlich. Städte und Landgemeinden, die Träger der kleinwirtschaftlichen Produktion, übertreffen mit ihrem Anteil weitaus die Gutsbezirke. Mit dem Argument der Bauernförderung sollte man also vorsichtig sein, wenn man bei einem vorübergehenden Mißstand für die dauernde Öffnung der Grenzen Stimmung machen will.

Hebung der Viehproduktion.

Oft und mit Recht ist betont worden, daß die Landwirtschaft an besonders hohen Fleischpreisen kein Interesse hat. Die Sicherheit für lohnenden Betrieb und eine der Zunahme der Bevölkerung und des Fleischkonsums entsprechende Aufzucht ist allein in möglichst stetigen, den Produktionskosten Rechnung tragenden Vieh- und Fleischpreisen zu finden. Auch hierfür ist die Mitwirkung der Kommunen besonders wertvoll. Die in den letzten Jahren in erfreulicher Zunahme befindlichen Viehverwertungsgenossenschaften werden zweifellos in der Lage sein, die städtischen Verwaltungen bei dem preiswürdigen Bezug von inländischem Vieh zu unterstützen. Unter der Mitwirkung der Landwirtschaftskammer wird die landwirtschaftliche Verwaltung in verstärktem Maße und mit Aufwendung größerer Mittel die Hebung der Viehproduktion zu fördern suchen. Als dieserhalb zu ergreifende Maßnahmen kommen neben energischer Fortsetzung der inneren Kolonisation und der Kultur der Moor- und Ödlandsflächen die Errichtung besonderer Schweinezucht- und Mastgenossenschaften, die vermehrte Aufstellung männlicher Zuchttiere, die Erleichterung in der Beschaffung weiblichen Zuchtmaterials aller für die Fleischversorgung inbetracht kommenden Vieharten (Rinder, Schafe, Schweine, Ziegen, Kaninchen, Nutzgeflügel) vornehmlich inbetracht. Die Hebung des Futteranbaues, die Errichtung von Jungvieh-, Schaf-, Schweine- und Ziegenweiden muß die Vermehrung der Viehbestände unterstützen.

Wenn alle Beteiligten und in erster Linie die Landwirte selbst der landwirtschaftlichen Verwaltung in diesem Bestreben helfend zur Seite stehen, dann wird das einzig dauernd wirksame Mittel zur Beseitigung drückender Fleischteuerung, die Hebung der inländischen Fleischerzeugung sichergestellt, und das große Ziel, die Fleischversorgung Deutschlands unabhängig vom Auslande zu erhalten, auch gewiß erreicht werden.

Heer und Flotte.

Veränderungen in den höheren Kommandostellen. Generalleutnant von Reppert, Inspektor der 2. Pionierinspektion, ist zur Disposition gestellt worden. An seine Stelle tritt Generalmajor Hildemann, der bisherige Chef des Stabes der Genieinspektion.

Reorganisation des Militärflugwesens in Rußland. Aus Anlaß der Abtrennung des Flugwesens von dem Hauptgenieressort und seiner Angliederung an den Generalstab nimmt das russische Kriegsministerium eine vollständige Reorganisation des Militärflugwesens vor.

Ausland.

Lemberg, 2. Oktober. Der hiesige deutsche Konsul v. Reden ist heute Nachmittag plötzlich gestorben.

Spala, 2. Oktober. Prinzessin Heinrich von Preußen ist zum Besuch der kaiserlichen Familie hier eingetroffen.

Paris, 2. Oktober. Der deutsche Botschafter Freiherr v. Schoen ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat die Geschäfte wieder übernommen.

Provinzialnachrichten.

tr. **Pfeilsdorf,** 2. Oktober. (Besitzwechsel.) Gasthofbesitzer Reinhold Epding in Kottenau hat sein daselbst gelegenes Gasthaus an seinen Bruder Max Epding für 36 000 Mark verkauft.

S. **Graudenz,** 2. Oktober. (Verschiedenes.) Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich gestern Nachmittag in der Courbièrestraße hierselbst. Ein Kind spielte dort auf einem Möbelwagen und sprang in dem Augenblick auf die Straße herab, als das Auto eines Berliner Kaufmanns vorüberfuhr. Das Kind geriet unter den Kraftwagen und erlitt schwere Verletzungen am Kopf und an den Beinen. — Wegen Sittlichkeitsverbrechens stand vor der hiesigen Strafkammer ein 78-jähriger Greis aus Rehden, der von 1910 bis 1911 an sieben Schulkindern sittliche Verfehlunges in 27 Fällen begangen hatte. Die Öffentlichkeit war bis zur Verkündigung des Urteils ausgeschlossen. Der Angeklagte erhielt mit Rücksicht auf seine ärztlich festgestellte geistige Minderwertigkeit, die aber doch nicht ausschloß, daß er mit einer gewissen Überlegung handelte, unter Zubilligung mildernder Umstände 7 Monate Gefängnis. — Die Tabakernte ist in den nördlichen Gebieten des Kreises Graudenz trotz der vielen Niederschläge fast beendet und recht gut ausgefallen. Das gute Wetter begünstigt das Trocknen des Tabaks außerordentlich. Größere Verkäufe der Pflanzer sind bis jetzt noch nicht zu verzeichnen.

d. **Strelno,** 1. Oktober. (Überfallene Handwerksburschen.) Auf der Chaussee bei Amalienhof wurden zwei Handwerksburschen von drei hiesigen jungen Leuten, die Söhne achtbarer Eltern sind, überfallen, schwer verletzt und ihrer Barschaft, bestehend aus sechs Mark und einem Trauringe, beraubt. Die Verletzungen sind so schwer, daß die Überfallenen in das Kreiskrankenhaus aufgenommen werden mußten. Der hiesige Polizeisergeant Buchmann ermittelte und verhaftete die Täter, welche den Überfall unter dem Einflusse des Alkohols verübt hatten.

d. **Strelno,** 2. Oktober. (Feuer.) In Weitendorf ist die Scheune mit landwirtschaftlichen Maschinen und der diesjährigen Ernte des Ansiedlers Kaschube niedergebrannt.

t. **Gnesen,** 2. Oktober. (Verschiedenes.) Durchstechereien zwischen Gefangenen und einem Hilfsbeamten des Gerichtsgefängnisses haben vor kurzem zur Verhaftung des Hilfsgefangenaufsehers W. geführt. Die Schiebungen stehen mit dem in Untersuchungshaft befindlichen Bankier Kunze in Verbindung. Die Veruntreuungen des Bankiers Kunze werden im November das hiesige Schwurgericht beschäftigen. — Eine mehrtägige Studienreise nach Schlesien unternahm heute die Handelsklasse für Knaben hierselbst unter Leitung des Handelslehrers Matthies. — Der Ansiedler Hoener aus Segenshof wurde von einem mit Schnitzel beladenen Fuhrwerk in der steilen Lorenzstraße überfahren und erlitt schwere Rippen- und Beinbrüche. Im Krankenhause liegt er hoffnungslos darnieder.

Lokalnachrichten.

Thorn, 3. Oktober 1912.

— (Zur Bildung des neuen Feldartillerieregiments Nr. 81 in Thorn) gab das 6. Armeekorps die 3. Batt. Feldart.-Regts. Nr. 6 ab, das 4. Armeekorps eine Batterie vom Feldart.-Regt. Nr. 40 und eine Batterie vom Feldart.-Regt. Nr. 74. Das 3. Armeekorps stellte ebenfalls eine Batterie zu dem gleichen Zwecke, während vom 17. Armeekorps selbst die 1. Batt. Feldart.-Regts. Nr. 71 und die 2. Batt. Feldart.-Regts. Nr. 72 verwendet wurden.

— (Deutsche Pfandbriefanstalt in Posen.) Das Institut veröffentlicht im Anzeigeteil eine Bekanntmachung über die Ausgabe von 4 Millionen 4prozentige Pfandbriefe Reihe 3, die für Anlagezwecke den Vorzug bieten, daß sie auf 20 Jahre von der Anstalt nicht gekündigt und nicht ausgelost werden können. Die Einführung dieser Neu-Emission erfolgt an der Berliner Börse durch die königliche Seehandlung, die Bank für Handel und Industrie, die Berliner Handels-Gesellschaft, die Deutsche Bank, die Dresdener Bank, die Direktion der Diskontogesellschaft und den A. Schaffhausenschen Bankverein. Wie bei den früheren Emissionen der Anstalt ist vom Herrn Handelsminister auch für die Serie 3 die Prospektbefreiung angeordnet worden. Die Pfandbriefe genießen Mündelsicherheit. Die Deutsche Pfandbriefanstalt, die Tilgungsdarlehen zur ersten Worthälfte auf städtische Hausgrundstücke in Posen und in Westpreußen gewährt, pflegt insbesondere den Realkredit für die Mittel- und Kleinstädte. Ihre Hypotheken verteilen sich heute schon auf über hundert Städte beider Provinzen. Der Hypothekenbestand hat, wie uns mitgeteilt wird, im laufenden zweiten Geschäftsjahr den Betrag von 10 000 000 Mark bereits überschritten.

— (Handwerkerverein Thorn.) Gestern Nachmittag 3 Uhr unternahm der Handwerkerverein einen Studienausflug nach Mocker zur Besichtigung der Gustav Weeseschen Honigkuchenfabrik und der Gersonschen Dampfmühle. Die Beteiligung war nur schwach, was zum Verwundern, da die Einrichtung der beiden Fabriken zu den Sehenswürdigkeiten Thorns gehört. In der Weeseschen Fabrik, wo einer der Firmeninhaber, Herr M. Albert Weese, die Führung übernahm, wurde zunächst die neuerbaute Kistenfabrik besichtigt. In einem großen Lagerraum liegen hier die mit der Bahn aus Galizien bezogenen Bretter, die geruchfrei sein müssen, damit die für fremde Einflüsse sehr empfindlichen Honigkuchen nicht darunter leiden. Die Bretter werden mittels elektrisch angetriebener Sägemaschinen auf die für die Kistenteile passenden Größen zugeschnitten, mit einer Nagelmaschine genagelt und alsdann mit einer sinnreich konstruierten Brennmaschine mit dem Firmenbrand und der Schutzmarke — dem Bienenkorb mit schwärmenden Bienen, den Buchstaben G. W. und dem Gründungsjahr der Firma 1751 — versehen. Gegenwärtig ist der Bedarf an Kisten so stark, daß die Nagelmaschine nicht ausreicht, vielmehr auch noch Menschenhände zur Bewältigung der Arbeit herangezogen werden müssen. Durch diese Neuanlage erzielt die Firma eine wesentlich wohlfeilere Herstellung ihrer Kisten, deren sie etwa 40 000 Stück jährlich benötigt. Neben dieser neuerbauten Kistenfabrik befindet sich die im Jahre 1909 in Betrieb genommene Steinpflasterfabrik der Firma, welche den Grundstock zu einer großzügigen, nach und nach zu erweiternden Fabrikanlage bildet. Hier erregten besonderes Interesse die Maschinen, durch welche der Teig geknetet, geprägt und ausgestochen wird, um dann in die gewaltigen Backöfen zu wandern. Bei dieser großartigen maschinellen Einrichtung spielt der Mensch nur die Rolle eines kleine Stockungen beseitigenden Aufsehers und Handlangers; durch sie wird eine absolute Sauberkeit der Herstellung erreicht, die früher in dem Maße nicht möglich war. Die Waren werden, nachdem sie die Öfen verlassen haben, mit einem Zuckerüberzug versehen (kandiert), was noch mit der Hand geschehen muß, gewogen und verpackt. In dem großen, trockenen, im Kellergeschoß belegenen Lagerraum, welcher ebenso wie die großen, gut gelüfteten, sauberen, hallenartigen Fabrikationsräume besondere Aufmerksamkeit erregte, liegen zurzeit Waren im Werte von 200 000 Mark, die nun bald — denn das Weihnachtsgeschäft beginnt schon — in alle Welt hinausgehen werden. Es werden alle Fabrikate, welche mit Zuckerguß versehen sind, in dieser Zweigfabrik angefertigt. Die Hauptfabrik der Firma befindet sich noch immer in der alten Fabrikanlage in der Innenstadt, wo alle übrigen Honigkuchen hergestellt werden und etwa das Doppelte des bis jetzt in Mocker vorhandenen Vorrats an gepackter Ware des Versandes in den nächsten Wochen harrt. Beim Abschied wurde den drei Damen, die an der Besichtigung teilnahmen, eine Probe des Gebäcks zum Präsent gemacht. — Noch größere technische Wunder gab es in der Dampfmühle von Gustav Gerson & Co., die einem Riesenorganismus gleicht, wo unsichtbar und ohne menschliche Mitwirkung — in der gewaltigen vierstöckigen Fabrik sah man kein lebendes Wesen — das unten eingeschüttete Getreide durch alle Stockwerke wandert, gewogen, gereinigt, gewaschen, getrocknet, in 10 Doppelstühlen und 6 Mahlgängen geschrotet, zu Mehl verschiedener Qualitäten, Gries und Kleie verarbeitet und geschieden und die Mehlsorten schließlich sogar auch noch nach Bedarf und Wunsch gemischt werden, sodaß der Mensch erst wieder eingreift, um das fertige Fabrikat in Säcken aufzufangen und in die Waggons zu schaffen zum Versand. Hierzu sind 35 Arbeiter angestellt; das Getriebe wird von 5 gelernten Müllern in Ordnung erhalten. Verarbeitet werden täglich 80 Tonnen Getreide, die meistens auf dem Wasserwege über Danzig in die Rheinprovinz gehen. Sehr interessant

ist die selbsttätige Feuerlöscheinrichtung, die mit einem Kostenaufwand von 40 000 Mark angelegt ist. Das ganze Gebäude ist durchzogen mit einem Netz von Röhren, die bei Hitzeentwickelung von 65 Grad sich öffnen und ihre Wasser springen lassen; auf je 2 Meter Fläche kommen vier solcher Fontänen. Die Kosten werden durch Herabsetzung der Feuerversicherungsprämie wieder eingebracht. Nach dieser lehrreichen Besichtigung, wobei ebenfalls der Chef der Firma, Herr Gerson, persönlich den Cicerone machte, kehrte die kleine Gesellschaft, hochbefriedigt von dem Gesehenen, nach der Stadt zurück.

— (Evangel. Jungfrauenverein.) Am nächsten Sonntag (Erntedankfest) beginnt der hiesige evangelische Jungfrauenverein wieder seine regelmäßigen Versammlungen. Der Verein, der unter der Leitung der Gemeindeschwester Ida steht, kann in diesem Jahre bereits auf eine 24jährige Tätigkeit zurückblicken. Evangelische Jungfrauen, welche harmlose Fröhlichkeit und Geselligkeit lieben und sich dem Verein anschließen wollen, sind an den Vereinsabenden herzlich willkommen. Die Versammlungen finden an jedem Sonntag Abend von 7 bis 9 Uhr in dem freundlichen Speisesaal der Fortbildungsschule (Eingang gegenüber dem Theater) statt.

— (Kaufmännischer Verband für weibliche Angestellte, e. V., Ortsgruppe Thorn.) Am Mittwoch den 9. Oktober wird der Generalsekretär des Berliner Hauptverbandes, Herr Dr. Silbermann, der hiesigen Ortsgruppe einen Besuch abstatten und im Viktoriahotel über alle Standes- und Fachfragen, sowie über die Pensionsversicherung der Privatbeamten, über die noch viel Unklarheit herrscht, sprechen. Der wichtigen Sache wegen ist zahlreicher Besuch, auch von Nichtmitgliedern, erwünscht. Der Redner ist gern bereit, auf alle an ihn gestellten Fragen näher einzugehen, besonders wird die Stellung der Frau in dem neuen Versicherungsgesetz beleuchtet. Das nähere wird noch durch Inserat bekannt gegeben.

— (Verein ehemaliger Jäger und Schützen Thorn.) Gestern Abend fand im Restaurant „Löwenbräu“ eine Generalversammlung statt, die sehr gut besucht war. In Vertretung des 1. Vorsitzers eröffnete Herr Kaufmann Pollex die Sitzung mit einem Kaiserhoch. Herr Kaufmann Oskar Röder erstattete den Kassenbericht, dessen Ergebnis zufriedenstellend war, trotz der großen Ausgaben des ersten Vereinsjahres verblieb ein Überschuß. Den Jahresbericht erstattete der erste Schriftführer Herr Kaufmann Bruno Templin. Zur Hebung des Besuches der Sitzungen wurde angeregt, jede zweite Sitzung mit Familienangehörigen abzuhalten, und beschlossen, im Dezember damit zu beginnen. Ferner wurde beschlossen, im Januar Kaisersgeburtstag in Form eines Jägerfestes zu feiern. Schon in früheren Sitzungen war vorgeschlagen, wegen der auswärtigen Mitglieder, die zum größten Teil zu Wagen kommen, ein Vereinslokal mit Ausspann zu wählen, was sich auch bei der gestrigen Sitzung sehr bewährt hätte. Es wurde demgemäß beschlossen, die Sitzung am 6. November im Viktoriahotel, Seglerstraße 15, abzuhalten, wo sich auch die Fidelitas und Couleurs jeden Mittwoch zum Stammschoppen treffen können. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Es wurden gewählt die Herren Stadtforstrat Loewe, 1. Vorsitzer; Kaufmann M. Pollex, 2. Vorsitzer; Kaufmann Bruno Templin, 1. Schriftführer; Max Schulz, 2. Schriftführer; Kaufmann Oskar Röder, 1. Kassierer; R. Rochna, 2. Kassierer; Revierförster Wurm und Oberzollamtskontrolleur Schaefer, Rechnungsprüfer; in den Vergnügungsvorstand wurden gewählt die Herren Bureauvorsteher Bolz, Dentist E. Przybill und Kaufmann Kaschik. Nach Aufnahme eines neuen Mitgliedes war die Tagesordnung erledigt, und es begann die gesellige Sitzung, die, dank auch dem Kameraden Schornsteinfegermeister Fuchs, der eine hübsche Militärgeschichte vortrug, äußerst gemütlich verlief.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: In der heutigen Erstaufführung des Operetten-Vaudevilles „Der Tanzanwalt“ werden sich die Damen Gerta Bré, erste Sängerin, und Louise Hillow, erste Soubrette, zum erstenmale dem Publikum vorstellen. Morgen, Freitag, wird die Lustspielneuheit „Heiligenwald“, die am Eröffnungstage hier mit großem Beifall aufgenommen wurde, wiederholt. Am Sonnabend Abend findet die erste Volksvorstellung zu ermäßigten Preisen statt. Zur Aufführung gelangt „Sappho“ von Grillparzer. Am Sonntag Nachmittag geht „Der Privatdozent“ von Wittenbauer ebenfalls zu ermäßigten Preisen in Szene.

— (Zirkus Althoff kommt!) Man schreibt uns: Ein Wanderzirkus von früher. Gar mancher denkt dabei an die beim einfachen Manne so beliebten Vergnügungsstätten eines Jahrmarktes. Weshalb? Weil er noch nie einen der großen Wanderzirkusse sah mit seinen großartigen Zeltanlagen und Sonderzügen, seinen Transportwagen und elektrischen Maschinen. Solch ein moderner Wanderzirkus wie der Zirkus Pierre Althoff, der in den nächsten Tagen in Thorn seine Zeltstadt erstehen läßt, ist ein Unternehmen von Weltruf, und es dürfte wohl wenige Menschen geben, welche noch nicht von den wunderbaren Vorstellungen des Zirkus Pierre Althoff gehört. Das Unternehmen kommt zum ersten male und wird in Thorn nur ein fünftägiges Gastspiel geben, was für unsere Stadt ganz entschieden ein sportliches Ereignis sein wird. Eine der Hauptsensationen des Zirkus möchten wir nur erwähnen, Mr. Gadbin, der tollkühne Amerikaner, mit seinem Sturz aus der 6. Etage, welcher in Amerika, in England, in Frankreich und zuletzt in Berlin in Zirkus Busch allgemeines Aufsehen erregte. Dieses Schaustück allein lohnt schon, stundenlang zu wandern, um diesen beliebten Zirkus zu besuchen, geschweige der anderen vielen Darbietungen, die sich auf das gesamte Gebiet der zirzensischen Künste erstrecken und in solcher Fülle geboten werden, wie bisher nie ein Zirkus imstande war. Der große Marstall enthält mehr als 100 Tiere, darunter dressierte Gänse, Schweine, Esel, Affen, Hunde, Kamele, Elefanten und vieles mehr. Das Unternehmen gastierte kürzlich mit großem Erfolge in Königsberg und trifft mit eigenem riesigen Sonderzuge am Mittwoch den 9. Oktober früh hier ein, um am selbigen Tage abends 8¼ Uhr die Eröffnungsvorstellung zu geben.

— (Schöffengericht.) In der gestrigen Sitzung hatte sich ferner die Schrankenwärterfrau Sch. aus Ottlotschin wegen Betruges zu verantworten. Am 11. Juli erschien bei dem hiesigen Mehlhändler Lüdtke eine Frau, welche angab, von der Restaurateurfrau B. in Ottlotschin beauftragt zu sein, für sie ⅛ Zentner Weizenmehl für 2 Mark mitzubringen. Frau Lüdtke hatte zunächst Bedenken, die Ware herzugeben, da Frau B. erst vor kurzer Zeit einen größeren Posten Mehl erhalten hatte und in dieser Weise ihren Bedarf nicht deckte. Als die Frau aber die Richtigkeit ihrer Angaben beteuerte und ihren Namen als eine Frau Julianne Dobberstein angab, wurde ihr das Mehl ohne Bezahlung verabfolgt. Frau Lüdtke, die noch immer ein gewisses Mißtrauen nicht unterdrücken konnte, fragte durch eine Karte an, ob Frau B. das Mehl erhalten hätte. Dabei kam der Betrug heraus. Nach der Beschreibung, die Frau Lüdtke von der Entnehmerin der Ware entwarf, konnte nur die Angeklagte in Frage kommen. Als Frau Lüdtke in Begleitung eines Gendarmeriewachtmeisters in die Wohnung der Angeklagten ging, erkannte sie in ihr auf den ersten Blick die Frau wieder, die das Mehl genommen hatte. Die Angeklagte bestritt aufs entschiedenste, damals im Laden gewesen zu sein, kam aber einige Tage später nach Thorn und bezahlte die 2 Mark, weil sie, wie sie sagte, sich nicht auf dem Gericht herumschleppen wolle. Auch in der gestrigen Verhandlung bestritt sie die Täterschaft, doch konnte daran nach der bestimmten Aussage der Frau Lüdtke kein Zweifel obwalten. Der Gerichtshof ließ Milde walten und sah von einer Freiheitsstrafe ab. Die Angeklagte wurde zu 15 Mark Geldstrafe verurteilt, an deren Stelle im Nichtbeitreibungsfalle eine entsprechende Gefängnisstrafe tritt.

— (Fahrrad-Diebstahl.) Die Fahrraddiebstähle mehren sich in erschreckender Weise, sodaß man fast glauben muß, daß die Diebstähle planmäßig von einer Bande ausgeführt werden. Am Sonnabend Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr ist dem Maurer Herrn Brzezinski, Rayonstraße 30 wohnhaft, ein Fahrrad, Marke „Brennabor“, gestohlen worden, das er außen für kurze Zeit am Rathaus stehen gelassen hatte. Der Verlust ist umso empfindlicher, als noch 100 Mark darauf abzuzahlen sind.

— (Auf dem heutigen Viehmarkt) waren 173 Pferde, 68 Rinder, 320 Ferkel und 290 Schlachtschweine aufgetrieben. Gezahlt wurden für Rinder, fette Ware 30—34 Mk., magere Ware 28—30 Mk., für Schweine, fette Ware 54—56 Mk., magere Ware 50—54 Mk. pro 50 Kilogramm Lebendgewicht.

— (Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute einen Arrestanten.

— (Gefunden) wurden ein Militärpaß (A. Otto) und eine goldene Brosche. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 1,86 Meter, er ist seit vorgestern um 28 Zentimeter gestiegen. Bei Chwalowice ist der Strom von 2,76 Meter auf 2,45 Meter gefallen.

Mannigfaltiges.

(Im Buchmacherprozeß) wurde am Mittwoch von der Breslauer Strafkammer das Urteil gefällt. Wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels und Vergehens gegen das Totalisatorgesetz wurde der Buchmacher Karl Schäfer zu zwei Monaten Gefängnis und 4000 Mark Geldstrafe verurteilt. Gegen die übrigen fünfzehn Angeklagten lautete das Urteil auf einen Monat Gefängnis bezw. Geldstrafen. In einem Falle erfolgte Freisprechung.

(Gefährlicher Beruf.) In Zabrze stürzte der Klempner Musche bei einer Reparatur vom Dache des Krankenhauses ab, erlitt Genickbruch und war auf der Stelle tot.

(Über einen Eisenbahnunfall) wird aus Altona amtlich berichtet: Von dem Zuge 1014 von Hamburg nach Tondern entgleisten am 1. d. Mts., abends um 6 Uhr 30 Minuten, bei der Einfahrt in den Hauptbahnhof Altona zwei Wagen vierter Klasse. Personen wurden nicht verletzt. In der Beförderung der Züge nach Norden, die unmittelbar über Langenfelde geleitet wurden, traten Verspätungen ein. Untersuchung ist eingeleitet.

(In geistiger Störung) infolge des tropischen Klimas hat in Kalkutta in Italien ein junger Engländer namens Gaspar einen Vetter und eine Kousine erschossen.

(Verhaftung eines gesamten Bankpersonals.) Wegen Unterschlagung gewaltiger Summen, die eine Million Rubel zusammen ausmachen, ist das gesamte Personal der Kreditanstalt von Simferopol verhaftet worden, bestehend in zwei Direktoren, einem Kontrolleur, zwei Kassierern, vier Buchhaltern und fünf anderen Angestellten. Jeder hat in seinem Ressort große Unterschlagungen verübt.

Neueste Nachrichten.

Zur Lage auf dem Balkan.

Konstantinopel, 2. Oktober. 10 Uhr abends. Obwohl die Frist, die Serbien betreffend die Durchfuhr des Kriegsmaterials stellte, um 7½ Uhr abgelaufen war, übermittelte die Pforte dem serbischen Gesandten bisher keine Antwort, indessen serbische Kreise erklären, es werde kein sofortiger Abbruch der Beziehungen erfolgen. Der serbische Gesandte erwartet Instruktionen.

Cetinje, 3. Oktober. Gestern fanden große Kundgebungen statt. Die Menge zog vor das Königspalais, wo sie dem König und dem Kronprinzen zujubelten. Der König ermahnte in einer kurzen Ansprache die Bevölkerung zur Besonnenheit und sagte, die Mobilisierung bedeute noch keinen Krieg. Aber in dieser ernsten Zeit müsse jeder Montenegriner seine Pflicht tun und bereit sein, dorthin zu gehen, wohin die Behörde ihn schickt. Vor der russischen, serbischen, bulgarischen und griechischen Gesandtschaft wurden Ovationen dargebracht.

Konstantinopel, 3. Oktober. Die Mobilmachungsverfügung betrifft nur die 1., 2. und 3. Armeeinspektion, letztere nur teilweise. In Syrien und Mesopotamien findet keine Mobilmachung statt. Im ganzen sind 88 Divisionen mobilisiert worden. Die Mobilmachung vollzieht sich rasch.

Konstantinopel, 3. Oktober. Die in Konstantinopel eingezogenen Reservisten ziehen mit Musik durch die Straßen und werden überall mit großer Begeisterung begrüßt. Ein außerordentlicher Ministerrat beriet über die Lage, insbesondere über die Frage der Zurückhaltung der griechischen Schiffe. Bei dem gemeldeten Schritt zugunsten der Schiffe verlangte der griechische Gesandte sehr energisch die schleunige Zurücknahme des betreffenden Beschlusses der Pforte, da die Maßregel willkürlich und, solange freundschaftliche Beziehungen herrschen, unangebracht sei. Der Minister des Äußeren antwortete, die Regierung werde Schiffe für den Transport requirieren und versprach schließlich, die Angelegenheit dem Ministerrat zu unterbreiten.

Sofia, 2. Oktober. Die einberufenen Reservisten folgen dem Gestellungsbefehl mit großer Begeisterung. Die Staatsbanken eröffneten jedem eingezogenen Soldaten einen Kredit in gewisser Höhe. Die Schulen sind seit zwei Tagen geschlossen. Mit Freude verzeichnet man die in der Geschichte bisher noch nicht dagewesene Einmütigkeit der Balkanstaaten untereinander.

Berlin, 2. Oktober. Wie die „Nationalztg.“ erfährt, hat die bulgarische Regierung für ungefähr 34 Millionen Kriegsmaterial in Deutschland gekauft.

Ehedrama.

Marienburg, 3. Oktober. Nach einem Streit tötete gestern Abend der Arbeiter Frost seine Frau durch Messerstiche und nahm sich dann selbst das Leben.

Tragisches Ende eines deutschen Konsuls.

Lemberg, 3. Oktober. Gestern Nachmittag gab der deutsche Konsul Ido von Reden einen Revolverschuß auf seine Braut, die Modistin Elisabeth Pirschke aus Charlottenburg, ab und verletzte sie tötlich. Dann richtete er die Waffe gegen sich selbst und tötete sich durch einen Schuß in den Kopf. Das Motiv zu der tief bedauerlichen Tat ist in unüberwindlichen Ehehindernissen zu finden. Herr von Reden soll den Plan gehabt haben, das junge Mädchen, das er schon seit langen Jahren liebte, demnächst zu heiraten, nachdem er seinen Abschied genommen hätte. Diese Absicht ist vermutlich durch seine ehrenvolle Ernennung zum deutschen Konsul in Adis Abeba (Abessinien) durchkreuzt worden; jedenfalls ist ein von ihm hinterlassenes, an seinen Vater gerichtetes Schreiben vorgefunden worden, aus dem hervorgeht, daß er mit seiner Geliebten freiwillig in den Tod geht. — Das verwaiste Konsulat wird vorläufig durch den Konsulatssekretär Gasser verwaltet.

Otto Ido von Reden ist der älteste Sohn des Besitzers von Franzburg bei Linden, Kammerherrn Otto von Reden und seiner Gemahlin Auguste geb. von Bobers. Er wurde am 4. Januar 1865 in Franzenburg geboren. Fräulein Elisabeth Pirschke war 34 Jahre alt; sie entstammt einer sehr angesehenen Familie aus Charlottenburg und ernährte sich und ihre in der Weimarerstraße 31 wohnende betagte Mutter aus den Einnahmen, die sie als Modistin erwarb. Die Familie wußte von den Beziehungen der Tochter zu Herrn von Reden, hoffte aber, daß sich mit der Zeit aus dem Liebesverhältnis eine Ehe ergeben würde.

Neue Kämpfe in Marokko.

Tanger, 3. Oktober. Das Küstenschiff „Marrachi“ ist heute früh von Agadir kommend, hier eingetroffen. Als es an Agadir vorbeifuhr, wurde es von feindlichem Geschützfeuer empfangen. Es erwiderte mehrere Stunden mit dem Küstenwachtschiff „Fasi“ zusammen das Feuer. Agadir scheint wieder von Aufständischen, die mit Waffen gut versehen sind, besetzt zu sein. Die französischen Truppen, die Agadir besetzen sollen, treffen am 4. Oktober ein.

10 Kinder verbrannt.

Ottawa, 3. Oktober. In einem Dorfe bei Quebeck sind bei einem Wohnungsbrande 10 Kinder einer französisch-kanadischen Familie umgekommen, während die Eltern einen Ball besuchten.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 3. Oktober 1912.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: schön.

Weizen matter, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 208 Mk.
per Oktober 214 Br., 213 Gd.
per Oktober—November 210 Br., 209 Gd.
per November—Dezember 208½ Br., 208 Gd.
hochbunt 724—740 Gr. 185—203 Mk. bez.
bunt 703 Gr. 168 Mk. bez.
rot 658—766 Gr. 154—205 Mk. bez.

Roggen ruhig, per Tonne von 1000 Kgr.
inländisch 667—723 Gr., 166—173 Mk. bez.
Regulierungspreis 173 Mk.
per Oktober 174½ Br., 174 Gd.
Oktober—November 172½ Br., 172 Gd.
per November—Dezember 171 Mk. bez.

Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 668—680 Gr. 170—210 Mk. bez.
transito 659—671 Gr. 155—170 Mk. bez.
ohne Gewicht 140—144 Mk. bez.

Hafer unverändert per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 160—174 Mk. bez.
transito 118—129 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: ruhig.
per Oktober—Dezember 9,45 Mk. bez.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 10,30—11,00 Mk. bez.
Roggen- 10,60 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Berliner Börsenbericht.

Tendenz der Fondsbörse:	3. Oktbr.	2. Oktbr.
Österreichische Banknoten	84,80	84,75
Russische Banknoten per Kasse	216,25	216,30
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	88,90	88,90
Deutsche Reichsanleihe 3 %	78,50	78,50
Preußische Konsols 3½ %	88,90	88,90
Preußische Konsols 3 %	78,50	78,60
Thorner Stadtanleihe 4 %	98,25	98,25
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4 %	101,50	100,70
Posener Pfandbriefe 3½ %	90,—	89,80
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4 %	97,40	97,40
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	87,50	87,25
Westpreußische Pfandbriefe 3 %	76,10	75,50
Russische Staatsrente 4 %	—,—	—,—
Russische Staatsrente 4 % von 1902	89,20	89,—
Russische Staatsrente 4½ % von 1905	100,30	100,40
Polnische Pfandbriefe 4½ %	91,—	91,10
Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktien	155,—	153,25
Norddeutsche Lloyd-Aktien	123,10	122,30
Deutsche Bank-Aktien	252,—	251,—
Diskont-Kommandit-Anteile	186,—	185,—
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	118,25	118,25
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	124,25	124,10
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	264,25	261,40
Aumetz Friede-Aktien	189,40	187,—
Bochumer Gußstahl-Akktien	234,90	231,75
Luxemburger Bergwerks-Aktien	179,—	176,—
Gesell. für elektr. Unternehmen-Aktien	171,75	169,90
Harpener Bergwerks-Aktien	194,75	192,75
Laurahütte-Aktien	175,50	173,—
Phönix Bergwerks-Aktien	276,—	273,—
Rheinstahl-Aktien	167,50	167,50
Weizen loko in Newyork	103 ½	103 ½
"	—,—	—,—
" Oktober	212,—	212,75
" Dezember	211,—	212,—
" Mai	214,50	215,50
Roggen	—,—	—,—
" Oktober	173,75	174,—
" Dezember	173,75	174,25
" Mai	176,25	176,50

Bankdisk. 4½ %, Lombardzinsfuß 5½ %, Privatdisk. 4 7/8 %.

Die Berliner Börse eröffnete gestern etwas fester als gestern. Recht schwach lagen jedoch russische Bankaktien, die später zu den gewichenen Kursen wieder gekauft wurden. Später flaute die Tendenz wieder ab. Namentlich für österreichische Rechnung wurden große Positionslösungen vorgenommen. Der Schluß war aber wieder in Uebereinstimmung mit den Auslandsbörsen fester.

Danzig, 3. Oktober. (Getreidemarkt). Zufuhr am Legetor 52 inländische, 193 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 280 Tonnen, russ. — Tonnen.

Königsberg, 3. Oktober. (Getreidemarkt). Zufuhr 69 inländische, 330 russ. Waggons, exkl. 4 Waggon Kleie und 1 Waggon Kuchen.

Bromberg, 2. Oktober Handelskammer-Bericht. Weizen niedr., weißer Neu-Weizen mind. 128 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 207 Mk., do. bunter und rot mind. 128 Pfd. holl wiegend, brand- und bezugfrei, 203 Mk., Weizen, mind. 125 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, — Mk., do. mind. 120 Pfd. holl. wiegend. brand- und bezugfrei, 184 Mk., do. mind. 115 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 177 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen fester, Neu-Roggen mindestens 122 Pfund holl. wiegend, gut gesund, 169 Mk., do. mindestens 120 Pfund holl. wiegend, gut gesund, 174 Mk., do. mindestens 117 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 159 Mk., do. mind. 115 Pfd. holl. wiegend 154 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 164—170 Mk., Brauware 174—195 Mk., feinste über Notiz. — Futtererbsen ohne Handel, Kochware ohne Handel. — Hafer 162—172 Mk., zum Konsum 173—188 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 1. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 9,20—9,30. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,—. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß —,—. Krystallzucker I mit Sack —,— Gem. Raffinade mit Sack —,—. Gem. Melis I mit Sack —,—. Stimmung: ruhig

Hamburg, 2. Oktober. Rüböl ruhig, verzollt 63. Spiritus fest, per Oktbr. 22 7/8 Gd., per Oktbr./Novbr. 22 7/8 Gd., per Novbr. Dezbr. 22 7/8 Gd., Wetter: schön.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 3. Oktober 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden.
Borkum	759,3	ONO	heiter	6	6,4	nachts Nied.
Hamburg	757,4	WSW	wolkenl.	4	2,4	nachm. Nied.
Swinemünde	755,8	WNW	halb bed.	6	2,4	nachm. Nied.
Neufahrwasser	753,2	WNW	wolkenl.	6	2,4	nachts Nied.
Memel	750,9	N	Schnee	2	6,4	Nied. i. Sch.*)
Hannover	758,2	W	heiter	3	2,4	Nied. i. Sch.
Berlin	756,4	NW	wolkig	7	2,4	nachm. Nied.
Dresden	757,3	WNW	bedeckt	7	20,4	nachm. Nied.
Breslau	756,3	NW	Regen	6	12,4	Nied. i. Sch.
Bromberg	755,2	W	heiter	5	2,4	nachts Nied.
Metz	758,5	NO	Regen	6	12,4	nachts Nied.
Frankfurt, M	759,1	N	bedeckt	7	12,4	Nied. i. Sch.
Karlsruhe	758,7	NNO	Regen	6	6,4	nachts Nied.
München	756,6	W	Regen	9	20,4	nachts Nied.
Paris	760,1	NNO	bedeckt	8	—	vorm. Nied.
Vlissingen	761,7	—	halb bed.	7	0,4	nachts Nied.
Kopenhagen	756,3	WNW	Dunst	3	0,4	anhalt. Nied.
Stockholm	751,8	NW	heiter	— 3	6,4	vorm. Nied.
Haparanda	748,3	NNO	wolkig	— 5	—	nachts Nied.
Archangel	736,3	SO	bedeckt	6	20,4	nachts Nied.
Petersburg	765,0	SSO	heiter	—	—	meist bewölkt
Warschau	753,9	O	bedeckt	8	6,4	Wetterleucht.
Wien	753,9	—	bedeckt	12	6,4	vorw. heiter
Rom	754,6	SO	heiter	19	—	Wetterleucht.
Hermannstadt	759,8	SSO	wolkenl.	13	—	zieml. heiter
Belgrad	—	—	—	—	—	zieml. heiter
Biarritz	754,7	S	heiter	16	—	Wetterleucht.
Nizza	—	—	—	—	—	vorw. heiter

*) Niederschlag in Schauern.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Freitag den 4. Oktober: Kühl, zeitweise heiter, Nachtfrost.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 3. Oktober, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 6 Grad Cels.
Wetter: bewölkt. Wind: West.
Barometerstand: 760 mm.
Vom 2. morgens bis 3. morgens höchste Temperatur: + 13 Grad Cels., niedrigste + 6 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	3.	1,86	1.	1,58
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	3.	1,86	1.	2,09
	Chwalowice	2.	2,45	30.	2,76
	Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 4. Oktober 1912.

Evangel. Gemeinschaft, Thorn-Mocker, Bergstraße 57. Abds. 8¼ Uhr: Gebetsstunde. Prediger Straub.

Statt Karten.

Die Verlobung meiner Nichte **Lydia Finkelstein** mit dem Keufmann Herrn **Leo Kopf** hier, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Thorn den 3. Oktober 1912.

Adolph Jacob.

Lydia Finkelstein
Leo Kopf
— Verlobte —

Empfangstage: Sonnabend den 12. Oktober, Sonntag den 13. Oktober.

Gerhardt — Die glückliche Geburt eines strammen Jungen — Wolfgang

zeigen hocherfreut an

G. Kissau und Frau **Martha**, geb. **Lipke**.

Thorn, im Oktober 1912.

Ueber das Vermögen des Tischlermeisters **Arnold Schröder** in Thorn, Coppernikusstr. 41, ist

am 2. Oktober 1912,
nachmittags 5.45 Uhr,
das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter: Kaufmann C. Meisner in Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum

22. Oktober 1912.

Anmeldepflicht bis zum

23. Oktober 1912.

Erste Gläubigerversammlung und allgemeiner Prüfungstermin am

31. Oktober 1912,
vormittags 10 Uhr,
vor dem königlichen Amtsgericht zu Thorn — Zimmer 22 —.

Thorn den 2. Oktober 1912.

Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Königliche Oberförsterei Wodek.

Am Mittwoch den 9. Oktober,
von vormittags 10 Uhr ab,
kommen **im Gasthause zu Großwodek** aus den Schutzbezirken Wodek, Waldhaus und Kienberg folgende Kiefernbrennholzreste zum öffentlichen Ausgebot: 100 rm Kloben, 600 rm Knüppel und 800 rm Stammreisig.

Königl. preußische Klassenlotterie.

Die **Erneuerungsfrist** zur 4. Klasse endigt mit **7. Oktober.**

Erdler,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer.

Wohne jetzt
Gerechtestr. 2,
Ecke Neustädt. Markt, 1 Tr.
Gerhardt, Gerichtsvollzieher.

Wohne jetzt
Friedrichstraße 10|12.
J. Angowski,
Schuhmachermeister.

Wohne jetzt
Bäckerstr. 12, 1 Treppe.
J. Köppen, Musiker.

Daselbst
möbl. Zimmer
(Gasbel.) nebst Kabinett zu vermieten.

Mein Zahn-Atelier

befindet sich in nächster Zeit wegen Vergrößerung der Praxis im Nebenhause,

Breitestraße 33, 2 Tr.,
bei Herrn Kaufmann **Seelig.**

Frau Margarete Fehlauer.

Puppenklinik

H. Petzolt, Coppernikusstraße 31. Zu erfragen im Laden.

Meine Werkstatt befindet sich jetzt

Baderstraße 20, Hof.

Abromeit, Schuhmachermeister.

Ich meine, ich habe den Betrieb
in vollem Umfange wieder aufgenommen.
Quast (Nachfolger).

Herrenwäsche wird sauber und schnell geplättet. Plättanstalt **A. Antenrieb,** Brückenstr. 16 u. Mauerstr. 15. Dortselbst werden auch **Lehrmädchen** eingestellt.

Stellengesuche

Junges, besseres Mädchen,
das kochen und sämtliche Hausarbeit versteht, sucht Stellung zum 15. 10. od. 1. 11 in einem feinen Hause. Zu erfr. in der „Presse".

Stellenangebote

Schuhmachergesellen
verlangt sofort
J. Angowski,
Friedrichstraße 10/12.

Verheirateter Monteur
als Geschäftsverwalter für Kinotheater gesucht. Carl Bonath, Gerechtestr. 2.

Für mein **Margarine- und Fettwaren-Spezialgeschäft, Culmerstr. 3,** wird sogleich ein kautionsfähiger

junger Mann
als Verkäufer gesucht.
A. Kirmes, Jakobstraße 7.

Glasergesellen
sucht von sofort
Fritz Albutat,
Glaserei,
Bilder - Einrahmungswerkstatt,
Gerechtestraße 2

Suche von sofort 2 Lehrlinge.
Fr. Goertz, Schuhmachermeister, Thorn 3, Kloßmannstr. 46, Hofstr.-Ecke.

Arbeiter

werden noch beim **Neubau der katholischen Knabenschule in Culmsee** eingestellt. Stundenlohn 37 Pfg.

Hugo Fethke, Danzig.
Meldungen beim Polier auf der Baustelle.

Wir suchen sofort einen tüchtigen
Bierfahrer.
Thorner Brauhaus.

Kontoristin
(Anfängerin) sof. gesucht. Schriftl. Ang. u. **T. 9** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Buchhalterin
(Anfängerin) mit guter Handschrift zum 1. 10. gesucht Ang. mit Gehaltsanspr. u. **M. M.** an die Gesch. der „Presse".

Ich suche zum baldigen Antritt eine tüchtige, erfahrene

Buchhalterin.
Max Niehoff, Juwelier.

Wirtschafterin,
tüchtig und gewissenhaft, von einzelnem Herrn per sofort gesucht. Angebote nebst Lohnansprüchen unter **H. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Empfehle Mädch. für alles, die etwas kochen können u. Kindermädch. **Suche** Köchin. **Anna Nowak,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Schuhmacherstraße 24, 1.

Gebild., jg. Mädchen od. gebild. Stütze, kinderlieb, mit guten Zeugnissen, auch durch Vermittlung, gesucht. Etwas Schneidern erwünscht. Ang. u. **A. G.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Junges Mädchen,
zur freien Erlernung der **Hotelküche** stellt ein
Nordischer Hof.

Lehrdamen,
die elegante Damenschneiderei erlernen wollen, können sofort eintreten.
A. Starzynska, Modistin, Junkerstraße 6.

Anständiges, ehrliches
Laufmädchen
gesucht. Brückenstr. 40, Laden.

Eine Aufwärterin für den ganzen Tag von sof. ges. Gerechtestr. 8 10, 1.

Aufwartung gesucht
vormittags 7—11 Uhr.
Brombergerstr. 4, 2, r.

Geld u. Hypotheken

10—12000 Mark
zur Ablösung einer Hypothek auf ein Wohnhaus gesucht. Angeb. unter **J. 51** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

30 000 Mk., 1a mündels. z. 1. Hypoth. sogl. od. später gesucht.
F. G. Hoffmann, Culmer Chaussee 95.

Zu verkaufen

Hängelampe,
Petroleum, gut erhalten, billig zu verkaufen. Brückenstraße 11, 2.

Mittelgroßer Spiegel
zu verkaufen. Mellienstraße 53, pt.

Billige Bauplätze
an Hauptverkehrsstraße und Nähe der elektrischen Straßenbahn pro Quadratmeter 1,50 Mk. bei Barzahlung zu verkaufen. Näheres unter **R. 12** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zum 1. male — **Nur 5 Tage!** — Zum 1. male

Zirkus

kommt nach

Thorn.

Nur 5 Tage!

Neu! — Neu!

Pierre Althoff's

weltberühmtes, vornehmstes und leistungsfähigstes Zirkus-Institut — Es lohnt stundenweit zu wandern — populärste und beliebteste Wanderschau Deutschlands

trifft in riesigem eigenem Sonderzuge demnächst auf der Durchreise von Königsberg i. Pr.

in Thorn

ein und wird ein kurzes Gastspiel seiner weithin berühmten und bisher noch von keiner Konkurrenz erreichten Zirkus-Vorstellungen veranstalten.

Zum ersten male in Thorn.

Zum ersten male. — Ein Programm, vollständig neu für hier. — Zum ersten male. — Ein Programm ohnegleichen. — Ohne Konkurrenz. — Gänzlich abweichend von allen Konkurrenzen. — Nur vom Besten das Beste. — Vom Neuesten das Neueste.

Der Name „Althoff" hat überall guten Klang und ist die beste Reklame. Urteilen Sie selbst.

„Strömt herbei, ihr Völkerscharen."

Die billigen Eintrittspreise öffnen jedermann die Pforten zu der herrlichen Zirkus-Schau, geben auch dem weniger Bemittelten Gelegenheit, im Zirkus **Pierre Althoff** die wunderbaren Vorstellungen auf dem gesamten Gebiete der zirzensischen Künste anzustaunen, wie sie noch niemals zuvor in solcher Fülle und Herrlichkeit von einem Zirkus gezeigt wurden. Der große Marstall, angefüllt mit den vielen herrlichsten Tieren, darunter indische Elefanten, Kamele, dressierte Gänse, Schweine, Ponnys, Esel, Hunde, Affen und Katzen, ein großer schöner Wagenpark, das Zweimaster-Riesenzelt, die der modernen Technik entstammenden Lanz'schen Kolossal-Lokomobilen für die ein Meer von Licht und Glanz erzeugenden Elektromotoren, bilden an sich schon eine Sehenswürdigkeit. Der neue, moderne Riesen-Prachtbau ist luxuriös und komfortabel und zählt der Aufenthalt im Zirkus bei jeder Witterung zu den denkbar größten Annehmlichkeiten.

Vor und nach den Vorstellungen bequeme Zugverbindungen nach allen Richtungen.

Es lohnt sich, stundenlang zu wandern.

Niemand versäume die Gelegenheit, nach des Tages Last und Mühen sich in seinem Leben einen freudigen, genußreichen Tag zu bereiten.

Die Direktion des Zirkus Pierre Althoff. Hermann Althoff.

Standort: Wollmarkt.

Billett-Vorverkauf zu ermäß. Preisen bei Glückmann Kaliski, Zigarrengeschäft, Artushof.

Eröffnung Mittwoch, 9. Oktober 1912, abds. 8¼ Uhr.

Moderne Handtäschchen — Neuheiten in Gürteln

Einzig in Thorn!

95 Pf. Bazar 95 Pf.

6 Elisabethstr. 6

Wirtschaftsartikel = Spielwaren
Ansichtsartikel

Unerreicht an Geschmack, Auswahl, Qualität

Jedes Stück **95 Pf.** Jedes Stück

Täglich Eingang von Neuheiten

Pariser Bijouterien — Offenbacher Lederwaren

Gut erhaltener Flügel
preiswert zu verkaufen.
Coppernikusstraße 12, 2 Tr.

Alte Dachpfannen
sind billig zu verkaufen. Angebote bitte
Seglerstraße 16.

Wohlschmeckende
Eßkartoffeln,
2,80 Mk. per Zentner,
frei Thorn, liefert
Königl. Domäne Thornisch-Papau.

Eine Schneider- und eine Nähmaschine
billig zu verkaufen.
Wiese, Heiligegeiststr. 17.

Ein Repositorium,
für jedes Geschäft passend, steht sofort zum Verkauf. Nähere Auskunft erteilt Herr **Röhne,** Mellienstr. 101.

Guterhalt. Bettgestell mit Matratze
billig zu verkaufen.
Thorn-Mocker, Bergstr. 33, 1, l.

Guterhaltenes Klavier
und andere Möbel zu verkaufen
Tuchmacherstraße 4, 1, l.

Verein für Kunst u. Kunstgewerbe E. V.

KUNSTGEWERBE-AUSSTELLUNG

Königl. Gewerbeschule. 29. Septbr.—13. Oktober
täglich 11—1 u. 4—7. Eintritt für Mitglieder frei.

Die Mitgliedskarten 1912/13 können an der Kasse eingelöst werden. Ebenda Annahme von Anmeldungen.

:: :: :: Nichtmitglieder zahlen 30 Pfg. :: :: ::

A. Heutige deutsche Steinzeug- u. Töpferware
(Wanderausstellg. des Kgl. K.-Gew.-Mus. Berlin).

B. Allgemeine Kunstgewerbe-Ausstellung,
beschickt von Thorner Firmen und Privaten.

Ziehung am 15. und 16. Oktober
Grosse Metzer
Geldlotterie
Reihe C
120 000 Lose 4419 Gewinne
Gesamtbetrag der Gewinne Mark

120000

Hauptgewinne:
50000 M.
10000 M.
usw. usw.
bar ohne Abzug zahlbar.

Lose à 3 M. überall erhältlich, für Porto und Liste 30 Pf. extra.

Lose-Vertriebsgesellschaft, Berlin N.24, Monbijouplatz 2
A. Molling, Hannover-Berlin W. 9.

Wir offerieren:
Ia feinstes Schweineschmalz
in **Schüsseln** und **Gebinden.**
Ia Schlachthaus - Rindertalg
in **Broten** und **Schüsseln.**
Angebote und Muster auf Wunsch.
Am Platze, wo nicht vertreten, Vertreter gesucht.
Danziger Schmalz- u. Talgsiederei, G. m. b. H.

---

2 starke Arbeitspferde
billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsgesuche

Suche per 1. Januar 1913 auf der Fischerei oder Bromberger Vorstadt ein geräumiges, part. gelegenes,
unmöbl. Zimmer nebst Küche.
Gefällige Angebote mit Mietsangabe unter **K.,** postlagernd erbeten.

Wohnungsangebote

Gr. hell. Part.-Zim. m. Gaskocher
zu vermieten. Näh. Turmstr. 12, 1, r.

Altstädtischer Markt 11, 3,
2 möbl. Zim. m. Burschengel. z. verm.

Fein möbl. Zimmer
einem soliden Herrn sofort abzugeben.
Baderstraße 7, 3 Tr.

Möbl. Zimmer, pt., sep. Eingang, oder auch leer, sof. oder spät. billig zu vermieten. Tuchmacherstraße 1.

Gut möbl. Zimmer
an Dame zu verm. Parkstr. 27, pt., r.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Brückenstr. 20, 1 Tr.

Culmer Chaussee 116,
kleine Wohnung mit 1 Morgen Gartenland von sofort zu vermieten.
Walter Albrecht, Breitestraße 41.

Renovierte Wohnung,
2 Stuben, Küche und Zubehör, und eine **Hofwohnung** an ruh. Mieter sofort zu vermieten. Baderstraße 5.

Herrschaftliche
Wohnung
(Hochparterre)
3 Zimmer, Badestube, Entree, Küche 2c., bisher von Herrn Art.-Major **Schultz** bewohnt, wegen Versetzung von sogleich zu vermieten; auf Wunsch **Pferdestall für 2 Pferde.**
R. Schultz, Friedrichstraße 6.

Wohnung.
2-Zimmerwohnungen nebst Zubehör sofort zu vermieten.
Thorn-Mocker, Ulmenallee 16

Friedrichstraße 14, 2,
4-Zimmerwohnung
nebst Zubehör versetzungshalber sofort zu vermieten. Zu erfragen
Brückenstraße 23, 3.

Sonntag den 6. Oktober,
mittags 2 Uhr:
St.-F.-□ in I.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 3. Oktober, 8 Uhr:
3. Abonnementsvorstellung! — Novität!
Größter Heiterkeitserfolg!
Der Tanzanwalt,
Operetten-Vaudeville von Pordes, Milo.

Freitag den 4. Oktober, 8 Uhr:
4. Abonnementsvorstellung! — Novität!
Heiligenwald,
Lustspiel von Halm und Saudeck.

Sonnabend den 5. Oktober, 8 Uhr:
Ermäßigte Preise: **Sappho,**

Sonntag den 6. Oktober, 3 Uhr:
Ermäß. Preise: **Der Privatdozent.**

Viktoria - Park.

Heute, Freitag, den 4. Oktober,
abends 8½ Uhr:
Vollständig neues Programm
der
Tielscher - Burlesken.
Zwei Burlesken:
Isidor Blumentopf,
der Glücklichmacher
und
Der gefährliche Alte.
Außerdem
die vorzüglichen Spezialitäten.
Nach der Vorstellung:
Elite - Kabarett.

Verkauf
von Zucht-Geflügel 1912.
Riesen - Peking - Enten,
Erpel 5—6, Ente 4 Mark,
Bronze - Puten,
— Hähne 10—12, Henne 6 Mark, —
gesp. Plymouth - Rocks,
Hähne 5—6, Henne 4 Mark.
Langjährige Reinzucht, gegen Nachnahme.
Frau O. Pieschel,
Gr. Thiemau, Post u. Bahn Plessen Wpr.

Lose

zur **Geldlotterie zugunsten der deutschen antarktischen Expedition (Südpolar-Expedition),** Ziehung am 29. und 30. Oktober, Hauptgew. 60 000 M., à 3 M.,

zur **Lotterie Berlin-Wien,** zugunsten des Überlandfluges, veranstaltet vom Reichsflugverein, e. V., Ziehung 7. u. 8. November, Hauptgewinn i. W. von 20 000 M., à 1 M.,

zur **20. großen badischen Pferdelotterie,** Ziehung am 30. November, Hauptgewinn im Werte von 100 000 M., à 1 M.,

zur **Lotterie der großen Berliner Kunstausstellung 1912,** Ziehung am 5. Dezember d. Js., Hauptgewinn i. W. von 10 000 M., à 1 M.,

sind zu haben bei
Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Entlaufen
englischer schwarz-weißer Setter
im **Revier Ottlotschin.** Wiederbringer Belohnung. Leutnant **von Schultze,** Schießplatz Thorn.

Hundepeitsche verloren
auf dem Wege Bromb. Tor—Kerstenstr.—Brombergerstr.—Parkstr. Abzugeben
Kloßmannstr. 50, pt. l.

Goldener Siegelring,
H. E. eingraviert, verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Schulstr. 29, 1.**

Der Gesamtauflage vorliegender Nummer dieser Zeitung ist eine Mitteilung des Herrn **Dentisten Ernst Heilfron, Thorn, Altstädtischer Markt 14, über Zahnpraxis** beigefügt, worauf hiermit aufmerksam gemacht wird.

Täglicher Kalender.

1912	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Oktober	—	—	—	—	—	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
November	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Dezember	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14

Hierzu drei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die Kriegsgefahr auf dem Balkan.

Die Situation ist noch immer mit den Worten zu kennzeichnen „auf des Messers Schneide". Die Türkei hat auf die Mobilisierungen des neuen Balkanbundes mit der offiziellen Mobilmachung ihrer Streitkräfte geantwortet. So stehen sich die Gegner kampfbereit gegenüber und die Kriegsgefahr wächst stündlich. Der diplomatische Apparat spielt ja bereits, aber nach seinen bisherigen Leistungen ist davon nicht viel zu erwarten für den Frieden. Viel wichtiger ist, daß der Pump mißlungen ist, den Bulgaren und Serben bei Pariser Banken versucht haben. Zum Kriegführen gehört heute noch viel mehr Geld als zu des seligen Montecuccoli Zeiten, und Geld haben weder die Balkanbündler noch die Türkei. Das erscheint beruhigender als alle diplomatischen Kunststücke.

Die vereitelten Pumpversuche.

Wie die Pariser Blätter melden, versuchten Bulgarien und Serbien in Paris Geld aufzutreiben. Die Regierung habe jedoch die Kreditinstitute aufgefordert, solche Anleihen abzulehnen und dadurch zur Erhaltung des Friedens beizutragen. Diese Blättermeldung findet ihre erfreuliche Bestätigung in folgender amtlicher Mitteilung: Verschiedene französische Banken wurden in den letzten Tagen von dem bulgarischen Gesandten in Paris ersucht, Bulgarien einen Vorschußkredit zu gewähren. Die französischen Banken haben auf den übereinstimmenden Rat des Finanzministers und des Ministers des Auswärtigen dem bulgarischen Gesandten geantwortet, daß sie unter den gegenwärtigen Umständen Bulgarien keinen Vorschuß leisten könnten. Die vom bulgarischen Gesandten geforderten Summen beliefen sich anfangs auf 20 Millionen, wurden aber allmählich auf 15, 10 und 5 Millionen reduziert.

Der Druck der Großmächte.

Wie die Dinge bis zum Mittwoch Abend lagen, besteht immerhin nur wenig Hoffnung mehr auf Erhaltung des Friedens. Die Großmächte setzen ihre darauf gerichteten Bemühungen fort, so heißt es in einer Erklärung der deutschen Regierung, die aber zum Schluß sehr resigniert hinsichtlich des Erfolgs dieser Bemühungen klingt, und nur die bestimmte Erwartung übrig läßt, daß es gelingen werde, den Balkankrieg auf seinen Herd zu beschränken.

Die „Nordd. Allg. Ztg." bringt am Mittwoch Abend folgende Erklärung: Angebliche oder wirkliche türkische Mobilmachungsmaßregeln haben den Balkanstaaten Grund oder Vorwand zur Mobilisierung ihrer Streitkräfte gegeben. Ob es sich nur um einen Gegenzug gegen die türkischen Vorkehrungen oder um ernstliche Kriegsabsichten handelt, läßt sich zurzeit mit Bestimmtheit nicht erkennen. Unter allen Umständen haben die von den Balkanregierungen ergriffenen Maßregeln die Möglichkeit eines kriegerischen Zusammenstoßes mit der Türkei näher gerückt. Die Bemühungen der Mächte, den Frieden zu erhalten, dauern fort. Wie sehr es auch zu bedauern wäre, wenn diese Bemühungen erfolglos blieben, so ist doch auch in diesem Falle für die deutschen Interessen ein Anlaß zur unmittelbaren Beunruhigung nicht gegeben. Das ist um so weniger der Fall, als mit Bestimmtheit zu hoffen ist, daß der etwaige Konflikt auf seinen Herd beschränkt bleiben würde. Die letzten Ereignisse haben, wie gesagt, die Wahrscheinlichkeit eines Konfliktes erhöht. Mit der Möglichkeit eines solchen müssen die europäischen Kabinette aber schon seit geraumer Zeit rechnen. Sie haben daher auch alle Zeit gehabt, sich untereinander über ihre Stellung zu einer solchen Eventualität auszusprechen. Bei dem festen Willen aller Mächte, die Ausdehnung des Konfliktes hintanzuhalten, kann eine endgiltige Verständigung nicht ausbleiben. Wenn also auch die nahe Möglichkeit eines Zusammenstoßes auf dem Balkan nicht von der Hand zu weisen ist, so kann doch zuversichtlich erwartet werden, daß eine weitergehende Konflagration, in die die europäischen Großmächte hineingezogen werden könnten, vermieden bleibt.

Die Großmächte haben, so heißt es in einem offiziösen Berliner Telegramm der „Köln. Ztg.", schon vor den Mobilisierungen der Balkanstaaten Schritte in Konstantinopel in Aussicht genommen, um bei der Pforte auf Rückgängigmachung der Mobilisierung bei Adrianopel hinzuwirken, weil man annehmen mußte, daß andernfalls auch die Balkanregierungen zu militärischen Maßnahmen schreiten würden. Nachdem nunmehr solche Maßregeln erfolgt sind, dürften die Großmächte ihr Augenmerk dahin richten, an allen fünf Stellen, d. h. in Konstantinopel, Sofia, Athen, Belgrad und Cettinje die Rückgängigmachung der Mobilisierungen zu erreichen. Vermutlich kommt es bald zu Vorschlägen über einen in diesem Sinne zu unternehmenden Schritt. Es versteht sich von selbst, daß Deutschland, wenn es auch keine besondere Initiative zu ergreifen hat, bereit bleibt, jeden zur Beschwörung der Kriegsgefahr geeigneten Schritt zu unterstützen.

In amtlichen türkischen Kreisen glaubt man, die Mächte würden der Türkei eine Konferenz vorschlagen und die Türkei würde sich bereit erklären, Vertreter zu dieser Konferenz zu entsenden, falls die Balkanstaaten demobilisierten.

„Ikdam" erfährt, der russische Botschafter von Giers habe am Montag dem Minister des Äußern und dem Großwesir die Mitteilung gemacht, daß der russischen Vertreter in Sofia einen Schritt unternommen und zur Aufrechterhaltung des Friedens gemahnt habe. Wie das „Reutersche Bureau" aus diplomatischen Kreisen erfährt, hat der russische Minister des Äußern Ssasonow in Sofia und Belgrad sehr dringende Vorstellungen zugunsten der Erhaltung des Friedens gemacht. Großbritannien, Frankreich und Rußland handelten in voller Übereinstimmung, während die Mächte des Dreibundes gleichfalls entschlossen seien, alles in ihrer Macht stehende zu tun, um den Ausbruch von Feindseligkeiten zu verhindern. Die Vertreter aller Mächte in Konstantinopel seien in gleicher Weise bemüht, die Pforte in der freundlichen Form auf die dringende Notwendigkeit der Durchführung von Reformen aufmerksam zu machen.

Der französische Ministerpräsident Poincaré hatte am Dienstag am späten Nachmittag mit dem türkischen Botschafter eine Besprechung. — Die Vertreter Frankreichs in Bulgarien, Serbien, Griechenland und Montenegro haben am Montag und Dienstag bei diesen Mächten die bereits früher unternommenen Schritte erneuert und ihnen den Rat gegeben, eine friedliche Haltung zu bewahren. Die Vertreter Englands und Rußlands haben gleichartige Schritte unternommen.

Die „Agenzia Stefani" meldet aus Athen: Der italienische Gesandte hat Befehl erhalten, der griechischen Regierung zum Frieden und zur Mäßigung zu raten, wie bereits die andern Großmächte getan haben. Entsprechende Weisungen sind den Vertretern Italiens in Belgrad, Cetinje und Sofia zugegangen. In Anbetracht des Kriegszustandes mit der Türkei kann Italien natürlich nicht auch in Konstantinopel auf die Erhaltung des Friedens auf der Balkanhalbinsel und die Durchführung der in dem Berliner Vertrag vorgezeichneten Reformen einwirken.

Französische und englische Preßstimmen.

Der Pariser „Radical" schreibt über die Vorgänge auf dem Balkan: Man muß den Mut haben, der Lage ins Gesicht zu sehen. Solange die Triple-Entente und der Dreibund sich nicht verständigen, insbesondere was die Interessen Rußlands und Österreich-Ungarns anbelangt, wird nichts gegen den Krieg geschehen können. Es ist Sache Frankreichs und Englands auf der einen und Deutschlands auf der anderen Seite, Anstrengungen in diesem Sinne zu unternehmen. Sie scheinen gleicherweise den Frieden auf dem Balkan zu wünschen, haben aber keinen Augenblick zu verlieren.

Die gesamte Londoner Presse beschäftigt sich mit der Krisis auf der Balkanhalbinsel. Die „Times" schreibt: Es ist klar, daß die Balkanstaaten nichts weniger als die Autonomie der europäischen Provinzen der Türkei, wo sie Interessen haben, wünschen und von der Türkei fordern, wenn nicht die Mächte eine Aktion unternehmen, die bezüglich Mazedoniens befriedigt. Das Blatt betont, daß auch die Türkei Sympathie verdiene, da nach der allgemeinen Überzeugung die gegenwärtige Regierung eine Politik der Konzentration und administrativen Reformen verfolge. — „Morning Post" gibt der Befürchtung Ausdruck, daß ein Einschreiten der Großmächte im jetzigen Zeitpunkt zu spät sein möchte. Das Blatt meint, daß in der Auffassung der Balkanfragen bei den Mächten größere Übereinstimmung herrsche als zu irgend einer früheren Zeit. Wenn eine Verständigung erreicht werden könnte, könnte ein großer Teil von Friktion und Argwohn beseitigt werden, die im letzten Jahre die Aufgaben der Diplomatie erschwert hätten. — „Daily Chronicle" schreibt, den Staatsmännern der Balkanmächte müßte klar werden, daß die territorialen Erwerbungen, die sie begehrten, nicht von einem etwaigen Kriege abhingen, sondern von der Zustimmung der Mächte. — „Daily Graphic" sagt, die slavischen Staaten irrten gewaltig, wenn sie glaubten, daß sie im Kriege die Sympathie Europas in beträchtlichem Maße auf ihrer Seite hätten.

Keine österreichische Mobilisierung.

Den Wiener Blättern zufolge hat der Kriegsminister auf private Anfragen ungarischer Delegierter die Nachricht von einer Mobilisierung von zwei österreichisch-ungarischen Armeekorps als den Tatsachen nicht entsprechend bezeichnet.

Der König von Griechenland auf der Durchreise in Wien.

Kaiser Franz Josef stattete Mittwoch Vormittag dem König der Hellenen im Hotel Bristol einen dreiviertelstündigen Besuch ab. Die Begrüßung der Monarchen war sehr herzlich. Der Kaiser wurde bei der Fahrt durch die Ringstraße vom Publikum stürmisch begrüßt.

Aus der Türkei.

Ein offiziöses Kommuniqué begründet die Mobilisierung mit der Mobilisierung und Konzentrierung der Balkanstaaten. Alle Parteien haben beschlossen, zu erklären, daß sie einhellig die Regierung unterstützen werden. Die Regierung hat die Transportmittel und Schiffe requiriert.

Von überall her werden Einberufungen von Redifs zweiten Aufgebots und von Reservisten gemeldet. Die Divisionskommandeure haben den Befehl erhalten, die Redif-Divisionen vollzählig zu machen. Jedes Bataillon soll auf die Dauer eines Monats auf 800 Mann gebracht werden. Die mobilisierten Divisionen von Elbasan werden demnächst nach Skutari abgehen.

Das kaiserliche Telegraphenamt gab am Mittwoch durch Anschlag in seinen Diensträumen in der Berliner Börse folgendes bekannt: Die Telegramme in verabredeter Sprache nach Orten der Türkei sind nicht mehr zulässig. Privattelegramme in offener Sprache unterliegen der Zensur. Telegramme, die im Durchgang die Türkei passieren, können in geheimer Sprache gefaßt werden.

Die türkischen Blätter beschränken sich darauf, die Depeschen der verschiedenen Agenturen ohne Kommentar zu veröffentlichen.

Der bulgarische Gesandte Sarafow stattete Dienstag dem griechischen und dem serbischen Gesandten Besuche ab. Auf der Pforte war am Dienstag ein außerordentlicher Ministerrat versammelt. An der Börse brach eine Panik aus. Die türkischen Konsols unterlagen einem empfindlichen Kursdruck. — Ein weiteres Telegramm aus Konstantinopel von Dienstag meldet: Die Nachricht von der durch das Irade angeordneten Mobilisierung beginnt unter den Massen bekannt zu werden. Vor der Pforte herrscht reges Leben. In der Menschenmenge befindet sich eine große Anzahl von Journalisten. Der Ministerrat, der um 9 Uhr morgens begonnen hat, dauerte um 7 Uhr abends noch an. Der heute vom Urlaub zurückgekehrte englische Botschafter Lowther kam während des Ministerrats auf die Pforte und unterhielt sich mit dem Großwesir und dem Minister des Äußern, um sich über die Absichten der Pforte zu erkundigen. Auch der rumänische Gesandte sprach während des Ministerrates mit dem Minister des Äußern Noradunghian. Der frühere Deputierte von Üsküb, der Albanese Hodja Said, erschien auf der Pforte, um dem Großwesir die Erklärung abzugeben, daß die Albanesen bereit seien, für die Regierung zu kämpfen. Die Panik an der Börse dauert an, die türkischen Konsols verloren vier Einheiten.

Vom Mittwoch wird aus Konstantinopel gemeldet: Die gesamte türkische Presse betrachtet die Lage mit Ruhe und Kaltblütigkeit und ist siegesfreudig gestimmt. Alle Blätter appellieren an die Ottomanen, einträchtig zu sein und fordern sie auf, die Parteiunterschiede fallen zu lassen. In diesem Sinne spricht insbesondere auch der „Tanin", wobei er gleichwohl die Regierung für die Lage im Innern verantwortlich macht, die die Balkanländer ermuntert habe. „Jeni Gazetta" bestätigt, daß die Pforte für den Augenblick beschlossen habe, sich in der Defensive zu halten. Ein Kabinettsmitglied erklärte einem Vertreter der „Sabah", es bestehe wohl ein serbisch-bulgarischer und bulgarisch-montenegrinischer Allianzvertrag, aber kein derartiger Vertrag zwischen Serbien und Montenegro. Auch Griechenland habe keinen solchen Vertrag unterzeichnet und scheine in letzter Stunde durch die öffentliche Volksmeinung mitgezogen worden zu sein. Der Minister gab der Überzeugung Ausdruck, daß keine Großmacht den Krieg wünsche und erklärte, die Spannung würde aufhören, wenn die Balkanvölker abrüsteten. Der Kommandant der Dardanellen ist hierher zurückgekehrt.

Die Kommission für Reformen im Gebiet der Malissoren unter Marschall Kiazim Pascha ist nach Skutari abgereist. — Unter den obwaltenden Umständen wird sie dort wenig zu tun finden.

Die Nachricht von der Entwaffnung der Truppen auf Samos durch die Franzosen wird als unrichtig bezeichnet.

Die Staaten des Balkanbundes.

Der bulgarische Gesandte in Paris erklärte einem Redakteur des „Temps": Bulgarien, Serbien, Griechenland und Montenegro hätten sich verpflichtet, zusammen zu mobilisieren und sich nicht zu trennen. Es sei dies ein geschichtliches Ereignis von großartiger Tragweite. — Wegen bulgarischer Kundgebungen für den Krieg in Svistov, gegenüber dem rumänischen Hafen Zimnicea, haben sich die Türken von Svistov auf rumänischen Boden geflüchtet. — Die Sobranje ist für den 5. Oktober zu einer außerordentlichen Session einberufen worden, um den im Lande proklamierten Belagerungszustand zu sanktionieren und die durch die Mobilisierung der Armee notwendig gewordenen außerordentlichen Ausgaben zu bewilligen. — Die Ausfuhr von Korn, Mehl und Futter über die Südostgrenze ist durch königlichen Erlaß verboten worden.

Das Exekutivkomitee der mazedonischen und Adrianopeler Gesellschaften veranstaltete Dienstag Nachmittag in den Straßen Sofias eine Kundgebung, an der sich Tausende, insbeson-

---

Das Tor des Lebens.

Roman von Anny Wothe.

(Nachdruck verboten.)

(10. Fortsetzung.)

Nun war schon das Korn gemäht, und in Garben standen die Ähren.

Die alten Linden am Wall waren ganz dunkel und schattig geworden, und im allerletzten Haus mit dem roten Ziegeldach blühten schon Geranien und Verbenen.

Semesterschluß!

Bald wird es still sein in der fröhlichen Musenstadt.

Auch Rolf Bandener rüstete zur Abreise. Er stand am Fenster seiner Studentenbude und blickte hinüber nach Professor Gehrmanns Haus, das er heute zum letztenmal sah, und wo er gestern zum letztenmal vorgesprochen, um Abschied zu nehmen.

Wie schwer das war.

Und doch hatte er immer die Zeit, wo er endlich ins Examen steigen konnte, so fieberhaft herbeigesehnt.

Die bunte Mütze mußte er nun vertauschen mit dem steifen Philisterhut. Als Inaktiver würde er nun mit ernstem Gesicht, die Bücher unter dem Arm, dahinwandern, um sich auf die Examensarbeit vorzubereiten, und heimlich, voll tiefen Herzwehs, würde er an Göttingen zurückdenken und an die herrliche Burschenzeit. Und dann an die eine, die hinter den Geranienstöcken mit ihrem blassen Gesichtchen saß und ihm vielleicht heute noch einen letzten Gruß zuwinkte.

Wochenlang hatte Heinrike Gehrmann in einem hitzigen Nervenfieber zwischen Tod und Leben geschwebt, als ihr Vater vom Konvent zurückgekehrt war und ihr nur das eine gesagt hatte:

„Exkludiert."

Im wilden Kampfe hatte sie immer wieder in ihren Fieberphantasien gerungen mit der Liebe, die nicht lassen wollte, obwohl sie längst den Unwert des Geliebten erkannt.

Rolf Bandener hatte genug zu tun gehabt, Heinrikes gebrochenen Vater aufzurichten und zu trösten, der fast mit seinem verzweifelten Kinde zugrunde ging.

Endlich aber hatte Heinrikes Jugendkraft gesiegt. Sie genas langsam.

Nie fragte sie ihren Vater nach Sibo. Wie einen Toten betrauerte sie ihn.

Auch zu ihm, der jetzt so oft in ihr Haus kam, sprach sie nicht.

Gestern, als er kam, um Abschied zu nehmen, Abschied vielleicht fürs Leben, da hatte sie ihn klar und ruhig angesehen und ihn gebeten, ihr alles zu sagen.

Und stockend und unter möglichster Schonung hatte er ihr dann berichtet, daß die eingeleitete Untersuchung ergeben, daß Sibo nicht nur der Anstifter zu dem Diebstahl gewesen, den die schwarze Fränze vollführt, sondern daß die Verfassung der ihm anvertrauten Kassengeschäfte den Konvent gezwungen hätte, ihn zu exkludieren.

Daß die schwarze Fränze Sibos Geliebte gewesen, verschwieg er zartfühlend; aber in Heinrikes blassem Gesicht las er auch so, daß sie es wußte.

„Und sein Vater und seine arme Mutter?" hatte sie dann stockend gefragt. „Wie haben sie es ertragen?"

„Der Vater hat sich ganz von ihm abgewandt; er ist ein gebrochener Mann, an dessen Lebensmark die Schande nagt, die ihm der Sohn zugefügt, und die Mutter ist auch nur noch ein Schatten. Sie sehnt sich nach dem Ende, obwohl die kleinen Kinder sie noch so nötig brauchen. Doch Ihr Herr Vater kann Ihnen sicher darüber mehr berichten," hatte er hinzugefügt. „Wollen Sie ihn nicht darüber befragen?"

„Nein, nein!" hatte sie ängstlich abgewehrt. „Ich möchte nicht mit ihm darüber reden."

Und dann hatte sie, mit so tiefen Augen bittend zu ihm aufsehend, ganz schüchtern gesagt:

„Und er? Wissen Sie etwas von ihm, von Sibo?"

Ihre klaren, braunen Augen hatten die ganze, volle Wahrheit verlangt, und nur zögernd hatte er geantwortet, daß Sibo damals garnicht abgewartet, was der Konvent über ihn beschließen würde, sondern daß er auf seine und ihres Vaters ernste Vorhaltungen hin, in der sie ihn aufgefordert hätten, das Band, das er nicht mehr würdig sei zu tragen, an die Fridunia zurückzugeben, still das Weite gesucht habe. Da ihr und Sibos Vater für den Fehlbetrag in der Kasse eingetreten seien und auch dem alten Carsten voller Ersatz geleistet wurde, habe man sich das Wort gegeben, Stillschweigen über die ganze Angelegenheit zu bewahren und von einer Strafverfolgung abzusehen. Auch die Fränze sei wieder auf freiem Fuße, da sich die Angelegenheit mit der Brosche so aufgeklärt hätte, wie das Mädchen angegeben. Professor Gehrmann habe das Schmuckstück eingelöst und er hoffe und glaube, daß ihr Name kaum bei der ganzen Angelegenheit irgendwie erwähnt würde.

Heinrike hatte still vor sich hingenickt, und dann hatte sie ihn gefragt:

„Also mit Schimpf und Schande aus der Burschenschaft gestoßen? Gab es keinen anderen Weg?"

„Keinen," hatte er zurückgegeben, und da hatte sie wieder so still genickt, voll verhaltenen Grams, daß er sich Mühe geben mußte, ihr nicht zu Füßen zu sinken und sie anzuflehen:

„Vergiß ihn! Sieh hier ein Herz, das für dich schlägt, das dir tausendfach alles das weihen möchte, was dir der Ehrvergessene nicht geben konnte, an den du deine Gedanken kettest. Vergiß ihn!"

Er hatte es nicht ausgesprochen, aber er hatte doch gesagt, weil er meinte, daß es seine Pflicht sei, ihr jede Hoffnung zu nehmen:

„Der Makel, der auf ihm ruht, wird es ihm unmöglich machen, jemals in eine Staatsstellung zu gelangen, wenn auch eine Bestrafung Sibos unterblieben ist. Vielleicht, daß er sich da drüben in dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten ein neues Leben zimmert." Daß auch die Fränze seit der Zeit verschwunden war, verschwieg er schonend.

„Er ist fort?" hatte Heinrike atemlos gefragt.

Welche furchtbare Angst und Seelenqual in ihrer Stimme klopfte!

„Ja, Ihr Vater half ihm dazu. Vielleicht, daß das Leben ihn da drüben in eine ernste Schule nimmt und ihn fest macht für den Lebenskampf."

Da hatte Heinrike ihm beide Hände gereicht,

dere Einwanderer aus Mazedonien und dem Wilajet Adrianopel, beteiligten. Besonders vor dem königlichen Schloß, dem Militärklub, der serbischen und der griechischen Gesandtschaft kam es zu begeisterten Demonstrationen. — Die Mazedonisch-Adrianopeler Gesellschaft hat die Initiative zur Bildung einer Freiwilligenlegion ergriffen, deren Stärke wahrscheinlich die Zahl von 20 000 Mann überschreiten dürfte. Die Anwerbungen haben bereits begonnen. — Die Schüler der letzten Klasse der Militärschule wurden zu Unterleutnants, die der vorletzten zu Unteroffizieren befördert.

Den Belgrader Blättern zufolge ist von der serbischen Staatseisenbahndirektion eine für die Türkei bestimmte Sendung von Kriegsmaterial im Belgrader Bahnhof angehalten worden.

Der griechische Gesandte Gryparis hat bei der Pforte gegen die Zurückhaltung griechischer Schiffe Einspruch erhoben.

Provinzialnachrichten.

e **Schönsee**, 2. Oktober. (Dampfpfluggenossenschaft. Einbruch.) Die Dampfpfluggenossenschaft Schönsee, der 7 Mitglieder angehören, hat nach ihrem letzten Jahresbericht einen Reingewinn von 799 Mark erzielt. — Dem Ansiedler Hackbarth in Senzkau wurden in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag 900 Mark bei einem Einbruchsdiebstahl entwendet.

* **Schönsee**, 3. Oktober. (Dampfpflug-Genossenschaft e. G. m. u. H.) Das Gewinn- und Verlustkonto am 30. Juni 1912 schließt ab mit 2193,14 Mark, die Bilanz mit 7924,28 Mark; der Reingewinn beträgt 799,48 Mark. Die Zahl der Genossen ist von 7 auf 8 gestiegen.

e **Gollub**, 2. Oktober. (Neuer Arzt.) Einem dringenden Bedürfnis ist jetzt dadurch abgeholfen, daß Dr. Böhlau sich hier anstelle des vor mehreren Monaten nach Schönsee verzogenen Dr. van Huellen als Arzt niedergelassen hat.

e **Briesen**, 2. Oktober. (Vaterländischer Frauenverein. Lehrerberufung.) Der hiesige vaterländische Kreis-Frauenverein hat beschlossen, den diesjährigen Weihnachtsbasar am Sonntag den 1. Dezember zu veranstalten. Mit dem Basar ist eine größere Verlosung verbunden. — Die zweite Lehrerstelle in Schönfließ ist dem Lehrer Bobrowski aus Goßlershausen übertragen.

* **Hohenkirch**, 2. Oktober. (Unfall.) Der Besitzer Kurczynski aus Klein Brudzaw war zu Pferde hier und band das Tier auf dem Hofe des Hotels Plötz fest. Der Riemen zog sich zusammen und erwürgte das Pferd. Kurczynski erleidet einen Schaden von 900 bis 1000 Mark.

Schwetz, 2. Oktober. (Verschiedenes.) Rittergutsbesitzer Hartert-Supponin hat den Charakter als Ökonomierat erhalten. — Professor Tornier ist mit dem 1. Oktober an das Gymnasium in Marienburg versetzt. — Die Provinzialverwaltung hat die Kruckschen Grundstücke in der zweiten Parove gekauft, um Heimstätten für Kranke der hiesigen Heil- und Pflegeanstalt einzurichten. — Der königl. Eisenbahnspediteur Wilhelm Schwanke hat sein Speditionsgeschäft an Herrn Reinhold Joachim verkauft.

Kreis Schwetz, 1. Oktober. (Wegen Blutschande verhaftet) wurde am Sonntag in Roßgarten bei Rohlau der Arbeiter Kowalski.

Graudenz, 1. Oktober. (Landgerichtspräsident Dr. Kroschel) übernahm heute die Geschäfte seines Wirkungskreises im Landgerichtsbezirk Graudenz.

Graudenz, 2. Oktober. (Oberlehrer Professor Reimann) am königl. Gymnasium in Graudenz ist nach 28jähriger Lehrtätigkeit in Graudenz mit dem 1. Oktober in den Ruhestand getreten, nachdem er bereits seit mehreren Monaten beurlaubt war. Aus Anlaß seines Übertritts in den Ruhestand wurde ihm der Kronenorden dritter Klasse verliehen. Vom Lehrerkollegium des Gymnasiums wurde ihm ein Ehrengeschenk zuteil.

Riesenburg, 1. Oktober. (Sein 50jähriges Meisterjubiläum) feierte Sonntag der Obermeister der Sattlerinnung Schmidtke sen.

Marienwerder, 2. Oktober. (Herrn Geheimen Regierungs- und Schulrat Triebel) ist aus Anlaß seines heute erfolgten Übertritts in den Ruhestand der Adler der Komture des Hausordens von Hohenzollern verliehen und gelegentlich einer auf der Regierung stattgefundenen Abschiedsfeier durch den Regierungspräsidenten überreicht worden. Geheimrat Triebel, der durch sein gütiges Wesen nicht nur im Regierungskollegium, sondern auch bei den Kreisschulinspektoren, bei Lehrern und Schülern gleich beliebt war, hat fast 28 Jahre hindurch unermüdlich und pflichttreu seines Amtes gewaltet und war, ausgestattet mit einem reichen Schatze pädagogischen Wissens, mit seltener Gründlichkeit in die Verhältnisse seines Amtsgebietes und insbesondere in die wechselvollen Schulverhältnisse der Provinz Westpreußen eingedrungen.

Pr. Friedland, 1. Oktober. (Der hiesige Amtsrichter, Herr Geheimer Justizrat Dyes,) trat mit dem 1. Oktober nach 35jähriger Tätigkeit an unserem Amtsgericht als Einzelrichter in den wohlverdienten Ruhestand. Aus diesem Anlaß wurde Herrn Dyes der Kronenorden 3. Klasse verliehen.

Rehhof, 1. Oktober. (Besitzwechsel.) Herr Paul Ewert-Kl. Schardau hat sein 73 Hektar großes Grundstück für 235 000 Mark an Herrn Schepanski aus Stalle verkauft. — Herr Alexander Bartel-Schweingrube erwarb von Herrn Ziehmens-Posilge ein 3 Hufen großes Grundstück für 125 000 Mark.

Tapiau, 30. September. (Ein Kalb mit fünf Beinen geboren.) Der „Tapiauer Anz." teilt mit, daß auf dem Gute des Besitzers Dawert ein kräftiges Kalb mit 5 Beinen zur Welt gekommen sei, das fünfte Bein befindet sich zwischen den Schulterblättern, es ist etwas kürzer als die anderen Beine.

Stallupönen, 29. September (Eine tapfere Henne.) Auf dem Hofe des Besitzers Oliver in Schluidszen spazierte eine Glucke mit ihren Küchlein über den Hof, als plötzlich ein Habicht niederstieß und eins der Kücken erfaßte. Im selben Augenblick sprang aber schon die Kückenmutter dem Räuber auf den Rücken und zerhackte ihm den Kopf dermaßen, daß er wie tot liegen blieb. Die Glucke aber zog stolz mit ihrer Kinderschar von dannen. Der Habicht, der (nach der „Ostpr. Ztg.") eine Flügelspannung von zwei Fuß hatte, erholte sich zwar in der Gefangenschaft, ging aber am nächsten Morgen an seinen Verletzungen ein.

Königsberg, 2. Oktober. (Das Luftschiff „P. 3") wird wieder hier in Königsberg stationiert und bei günstiger Witterung demnächst auf dem Luftwege nach der Luftschiffhalle befördert werden.

r **Argenau**, 2. Oktober. (Verschiedenes.) Einen schweren Verlust erlitt der Landwirt Henninger aus Ostburg, da vier seiner Kühe infolge Genusses frischen Klees getötet werden mußten. — Der Uhrmacher Julius Samuel hat ein Automobil eingestellt zur Benutzung für Reisende usw., besonders nach den mit keiner Eisenbahn verbundenen umliegenden Ortschaften, was für unsere Stadt eine bedeutende Verkehrsverbesserung bedeutet. — Der Gutsbesitzer Brunner in Parchanie hat sein etwa 1000 Morgen großes Gut parzelliert und dabei einen Gewinn von über 300 000 Mark erzielt. — Dem Lehrer und Kantor Eschenbach aus Klein Morin ist anläßlich seines Übertritts in den Ruhestand der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

Hohensalza, 2. Oktober. (Neueinführung des Bürgermeisters. Tödlicher Unfall.) Die Neueinführung des Oberbürgermeisters Treinies in sein Amt erfolgte in der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung durch den Landrat Dr. Buresch als Vertreter der Regierung. — Ein Unfall mit tötlichem Ausgange ereignete sich gestern Vormittag gegen ½12 Uhr vor den Baracken der Sodafabrik in Montwy. Vor einer dieser Baracken stand ein Rollwagen. Während die Fuhrleute in das Haus gegangen waren, spielten in der Nähe des Fuhrwerks drei Geschwister, zwei Knaben im Alter von sieben und acht Jahren und ein kleines Mädchen im Alter von 1½ Jahren. Auf eine bisher unaufgeklärte Weise zog das Pferd plötzlich an und das linke Hinterrad des Rollwagens ging dem kleinen Mädchen über den Körper, sodaß es bald darauf infolge der erlittenen inneren Verletzungen starb. Dem Führer trifft keine Schuld, da er das Pferd abgesträngt hatte.

t **Gnesen**, 1. Oktober. (Verschiedenes.) Die von den städtischen Behörden gewählte Teuerungskommission hat beschlossen, dem An- und Verkauf russischen Fleisches durch die Stadt näherzutreten. Falls die hiesigen Fleischer sich bereit erklären, den Verkauf des Fleisches zu den von den Behörden festgesetzten Preisen zu übernehmen, soll der Verkauf von diesen, andernfalls durch die Stadt selbst erfolgen. Ferner wurde beschlossen, Seefische zu beziehen und durch hiesige Händler diese zu den von der Stadt festgesetzten Preisen zu verkaufen. Die erste Sendung gelangt bereits am kommenden Freitag zum Verkauf. — Anläßlich des Streiks der Transportarbeiter kommt es hier fast täglich zu großen Ausschreitungen seitens der Streikenden sowohl gegen Arbeitswillige, als auch gegen Arbeitgeber. Dem Spediteur Abraham Sulke wurden von streikenden Arbeitern die Fensterscheiben zertrümmert. Ein 14jähriger Sohn eines streikenden Arbeiters warf mit einer Sektflasche in ein Fenster. Falsche Zweimarkstücke kursieren wiederum in unserer Stadt. Die Falsifikate tragen die Jahreszahl 1910 und das Münzzeichen A und fühlen sich fettig an.

N. **Fordon**, 2. Oktober. (Entdeckung eines Einbrechers.) Bei Pien, in der Nähe von Ostrometzko, fanden Kinder beim Pilzesuchen in der Erde eine Höhle, die von Menschen bewohnt schien. Nach erfolgter Meldung erfolgte eine polizeiliche Untersuchung der Höhle und man fand dabei viele Gegenstände, die von Einbrüchen herrühren, die in der letzten Zeit in der Umgegend ausgeführt worden sind. So fand man ein doppelläufiges geladenes Jagdgewehr und ein ebenfalls geladenes Tesching. Letzteres ist dem Lehrer Sielaff in Groß Bösendorf entwendet, dem gleichzeitig auch 800 Mark bares Geld gestohlen wurden. Die Waffen waren wohl geladen, um sich bei einer ev. Überraschung zu verteidigen. Ferner fand man mehrere Anzüge, die dem Lehrer Ruhnke aus Mosgowin gestohlen waren, einen Überzieher, der dem Grafen von Alvensleben-Ostrometzko entwendet war. Hier hatte ein junger Mensch unter dem Vorgeben, eine Dienerstelle zu suchen, Eingang ins Schloß gefunden. Weiter fand man ein wertvolles Fernrohr, welches dem Assessor von Alvensleben, einem Sohne des Majoratsherrn, gestohlen war, sowie viele Konserven, geleerte Champagnerflaschen usw. Endlich fand man in der Höhle auch einen weißen Sweater und es wurde auch bald ein Mann festgenommen, den man öfter mit einem weißen Sweater bekleidet unter verdächtigen Umständen in der Gegend gesehen hatte. In Ermangelung eines Arrestlokals brachte man ihn in eine Waschküche und stellte zwei Wächter davor. Als einer der Wächter auf kurze Zeit seinen Posten verlassen hatte, gab der Gefangene dem andern von hinten einen Stoß und entkam. Am andern Morgen wurde er aber auf dem Bahnhof Culmsee von einigen Leuten, die seiner Verhaftung beigewohnt hatten, erkannt, von einem anwesenden Gendarm wieder festgenommen und in sicheren Gewahrsam gebracht.

Schroda, 1. Oktober. (Einen Reingewinn von 455 574 Mark) hat die Aktiengesellschaft Zuckerfabrik Schroda im letzten Geschäftsjahre nach Abschreibungen von 54 683 Mark erzielt. Die zur Verteilung kommende Dividende wurde auf 39 Proz. festgesetzt.

Neustettin, 1. Oktober. (Ein schwerer Unglücksfall) mit tödlichem Ausgang ereignete sich in Reppow. Der Deputatknecht Schwiede wurde durch den Hufschlag eines Pferdes in die linke Brustseite getroffen. Nach etwa ½ Stunde starb er, da angeblich ein Bluterguß eingetreten war.

Verband ostdeutscher Industrieller.

Für die diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung, die am 11. Oktober in Graudenz stattfindet, erstattet der Verbandssyndikus Dr. John-Danzig in dem Organ des Verbandes: „Ostdeutsche Industrie", den **Jahresbericht**. Wenn er auch nur die wichtigeren Dinge hervorhebt, mit denen der Verband sich beschäftigt hat, und alle Angelegenheiten unerwähnt lassen muß, die eine vertrauliche Behandlung erheischen, so beweist der Bericht doch, daß der Verband ostdeutscher Industrieller seit seiner letzten Tagung in Posen am 28. Juli 1911 wiederum eine umfangreiche Wirksamkeit entfaltet hat.

Wie der Bericht in seiner Einleitung hervorhebt, hat der **Aufschwung der gewerblichen Tätigkeit im Osten** weitere Fortschritte gemacht. Die östlichen Industriebetriebe sind größtenteils gut beschäftigt, zumteil sogar mit Aufträgen überhäuft. Freilich wird der Gewinn der meisten Fabriken durch die gestiegenen Preise fast aller Rohstoffe, durch die erhöhten Arbeitslöhne und die Vermehrung der sonstigen Unkosten sehr geschmälert; manche Betriebe müssen sich mit einem recht bescheidenen Nutzen begnügen.

Über den **Verband ostdeutscher Industrieller** läßt sich im allgemeinen Günstiges berichten. Die Mitgliederzahl ist von 434 auf 436 gestiegen. Dem Verbande gehören zurzeit folgende 21 Städte an: Allenstein, Culm, Danzig, Deutsch Krone, Elbing, Gnesen, Graudenz, Hohensalza, Insterburg, Jastrow, Königsberg (Pr.), Marienwerder, Memel, Mewe, Posen, Pr. Stargard, Rastenburg, Schneidemühl, Stolp (Pommern), Thorn und Tilsit; ferner die Handelskammern zu Allenstein, Graudenz und Thorn, das Vorsteheramt der Korporation der Kaufmannschaft zu Tilsit und das Vorsteheramt der Korporation der Kaufmannschaft zu Stolp (Pom.).

Die **Einnahmen** des Jahres 1911 betrugen 23 600,79 Mark, die **Ausgaben** 23 156,63 Mark, sodaß ein Überschuß von 444,16 Mark verblieb. Das **Verbandsvermögen** betrug am 31. Dezember 1911 26 035,27 Mark. Dem Vorstande gehören zurzeit 23 Herren aus den Provinzen Westpreußen, Ostpreußen, Posen und Pommern an. Die Verbandsleitung hat Herr Geheimer Baurat Schrey-Berlin beibehalten.

Auch im Berichtsjahre hat der Verband wegen der Berücksichtigung der östlichen Industrie bei der **Vergebung von behördlichen Leistungen und Lieferungen** viele Schritte getan. Als ein vorzügliches Hilfsmittel in dieser Hinsicht erweist sich der „Bezugsquellen-Nachweis für das Gebiet des Verbandes ostdeutscher Industrieller", der im Berichtsjahre in vierter Auflage erschienen und an zahlreiche Behörden und Dienststellen des Ostens versandt worden ist. Der Verband hat wiederum mehrfach Gelegenheit gehabt, zur Förderung des Lehrlingswesens beizutragen. An zahlreiche Angestellte und Arbeiter von Verbandsmitgliedern sind für langjährige treue Dienste Ehrenurkunden sowie bronzene und silberne Ehrenmünzen verliehen worden. Für die Ostdeutsche Ausstellung Posen 1911 hat der Verband 32 silberne Ehrenmünzen gestiftet, für die Gewerbe-, Industrie- und Landwirtschaftsausstellung Köslin 1912 drei silberne Ehrenmünzen.

Auf eine Eingabe des Verbandes an das Auswärtige Amt hat der Handelssachverständige beim kaiserlich deutschen Generalkonsulat in St. Petersburg, Herr Wossidlo, am 12. März 1912 in Danzig den Verbandsmitgliedern Ratschläge und Auskünfte erteilt. Zur Äußerung von Wünschen für die Erneuerung der **Handelsverträge** ist ein Fragebogen an die Verbandsmitglieder geschickt worden. Wegen der Regulierung der Weichsel durch die russische Regierung ist mit den maßgebenden Stellen verhandelt worden. Mit großer Genugtuung begrüßt der Verband die in der letzten Zeit erfolgten Verbesserungen im **Eisenbahnwesen der östlichen Provinzen**. Insbesondere betrachtet er die Einrichtung der neuen Schnellzüge D 7 Berlin-Königsberg (Pr.) bezw. Danzig und D 8 Königsberg (Pr.) bezw. Danzig-Berlin als einen bedeutenden Fortschritt in der Richtung einer großzügigen Verkehrspolitik. Nichtsdestoweniger bleibt auf dem Gebiete des östlichen Verkehrswesens noch viel zu tun übrig. Auch der Verband ostdeutscher Industrieller hat sich im Berichtsjahre mit zahlreichen Fragen des Personen- und Güterverkehrs beschäftigt. Er hat sich gegen die bei der Eisenbahnverwaltung beantragte Verlängerung der Ausfuhrfrist für landwirtschaftliche Maschinen im niederländisch-deutsch-russischen Grenzverkehr ausgesprochen und hat Erhebungen über die Beschädigung von Maschinen und Maschinenteilen bei der Eisenbahnbeförderung angestellt. Auch dem Postverkehr hat er seine Aufmerksamkeit zugewandt.

Der **Kartellvertrag** mit der Hauptstelle **deutscher Arbeitgeberverbände in Berlin** hat sich als nutzbringend erwiesen. Die Bestrebungen der vaterländischen Arbeitervereine sucht der Verband nach Möglichkeit zu fördern. Gegen den Entwurf eines Gesetzes betreffend die Abänderung des Einkommensteuergesetzes ist eine Eingabe an den Finanzminister gerichtet worden. Die Magistrate der östlichen Städte, die den Bau von Krematorien beschlossen haben, sind gebeten worden, auf die Anlegung von Urnenhainen Bedacht zu nehmen, damit die Grabsteinindustrie vor schweren Schädigungen bewahrt werde. Den Verbandsmitgliedern ist die Gewährung eines Erholungsurlaubs an ihre Angestellten empfohlen, aber dabei jede Schematisierung als nicht wünschenswert bezeichnet worden. Der Verband ist der Vereinigung für exakte Wirtschaftsforschung in Berlin beigetreten. Bei mehreren Jubelfesten von Mitgliedern im letzten Sommer war der Vorstand des Verbandes vertreten. Die vom Verbande begründete und von der Geschäftsstelle verwaltete von Goßler-Stiftung an der tech-

---

und ihm unter Tränen zulächelnd, hatte sie gesagt:

„Mein und sein einziger Freund! Wie danke ich Ihnen! Und nun gehen Sie fort, und wer weiß, wann ich Sie wiedersehe."

„Vielleicht nie mehr," hatte er zurückgegeben, und da hatten ihn die großen, goldbraunen Augensterne so klagend und schmerzvoll angesehen, daß er sich tiefbewegt über die weißen Hände beugte, um sie zum Abschied zu küssen.

Und nun war ja auch das überstanden.

Die Abschiedskneipe von gestern lag ihm auch noch schwer im Sinn.

Wie seltsam feierlich das war mit den brennenden Kerzen, als die Burschen zum letztenmal sangen:

„Hier sind wir versammelt zu löblichem Tun,
Drum Brüderchen, ergo bibamus!
Die Gläser, die klingen, Gespräche, sie ruh'n;
Beherziget: Ergo bibamus!
Das heißt noch ein altes, ein tüchtiges Wort
Und passet zum ersten und passet so fort,
Und schallet ein Echo zum festlichen Ort,
Ein herrliches Ergo bibamus!

Noch immer klang ihm das Lied im Ohr, und dann der schwerste Moment, der ihm ewig und immer unvergessen bleiben wird, als er so ganz allein an dem geliebten Kneiptisch saß zum letztenmal!

In der einen Hand das Glas, in der anderen die brennende Kerze, so zogen die Fridunen in feierlichem Zuge um ihn herum, ihm das Abschiedslied zu singen:

„Bemooster Bursche zieh' ich aus,
Behüt dich Gott, Philisterhaus,
Zur alten Heimat geh' ich ein,
Muß selber nun Philister sein."

Ein Schluchzen saß ihm in der Kehle.

Und er schämte sich der Tränen nicht, die ihm heiß aus den Augen tropften, als es weiter im Kreise klang:

„Ihr Brüder drängt Euch um mich her,
Macht mir mein leichtes Herz nicht schwer,
Auf frischem Roß, mit frohem Sang
Geleitet mich den Weg entlang."

Und dann kam das letzte Glas und der letzte Gruß, und jetzt würden sie kommen, ihn in feierlichem Komitat zum Bahnhof zu geleiten, der letzte gemeinsame Weg in der alten Musenstadt.

Mit Hallo kamen sie dort angefahren. Voran ein festlich geschmückter, mit vier Pferden bespannter Wagen, in welchem er Platz nehmen sollte, zwischen den Chargierten in vollem Wichs. Die goldgestickten Zerevise leuchteten von der Straße herauf und das bunte Band schimmerte im Sonnengold.

Zum letztenmal grüßte er die Giebel und roten Dächer der alten Stadt.

Und draußen, am allerletzten Haus, da blickt ihm kein Mägdelein, wie es in dem Liede heißt, verstohlen und heimlich nach, keine sang:

„O wehe, er ziehet, der Knabe,
Den ich stille geliebet habe."

Fremd ging er von ihr, fremd, wie er kam.

Doch nein, da hinter den Geranienstöcken winkte grüßend eine weiße Hand.

Die Mützen grüßten zu Heinrike Gehrmann hinauf, und leiser wurde der Gesang der Burschen, als sie sangen:

„Was wollt ihr Kneipen all von mir?
Mein Bleiben ist nicht länger hier.
Winkt nicht mit eurem langen Arm,
Macht mir mein durstig Herz nicht warm."

Laut aber erscholl wieder das alte Burschenlied:

„Da komm' ich, ach, an Liebchens Haus,
O Kind, schau noch einmal heraus."

Und dann war auch das vorbei.

Noch einmal blickte er vom Coupé aus die Reihen der Burschen entlang. Blau-weiß-gold leuchtete das Band, das heilige Zeichen, auf ihrer Brust, und jubelnd schwenkten die Freunde die weißen Mützen zum Abschied.

Überall streckten sich ihm treue Freundeshände entgegen. Nur der eine fehlte, den er so lieb gehabt, um den Heinrike weinte, und der ihr doch ewig verloren ist.

„Auf Wiedersehen! Hurra, hoch!" riefen die Fridunen.

„Vivat Fridunia in aeternum!" kommt es bewegt von Rolfs Lippen. Zum letztenmal schwenkt er die Mütze den Burschen entgegen, und dann rast der Zug mit ihm dahin, unaufhörlich vorwärts.

Die ganze, goldene, fröhliche Jugendlust läßt er da zurück, bei den frohen Gesellen, und den Schmerz, den nimmt er mit hinaus in das neue Leben.

*   *   *

Goldener Herbstsonnenschein liegt über dem grünen Rhein.

Purpurn glüht der Wein an den Geländen, und weißbewimpelte Schifflein gleiten im goldenen Licht über die glitzernden Wogen.

Dort, wo sich das Niederwalddenkmal auf stolzer Höhe emporhebt, wo die Germania weit hinausschaut in die Lande, zu Trutz und Wehr der deutschen Gaue, rastet auf der vorstehenden Terrasse unmittelbar unter dem Denkmal eine schlanke Frauengestalt und blickt sinnend über den Rheingau hinweg, wie in weite Fernen.

Auf den grünen Wellen des Rheins flammten Purpurrosen. Die Berge liegen im blauen Duft. Bingen und Bingerbrück glühen im Rosenlicht, und der Mäuseturm, über dem eine dunkle Wolke steht, hebt sich grotesk aus dem Wasser empor.

Die einsame Frau dort auf der Höhe trinkt mit durstigem Auge die Schönheit um sie her.

Ihr rotgoldenes, üppiges Haar unter der lichtgrauen Reisemütze mit dem grauen Gazeschleier, der unter dem Kinn zu einer großen Schleife gebunden ist, brennt im Sonnenlicht.

Das hellgraue, elegante Reisekleid umschließt die weiche, biegsame Gestalt knapp und schik.

Grünliche, leuchtende, von goldenen Wimpern umsäumte Augen verfolgen jetzt den Weg, der steil nach Rüdesheim hinabführt.

Studenten sind es, die da singend den grünen Lauben entgegeneilen, wo in grüngoldenen Kelchen der Rheinwein funkelt. Mit Laub umkränzt die Hüte, die Mützen mit Eichenzweigen geschmückt, ziehen sie vom Niederwald hinab ins Tal.

„Lieb Vaterland, kannst ruhig sein,
Fest steht und treu die Wacht am Rhein!"

schallt es durch den sinkenden Abend zu der Sinnenden empor.

Sie hat nicht acht, daß zwei Männer schon mehrmals bei ihr vorübergingen und daß besonders der eine, jüngere von beiden, sie scharf beobachtete.

Jetzt trat er, artig den Hut ziehend, etwas näher, während sein Begleiter einige Schritte zurückblieb, und sagte lebhaft:

„Das nenne ich Glück haben, schönste Cousine! Kaum wieder im Heimatland, grüßt mich hier zu Füßen der Germania eine andere holde Frau, deren Bild unvergessen in meinem Herzen lebte."

„Sibo! Herr von Eschenbach!" rief Mirjam Hellwig nicht ohne einiges Erschrecken. „Sie sind es wirklich? Ich glaubte Sie weit in den Urwäldern Amerikas!"

„Zurück, meine Gnädige, längst wieder zurück. Aber darf ich Ihnen, verehrte Cousine, meinen Freund und Kompagnon Mister William Derham vorstellen?"

Der große, sehnige Mann mit dem braunen, glattrasierten Gesicht, in dem ein Paar dunkle Augen lebhaft glühten, verbeugte sich mit etwas nachlässiger Eleganz.

Mirjam fiel es dabei auf, daß sein kurzgeschnittenes Haar ganz weiß war, was seltsam von seinem noch jugendlichen Gesicht — er mochte vier- bis fünfunddreißig Jahre zählen — abstach.

(Fortsetzung folgt.)

mischen Hochschule zu Danzig zählt zurzeit 102 Mitglieder. Das Vermögen beträgt 18 363 Mark. Das Organ „Ostdeutsche Industrie“ hat sich weiter entwickelt.

Den Verbandsmitgliedern sind mannigfache Auskünfte und Gutachten erteilt worden. Die Bücherei ist durch Neuanschaffungen bereichert und das Archiv weiter ausgedehnt worden. Der Bericht schließt mit dem Dank an die Presse, welche die Verbandsbestrebungen stets gefördert habe, sowie an die amtlichen Vertretungen von Handel und Industrie und an die freien wirtschaftlichen Körperschaften. Ganz besonders aber wird den staatlichen und kommunalen Behörden gedankt, die dem Verbande häufige Beweise ihres Entgegenkommens und ihrer Hilfsbereitschaft gegeben haben.



König Peter von Serbien. König Georg von Griechenland. König Ferdinand von Bulgarien.



König Nikita von Montenegro. Sultan Mohammed V. Carol I. von Rumänien.

Die Herrscher der Balkanstaaten.

Sultan Muhamed V. ist am 3. November 1844 in Konstantinopel geboren, also jetzt 68 Jahre alt. In gleichem Alter ungefähr steht König Peter von Serbien, der am 29. Juni 1844 in Belgrad geboren ist. König Georg von Griechenland ist 1845 in Kopenhagen geboren, König Carol I. von Rumänien am 20. April 1839 in Sigmaringen. König Nikolaus von Montenegro wurde am 25. September 1841 in Njegosch geboren, und der Jüngste ist König Ferdinand von Bulgarien, der am 26. Februar 1861 in Wien das Licht der Welt erblickte.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 4. Oktober. 1911 Ernennung Dr. Conze's zum Unterstaatssekretär im Reichskolonialamt. 1909 † Tschang Tschi Tung, Großsekretär des chinesischen Staatsrats. 1904 Schiedsgerichtsvertrag zwischen Portugal und den Niederlanden. 1865 * Dramatiker Max Halbe. 1840 * Schriftsteller Arthur Fitger. 1830 † Hans Graf York von Wartenburg zu Klein Oels, preußischer Feldmarschall. 1796 * August Wilhelm Bach zu Berlin, vorzüglicher Orgelspieler und Komponist. 1789 * François Guizot zu Nimes, hervorragender französischer Staatsmann und Historiker. 1752 Einführung des gregorianischen Kalenders. 1515 * Lukas Cranach, der Jüngere, zu Wittenberg, hervorragender Maler. 1226 † Franz von Assisi, der Heilige, Stifter des Franziskaner-Ordens.

Thorn, 3. Oktober 1912.

— (Die erste theologische Prüfung) pro licentia concio nandi wurde in der vergangenen Woche vom 25.—28. September beim westpr. Konsistorium in Danzig abgehalten. Es hatten sich dazu gemeldet die Herren Grott, Rautenberg, beide aus Graudenz, Schoewe aus Danzig und Schroeter aus Königsberg. Alle vier haben das Examen bestanden.

— (Winter-Fahrplan.) Der neue Winter-Fahrplan, der am 1. Oktober inkraft getreten ist, hat für Thorn wesentliche Änderungen im An- und Abgang der Züge nicht gebracht. Auf der Strecke Thorn-Insterburg sind die Abfahrtszeiten die gleichen wie am 1. Mai geblieben. Auf der Strecke Insterburg-Thorn ist lediglich ein früheres Eintreffen des Abend-D-Zuges (11,20 statt 11,21 Stadt, 11,24 statt 11,26 Haupt) zu verzeichnen. Thorn-Bromberg und Bromberg-Thorn weisen keine Änderungen auf. Auf der Strecke Thorn-Posen geht der Abend-D-Zug jetzt 11,34 gegen 11,36 vom Hauptbahnhof ab. Die Züge Posen-Thorn sind die gleichen wie im Sommerfahrplan. Die Strecke Marienburg-Thorn läßt leider noch immer den Abendzug von Danzig vermissen. Der letzte Zug bleibt wie bisher 1,58 in Graudenz liegen. Der Mittagsschnellzug trifft jetzt auf Thorn-Stadt bezw. Thorn-Haupt 12,19 und 12,23 gegen 12,18 und 12,22 ein und hält vom 1. Oktober an auch in Mocker (12,15), der Abend- und letzte Zug 10,52 und 10,56 gegen 10,50 und 10,54. Auf der Linie Thorn-Marienburg verläßt der Abendschnellzug Thorn-Haupt bezw. Thorn-Stadt 9,16 und 9,21 gegen 9,14 und 9,19. Durch die Fertigstellung der Linie Thorn-Culm-Unislaw hat der Betrieb auf der Strecke Thorn-Scharnau einige Änderungen erfahren. Die Züge nehmen ihren Ausgang nicht mehr, wie noch im alten Fahrplan verzeichnet, in Thorn-Mocker, sondern in Thorn-Nord und gehen von dort 8,11, 2,43 und 8,20 abends ab, treffen in Thorn-Nord 7,08, 11,43 und 7,18 abends ein. Auch die Züge Thorn-Unislaw gehen nicht mehr vom Hauptbahnhof, sondern von Mocker aus ab. Abfahrtszeiten sind 8,28, 3,50, 6,46, 11,50 (wie bisher), Ankunftszeiten 7,25, 12,02, 6,35 (6,31 bisher), 10,22. Die Linie Mocker-Leibitsch und zurück ist unverändert geblieben. Selbstverständlich fallen im neuen Fahrplan alle Sonntagssonderzüge fort, da diese nur im Sommer verkehren.

— (Der Verein deutscher Kaufleute) hielt am Mittwoch Abend im Viktoriahotel eine Mitgliederversammlung ab, die sich mit der Angestelltenversicherung beschäftigte und zu der auch der gleichfalls an dem Gesetz interessierte katholische kaufmännische Verein und nichtorganisierte Angestellte eingeladen und erschienen waren. Nach Begrüßung der Anwesenden durch den Vorsitzer Herrn Rynarzewski nahm Herr Stadtverordneter und Betriebsleiter Klavon das Wort, um sich über das Angestelltenversicherungsgesetz, im besonderen über die Wahlen der Vertrauensmänner und ihrer Funktionen, zu verbreiten. Redner bezeichnete das Gesetz als auf sehr schwachen Füßen stehend, vor allem sei die Altersgrenze eine viel zu hohe. Auf die Versammlungen am Sonnabend und Sonntag zurückkommend, war er der Ansicht, daß beide von den gegnerischen Organisationen zu sprengen versucht wurden. Es komme jetzt auf die Einigkeit aller Nichtorganisierten und der beiden hier anwesenden kaufmännischen Organisationen an, die bei der kommenden Wahl einmütig für die gemeinsame Liste der genannten drei Berufsgruppen eintreten müßten. Herr Rynarzewski ging ebenfalls näher auf das Gesetz ein und wandte sich gegen den deutschnationalen Handlungsgehilfenverband, der bei der Wahl von Vertrauensmännern die anderen Organisationen nicht berücksichtigen wolle. Das sei auch in der Sonntag-Versammlung durch den Sprecher des deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes zum Ausdruck gekommen, der erklärte, an den unorganisierten Stimmen liege dem Verbande nichts, und in der Weigerung, sich an einer gemeinsamen unparteiischen Liste zu beteiligen. Redner forderte zum Schluß ebenfalls auf, für die Liste der unter dem Namen „Thorner Vereinigung der Privatangestellten“ zusammengeschlossenen „Vereins deutscher Kaufleute“, des „katholischen kaufmännischen Vereins“ und der nichtorganisierten Versicherungspflichtigen einzutreten, die Gewähr für Unparteilichkeit biete und die die allgemeinen Interessen der Angestellten ohne Unterschied der Organisation vertreten werde. Die Liste hat jetzt, nachdem ein Herr wegen seines über 5000 Mark betragenden Jahresverdienstes ausscheiden mußte, folgende endgiltige Gestaltung: Handlungsgehilfe Rynarzewski, Betriebsleiter Klavon, Handlungsgehilfe Flaczinski (Vertrauensmänner), Werkmeister Raykowski, Buchhalter Jacobi, Werkmeister Krampitz, Reisender Kujawski, Buchhalter Klink und Handlungsgehilfe Renk (Ersatzmänner). Für eventuell noch vor der Wahl ausscheidende Kandidaten wurden die Herren Handlungsgehilfe Langner, Redakteur Zeller und Zuschneider Heyduck als Ersatzkandidaten bestimmt. Als Bevollmächtigter wurde einstimmig Herr Klavon von der Versammlung gewählt. Nach einem Schlußwort des Herrn Klavon, in dem dieser noch die Beziehungen der Angestellten- zur Invaliden- und Altersversicherung und zu den privaten Lebensversicherungsanstalten beleuchtete, wurde die Versammlung geschlossen.

— (Der Verein für Gesundheitspflege) veranstaltet am Montag den 7. Oktober, abends 8½ Uhr, im Schützenhaussaale einen Vortragsabend. Schriftsteller Oskar Mummert-Berlin wird über „Schwindsucht und Tuberkulose“ sprechen. Der Vortrag wird Wesen, Entstehung und Verbreitung, sowie Mittel zur Abwehr dieser Geißel der Menschheit, die auch in unserer Stadt alljährlich ihre Opfer fordert, darlegen und dürfte daher in weiteren Bevölkerungskreisen großes Interesse beanspruchen. Der Eintrittspreis ist für Mitglieder auf 20, für Nichtmitglieder auf 30 resp. 50 Pfennig festgesetzt.

— (Gartenstadt-Ausstellung.) Die Ausstellung erfreut sich täglich eines guten Besuches. Der Vorstand sieht sich infolge zahlreicher an ihn gerichteter Anfragen veranlaßt, täglich eine offizielle Führung durch die Ausstellung stattfinden zu lassen, und zwar abends 6.10 Uhr. Die Ausstellung ist geöffnet bis zum 10. Oktober täglich von 11—1 Uhr und von 4—7 Uhr.

— (Beamtenverein zu Thorn.) Auf die am Freitag den 4. d. Mts. im Vereinszimmer des Artushofes stattfindende außerordentliche Hauptversammlung, in der über mehrfache Satzungsänderungen zu beschließen ist und auch weitere Beschlüsse in Wirtschaftsangelegenheiten gefaßt werden sollen, werden die Vereinsmitglieder besonders aufmerksam gemacht.

— (Das Verbot des Waffentragens) wird in Italien außerordentlich streng gehandhabt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“, die wiederholt darauf hingewiesen hat, daß Deutsche, die nach Italien reisen, die dort bestehenden strengen Verbote beachten müssen, erläßt in ihrer Nummer vom Mittwoch eine neue Warnung, indem sie schreibt: Die Gefahr, diese Verbote zu übertreten, liegt umso näher, als zu den verbotenen Waffen neben wirklichen Waffen, wie Schußwaffen, Degen und Messern mit feststellbarer Klinge, auch einfache Taschenmesser, Scheren usw. von gewisser Länge angehören. Die Zuwiderhandlung gegen die betreffenden Vorschriften hat für den Fremden deshalb so unangenehme Folgen, weil sie mit Gefängnisstrafe bedroht ist. Erst kürzlich ist die Außerachtlassung der italienischen Vorschriften wieder zwei Deutschen verhängnisvoll geworden. Bei diesen wurden von der italienischen Polizei Taschenmesser vorgefunden, welche die zulässige Länge überschritten. Sie wurden deshalb verhaftet, die Nacht über im Polizeigewahrsam zusammen mit andern Arrestanten festgehalten und erst am folgenden Tage auf Verwendung des deutschen Konsulats freigelassen. Es sei hier nochmals zur Warnung betont, daß man in Italien u. a. Messer und Scheren, die entweder zugespitzt oder mit einer mehr als 4 Zentimeter langen schneidenden Spitze oder einer mehr als 10 Zentimeter langen Klinge versehen sind, auch Rasiermesser, Zirkel und Schlagringe nicht bei sich führen darf.

Podgorz, 3. Oktober. (Verschiedenes.) Der Umzug ist in diesem Jahre recht lebhaft gewesen, überall sah man mit Möbeln bepackte Wagen auf den Straßen. — Ein Fahrrad, das gestern für kurze Zeit am Ferrarischen Gasthause draußen hingestellt war, ist entwendet worden. — Mit dem Militär im Barackenlager auf dem Schießplatz, das für Podgorz mitgezählt wird, würde unsere Stadt jetzt über 4000 Einwohner haben.

** Aus dem Landkreise Thorn, 3. Oktober. (Amtsvertretung. Erloschene Viehseuche.) Der Amtsvorsteher des Amtsbezirks Sternberg, Rittergutsbesitzer Klußmann-Browina, ist vom 1. Oktober d. Js. ab auf mehrere Wochen von Hause abwesend und wird in den Amtsgeschäften von dem Stellvertreter, Rittergutsbesitzer Feldt-Kowroß, vertreten werden. — Die Geflügelcholera unter dem Geflügel des Zieglermeisters B. Korth in Rudak ist erloschen.

Zeitschriften- und Bücherschau.

„Glaube und Tat.“ Eine deutsche und evangelische Monatsschrift. Herausgeber Julius Werner, Pfarrer an der Paulskirche zu Frankfurt a. M. Verlag von Moritz Diesterweg in Frankfurt a. M. Jahresbezugspreis 2 Mk. Einzelheft 20 Pfg. Bestellungen direkt bei der Versandstelle Frankfurt a. M., Neue Taubenstr. 17, oder in jeder Buchhandlung. — Richtung und Zweck: Stimmung und Verständnis zu wecken für die aufbauenden Geisteskräfte im öffentlichen, religiösen und politischen Leben der Nation und den Willen zur Mitarbeit zu stärken. — Die Eigenart des Blattes: Keine „erschöpfenden“ Artikel! Alles ist knapp und klar gehalten, flott und anschaulich geschrieben. In den ganz kurzen Artikeln sollen die Gesichtspunkte für die unsere Zeit bewegenden Fragen aufgestellt werden, als Anregung zum persönlichen weiteren Nachdenken. Die persönliche Note in den Artikeln des Herausgebers und in seinen Auskünften im Briefkasten bietet den Lesern eine vielseits anerkannte persönliche Anregung für Gemüt und Charakter. — Die nationale Presse in allen Teilen Deutschlands hat wiederholt den vorstehend ausgesprochenen Charakter des Blattes anerkannt und zum Beweis dafür charakteristische Abschnitte aus „Glaube und Tat“ abgedruckt. — Der 6. Jahrgang (Oktober 1912 bis September 1913). Die bisherigen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen werden auch im neuen Jahrgang ihre Feder in den Dienst der von „Glaube und Tat“ vertretenen Überzeugungen stellen. Der Herausgeber selber wird in grundsätzlichen Artikeln nationale, religiöse, ethische und soziale Weltanschauungsfragen behandeln; auch das Problem der Wahlrechtsfrage (bei vollster Würdigung der Frauenarbeit und Frauenbildung — Ablehnung des politischen und kirchlichen Frauenstimmrechts!). Ferner schildert der Herausgeber in einer fortlaufenden Aufsatzreihe seine Eindrücke im Sonnenland Italien. Anstelle des bisherigen Kalendariums tritt in jedem Heft eine kurze Darstellung der jeweiligen Zustände in der ereignisvollen und auch für uns bedeutungsvollen Zeit: „vor hundert Jahren“. Illustrationen (Netzätzungen hergestellt in der typographischen Kunstanstalt von Gebr. Klingspor, Offenbach a. M.) werden dem Text gelegentlich beigegeben. Das Titelbild auf der ersten Umschlagseite ist eine Zeichnung des Frankfurter Kunstmalers Josef Corregio.

Dr. Wilhelm Arning, Marokko-Kongo. Verlag von Otto Wigand m. b. H., Leipzig. Etwa 12 Bogen. Ladenpreis 2 Mk. — Die Marokko-Kongo-Affäre hat in Frankreich in den letzten Monaten eine ganze Anzahl von Erscheinungen auf dem Büchermarkt gezeitigt, obgleich in Deutschland eine zusammenhängende Darstellung der Vorgänge bislang nicht erschienen ist. Aber auch für die deutsche Öffentlichkeit ist es von hohem Werte zu erfahren, wie die Entwicklung der Dinge vor sich gegangen ist und was nach der gegebenen Lage der Verhältnisse die Zukunft aus dem November-Vertrage von 1911 uns zu bringen vermag. Wenn nun ein so guter Kolonial- und Afrikakenner wie Dr. Arning, der auch als hervorragender Publizist auf dem Gebiete bekannt ist, die Frage Marokko-Kongo behandelt, so ist es kaum mehr nötig, seinem Buche empfehlende Worte hinzuzufügen. Infolge seiner Tätigkeit im Reichstage, wo er sich im Plenum sowohl als besonders in den Kommissionen vielfach und eingehend mit der Marokko-Kongo-Frage und der Mannesmann-Angelegenheit zu befassen hatte, ist Dr. Arning aufs genaueste mit den politisch-parlamentarischen Vorgängen bekannt geworden, die in den letzten Jahren inbezug auf die Marokko-Frage sich abgespielt haben. Sein langer Aufenthalt und seine Reisen in den Kolonien und in Marokko, verbunden mit eingehenden Studien, setzen den Verfasser in den Stand, seiner Arbeit wertvolle Aufschlüsse und Andeutungen volkswirtschaftlicher Natur einzuverleiben, die dem Buche ein weit über die Tagesfragen hinausgehendes Interesse verleihen.

Der interessante Bären- und Menschenroman: „Ein Sohn der Wälder“ aus der Feder des Jagdschriftstellers Egon Freiherr von Kapphert beginnt demnächst in der illustrierten Jagdwochenschrift „St. Hubertus“ zu erscheinen. Es ist dieses die neueste Arbeit des durch seine Schriften aus dem sibirischen Urwaldleben rühmlichst bekannten Verfassers, der hier wieder eine Erzählung geschaffen, die in ihrer Frische und Eigenart den Leser mit fortreißt und in dauernder Spannung erhält. Allen Neuabonnenten für das 4. Quartal wird der Anfang des Romans auf Verlangen gratis übersandt. Ferner sei auf das Preisrätsel verwiesen, das der „St. Hubertus“ jetzt veröffentlicht und auf dessen Lösung er eine Reihe sehr wertvoller Gewinne, 100 an der Zahl, darunter einen Drilling, Krimstecher, Jagdstuhl usw., ausgesetzt hat. So bietet die vorzügliche Jagdzeitschrift fortgesetzt ihren Lesern Überraschungen und Vorteile, wie keine andere ähnliche Zeitschrift. Dabei darf sie sich außerdem rühmen, in ihrer ganzen Anlage und ihrem reichen Inhalt auf allen von ihr kultivierten Gebieten: der Jagd, Forstwirtschaft, Schießtechnik, Fischerei, Naturwissenschaft, Hundezucht usw. unerreicht dazustehen. Zahlreiche Illustrationen und wertvolle Kunstblätter vervollständigen die Reichhaltigkeit des „St. Hubertus“, der nur 2,40 Mk. für den vierteljährlichen Bezug bei jeder Postanstalt und jedem Buchhändler kostet. Probenummern versendet die Geschäftsstelle des „St. Hubertus“, Cöthen (Anh.), auf Verlangen kostenlos und portofrei.

Mannigfaltiges.

(Umfangreicher Warenschmuggel an der holländischen Grenze.) Die deutsche Polizei an der holländischen Grenze ist wiederum großen Schmuggeleien auf die Spur gekommen. In Strälen beschlagnahmten Zollbeamte in einem aus Venlo kommenden Güterzuge eine Menge Tee, Schokolade und Tabak, die holländische Zugbeamte in Deutschland einzuschmuggeln versucht hatten. Gegen die schuldigen Beamten wurde eine strenge Untersuchung angeordnet und der deutsch-holländische Grenzdienst noch verschärft.

In das Handelsregister ist bei der Firma Landwirtschaftliche Brennerei und Mühle Rheinsberg, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, zu Rheinsberg eingetragen worden:

Geschäftsführer **Albert Lauer** und **Gustav Habermann** sind aus dem Vorstande ausgeschieden, an ihrer Stelle sind die Besitzer **Friedrich Hagedorn** aus Rheinsberg und Besitzer **Paul Rex** aus Leutsdorf zu Geschäftsführern gewählt.

Thorn den 30. September 1912.

Königliches Amtsgericht.

In das Handelsregister ist bei der Firma **E. Drewitz** eingetragen: **Franz Born** und **Paul Perdelwitz** in Thorn ist Prokura derart erteilt, daß sie nur gemeinschaftlich zur Vertretung befugt sind.

Thorn den 30. September 1912.

Königliches Amtsgericht.

Aufgebot

Der Landwirt **Wilhelm Rynas** in Herzogsfelde, hat als Eigentümer von Herzogsfelde, Blatt 28, das Aufgebot der unbekannten Gläubiger folgender auf diesem Grundstücke in Abteilung 3 eingetragener Posten beantragt:

a. Nr. 2 von 7 Talern 23 Silbergroschen 3 Pfennig, Großmuttererbteil der **Karoline Rietz**,

b. Nr. 3 von 11 Talern, eingetragen als Geschenk für **Friedrich Krause**,

c. Nr. 5a von 76 Talern 21 Silbergroschen, Erbteil des **Friedrich Wilhelm Fehlauer**,

d. Nr. 5b von 150 Talern, Erbteil der Frau **Elisabeth Orlamowski**, geb. **Fehlauer**, in Holl. Grabia,

e. Nr. 5 Vormerkung zugunsten des Besitzers **Ernst Samuel Fehlauer** in Gniewkowo.

Die unbekannten Gläubiger dieser Posten werden aufgefordert, ihre Rechte spätestens in dem auf den

3. Dezember 1912,

mittags 12 Uhr,

auf Zimmer 31 anberaumten Termine anzumelden, widrigenfalls ihre Ausschließung erfolgen wird.

Thorn den 30. September 1912.

Königliches Amtsgericht.

Im Handelsregister ist die Firma **Curt Otto** in Thorn, Inhaber Kaufmann Curt Otto, erloschen.

Thorn den 29. September 1912.

Königliches Amtsgericht.

Stellenangebote

Große Wanderausstellung

in der Aula der Gewerbeschule.

Modelle, Ansichten, Pläne, Skizzen und Entwürfe von bereits bestehenden Gartenstädten.

Statistische Tabellen.

Geöffnet täglich 10—1 und 4—7 Uhr.

Eintritt für Mitglieder frei, Nichtmitglieder 30 Pfg.

Bekanntmachung.

Unterzeichnete Glasereiinhaber sehen sich genötigt, infolge **erhöhter Lohnsätze** sowie der **stetig steigenden Preise der Rohmaterialien**, die Preise für sämtliche Glaserarbeiten, wie Verglasung von Neubauten, Reparaturen sowie Einrahmung von Bildern vom 1. Oktober 1912 zu

erhöhen,

was wir hiermit unser geehrten Kundschaft gefl. mitteilen.

Die Mitglieder der Glaser-Zwangs-Innung zu Thorn.

Emil Schütze, Obermeister. Bau- und Kunst-Glaserei, Bildereinrahmung.
Theodor Noetzel, Glasermeister.
Emil Hell, Bau- und Kunst-Glaserei, Bilderrahmenfabrik.
Karl Kern, Glasermeister.
Heinrich Held, Glasermeister. Bau- und Kunst-Glaserei.
Frau A. Malohn, Glaserei, Bilder-Einrahmung.
Helmuth Kastrau, Glaserei, Bilder-Einrahmung.
Fritz Albutat, Glaserei, Bilder-Einrahmung.

Nr. 233. Thorn, Freitag den 4. Oktober 1912. 30. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

16. Christlich-sozialer Parteitag.

Düsseldorf, 1. Oktober.

Im Anschluß an die Verhandlungen des christlich-sozialen Parteitages fand gestern Abend im Kaisersaal der Tonhalle noch eine öffentliche **Volksversammlung** statt. Rendant Eissen-Düsseldorf eröffnete und leitete die von annähernd 1000 Personen besuchte Versammlung. Anstelle des Herrn Generalmajors Klingender, der durch Krankheit im letzten Augenblick verhindert war, den übernommenen Vortrag zu halten, sprach Reichstagsabgeordneter Lic. Mumm-Berlin über

„Nationale Aufgaben der Gegenwart".

Nationale Aufgaben, so führte der Redner aus, sind zunächst: Schutz nach außen und nach innen. Das deutsche Reich, das nachbarreichste der Erde, hat die Folgen seiner geographischen Lage im Herzen Europas zu tragen und darf die Rüstung nicht leichtherzig abwerfen. Wie nötig Seegeltung ist, zeigt eben wieder das klägliche Beispiel der Türkei, die sich gegen Italien nicht wehren kann, weil Abdul Hamid die Flotte völlig verfallen ließ. Straffer Schutz nach innen liegt vor allem im Interesse der Massen; das Gesetz ist der Freund des Schwachen. Der nationale Gedanke fordert die Eindeutschung der fremden Völkerschaften im Reichsgebiet. Man kann mit den Polen großes menschliches Mitleid haben und kann doch nicht in eine Wiederherstellung Polens willigen; sie ist nicht möglich, ohne Millionen Deutsche polnischer Herrschaft zu überliefern. Und daß herrschende Polen nicht lind verfahren, wissen die Ruthenen Galiziens. Erhaltung der deutschen Nationalität der Ausgewanderten, endlich eine nationale Sozialreform, die die Massen an Leib und Seele gesundet, sind Aufgaben unseres Volkes. Mag mitunter das Wort „national" verflachend gebraucht werden, Mißbrauch hebt den Brauch nicht auf. Wir Christlich-Soziale sind Vertreter des straff nationalen Gedankens. (Lebhafter Beifall.)

Als zweiter Redner sprach Redakteur Wallbaum-Bethel über **„Soziale Aufgaben der Gegenwart".** Diesem Vortrage lag folgender Gedankengang zugrunde: Die soziale Frage ist längst nicht mehr eine Erscheinung, die die Gelehrten oder einzelne menschenfreundliche Sozialpolitiker interessiert oder die gesetzgebenden Körperschaften beschäftigt, sondern für viele Millionen Volksgenossen, auf alle Berufsstände verteilt, ist die soziale Frage ein Gärstoff geworden, der bei einem großen Teil unserer Bevölkerung revolutionäre Bestrebungen auf religiösem, wirtschaftlichem und politischem Gebiet auslöst und in der Form des marxistischen Sozialismus ein tödlicher Krankheitsstoff für die Gesellschaft zu werden droht. Unser Wirtschaftsleben befindet sich in einer tiefgreifenden Umwälzung. Die Benutzung von bis dahin unbekannten Triebkräften, die Schaffung besserer handelspolitischer Beziehungen und nicht zuletzt die wachsende Weltmachtstellung Deutschlands brachten uns auf eine früher nie geahnte Höhe. Handwerk und Kleinhandel wuchsen zu Großbetrieben. Der Verkehr steigt unermeßlich. Aber auch die Konkurrenz, der durch eine liberale Gesetzgebung ermöglichte schrankenlose Wettbewerb in Landwirtschaft, Handel und Gewerbe bringen zwar nach der einen Seite einen gewissen Vorteil, zeitigen aber nach der anderen Richtung, wenn man die zunächst unbehinderte Ausnützung der Arbeitskräfte hinzunimmt, all die hart aufeinander prallenden Gegensätze auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet, die wir heute zu beklagen haben. Welche Aufgaben haben wir zur Ausgleichung der sozialen Gegensätze zu erfüllen? Nicht mit Wohlwollen ist den aufwärts strebenden Klassen gedient. Wonach der Arbeiter- und Mittelstand streben, das muß ihnen als ihr **gutes Recht** zugestanden und gesichert werden. Alles andere führt zu neuer Verbitterung und Verschärfung der Gegensätze. In seinen weiteren Ausführungen trat der Redner warm für die Wünsche der christlich-nationalen Arbeiterbewegung ein, forderte Schutz für den um seine Existenz ringenden Mittelstand, ferner Maßnahmen zur Beseitigung der Wohnungsnot, Seßhaftmachung der Arbeiter usw. Alle diese Mittel führen zwar zu einer Linderung der sozialen Not, aber nicht zur vollständigen Beseitigung. Was not ist, ist eine Wiedergeburt unseres ganzen Volkes von oben bis unten. Unser wirtschaftliches wie öffentliches Leben muß wieder beeinflußt werden von den Lebenskräften des Evangeliums. Das Wort muß zur Wahrheit werden: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!" (Lebhafter Beifall.)

Danach hielt Pfarrer Tetzlaff-Solingen einen längeren Vortrag über **„Christliche Aufgaben der Gegenwart".** Der Redner erinnerte eingangs seiner Ausführungen an das Wort des englischen Ministers Gladstone: „Es gibt nur eine Tagesfrage, und die besteht im Evangelium. Dasselbe kann und wird alles bessern, was gebessert werden muß. Es ist daher die wichtigste Aufgabe eines Staatsmannes, das Evangelium in die Herzen zu bringen." Dies Wort zeige uns die Hauptaufgabe der Gegenwart: unser Volk für das Evangelium zurückzugewinnen. Die furchtbare Entkirchlichung unseres Volkes reiche bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts zurück. Die Freiheitskriege und die große Zeit vor vierzig Jahren hätten wohl vorübergehend bessere Zustände gebracht, aber weder diese großen Taten Gottes noch die starken Lebensäußerungen eines neuerwachten Glaubens, weder innere noch äußere Mission vermochten sie zu überwinden. Wir müssen im Sinne Wicherns und Stöckers öffentliche Volksmission treiben, deren Ziel die sittlich-religiöse Wiedergeburt des deutschen Geistes ist. Stöcker hat uns seine Ideale als heiliges Testament hinterlassen, an dessen Vollstreckung jeder überzeugte Christ mitarbeiten sollte. Die Aufgabe ist riesengroß, der Kampf heiß. Aber Gott ist mit uns. Drum „frisch auf, mein Volk, die Flammenzeichen rauchen!" Hoch weht die Fahne, das sturmerprobte Banner des Kreuzes. In diesem Zeichen müssen und werden wir siegen. (Stürmischer Beifall.)

Das Schlußwort sprach, mit lebhaftem Beifall begrüßt, der neue Parteipräsident Pfarrer D. Philipps-Charlottenburg, der etwa folgendes ausführte: Zunächst ein dreifacher Dank. Der erste rein persönlich für das große Vertrauen, das Sie mir entgegengebracht haben. Als ich hierher kam, wußte ich, was der Vorstand der christlich-sozialen Partei im Sinne hatte, und es bedrückte mich schwer. Aber mein Herz ist froh und leicht geworden durch das große Vertrauen, das ich hier gefunden habe. Darum herzlichen Dank! Der zweite Dank gilt meinem Vorgänger im Amt. Von unserem ersten Parteipräsidenten hat der Herr Vorredner uns hier ein wahres, freundliches, richtiges Bild gezeigt. So steht er vor unseren Augen, und wir werden ihn nie vergessen. Die ihm nahe sein durften, haben ihn von Herzen lieb gehabt und es nie begreifen können, wie man einen solchen Mann des Glaubens und der Liebe hat hassen können. Der Dank aber sollte gelten dem zweiten Parteipräsidenten. Ich weiß, Sie alle, die Sie hier sind, lieben und verehren ihn von ganzem Herzen. Er hat der christlich-sozialen Sache große Dienste geleistet. Und wenn er jetzt seine ganze Kraft der christlich-nationalen Arbeiterbewegung widmen will ungeteilt, neben seinem Mandat, dann verstehen wir seinen Entschluß und wünschen ihm Gottes reichsten Segen und sagen ihm unseren herzlichsten Dank. Der dritte Dank gebührt dem Ortskomitee, das unsere Tagung vorbereitet hat mit solcher Sorgfalt, Treue und Gewissenhaftigkeit, daß wir uns alle hier von Herzen wohlgefühlt haben und das Gefühl hatten: hier weht der Geist christlicher Gemeinschaft. Das haben wir gefühlt vom ersten bis zum letzten Augenblick. Darum den Düsseldorfer Freunden herzlichen Dank. Und nun noch ein herzliches Wort der Aufmunterung zu neuer, freudiger, energischer Arbeit. Politische Organisationen sind Kampfesorganisationen. Nicht jeder liebt die öffentliche Arbeit, und darum sind auch politische Organisationen nicht bei jedem beliebt. Manche sagen „Friede, Friede", und es ist kein Friede. Stete Kampfbereitschaft ist die beste Sicherheit des Friedens. In unserem inneren Leben haben wir einen Kampf zu führen bis aufs Blut, und in der Welt haben wir zu kämpfen gegen feindliche Mächte bis aufs Blut. Auch im wirtschaftlichen, politischen und öffentlichen Leben müssen wir kämpfen. Wer dem Kampf ausweicht, beweist damit, daß er kein rechtes Leben hat; denn Leben ist Kampf. Es kommt aber darauf an, gegen wen und wie man kämpft, ob man kämpft gegen die Mächte von oben oder unten, ob man kämpft gegen volkszerstörende oder volksaufbauende Mächte. Und da glauben wir Christlich-Sozialen eine richtige Kampfesstellung eingenommen zu haben gegen alle die Mächte, die unser Volksleben zu zerstören und zu vernichten drohen. Wir wollen den Kampf führen mit geistigen Waffen. Glaube und Liebe, das seien unsere Waffen. Als unser alter Heldenkaiser 1870 in ein Lazarett kam, fand er einen schwer verwundeten Soldaten, der den Sturm auf die Spicherer Höhen mitgemacht hatte. Er fragte: „Kinder, wie seid ihr da hinaufgekommen?" — „Majestät", antwortete der Soldat, „es war befohlen!" Es war befohlen, und der Befehl mußte ausgeführt werden. So haben auch wir zu gehorchen und den Kampf zu führen gegen alle christentumsfeindliche Mächte, und wir glauben an den Sieg unserer Sache. Mit frisch-fröhlichem Mut und Gottvertrauen wollen wir in die Kämpfe, die vor uns liegen, hineingehen. Gott schenke uns Sieg! (Brausender Beifall.)

Herr Rendant Eissen schloß darauf die Versammlung, indem er den Delegierten aus dem Reich noch ein herzliches Lebewohl zurief.

Tagung des deutschen Museums.

München, 2. Oktober.

Mit einer Tagung des Vorstandsrates begannen heute hier die Beratungen der diesjährigen Tagung des deutschen Museums. Von Seiten des Vorstandes lag der Verwaltungsbericht vor, welcher eingehend erörtert wurde. Ihm ist zu entnehmen: Dem Vorstandsrate gehören gegenwärtig 91 Mitglieder an, dem Ausschuß 503 Mitglieder. Die Gesamtzahl der Mitglieder des Deutschen Museums blieb mit ungefähr 3700 die gleiche wie im Vorjahre. Die Jahreszuschüsse und Mitgliederbeiträge sind von rund 107 000 auf rund 120 000 Mk. gestiegen. Ebenso haben auch die einmaligen Beiträge eine kleine Erhöhung von 2 260 000 Mark auf 2 293 000 Mark erfahren. Wenn die Mehrung der Mitgliederzahl und der einmaligen Beiträge eine geringe war, so beruht dies darauf, daß im verflossenen Jahre wegen der Werbung von Reisestiftungen eine besondere Tätigkeit für die Erlangung von Mitgliedern und von einmaligen Beiträgen unterblieb. Die Zahl der Besucher des deutschen Museums betrug im abgelaufenen Verwaltungsjahr 324 000. Die stärkste Besucherzahl brachte der Monat August mit 32 000. Wie in den vorangegangenen Jahren, fanden auch in diesem Jahre für die Schulen, wissenschaftlich-technische Vereinigungen usw. besondere Führungen durch die Sammlungen statt. Unter den mehr als 70 Korporationen mit ca. 5000 Teilnehmern befanden sich Abteilungen der technischen Hochschulen zu Dresden, Wien, Karlsruhe, Stuttgart, Brünn, der technischen Mittelschulen, Baugewerksschulen von Berlin, Hamburg, Wien, Chemnitz, Straßburg, Frankfurt a. M., Konstanz, Erfurt, Aachen, der Gymnasien, Realschulen in Sigmaringen, Kempten, Dortmund, Augsburg, Regensburg, Rosenheim usw., Exkursionen englischer und italienischer Studenten, verschiedene Gewerbe- und Handwerksvereine, der Verein deutscher Gas- und Wasserfachmänner, der Verband deutscher Architekten und Ingenieure, der Verein deutscher Bibliothekare und die Vereinigung russischer und amerikanischer Lehrer. — Was den Stand des Museumsneubau anlangt, so ist der Rohbau im äußern vollendet, während im Innern die Montage der Hallen demnächst in Angriff genommen wird. Die Materialstiftungen für das deutsche Museum haben auch in diesem Jahre eine erfreuliche Erweiterung erfahren, wenn auch verschiedene wichtige Materialien, wie insbesondere das Holz für die Fensterstöcke und Parkettböden, das Kupfer für die Bedachung und manches andere auch in diesem Jahre noch nicht beschafft werden konnte. Der Museumsbetrieb erforderte in Einnahmen und Ausgaben 641 000 Mark, der Museumsneubau 2 326 000 Mark, von denen ca. 1½ Millionen an Einnahmen auf neue Rechnung übertragen werden. Der Voranschlag für das kommende Geschäftsjahr sieht an Ausgaben für den Museumsbetrieb 660 000 Mark und für den Museumsneubau 1 800 000 Mark vor. — Die im Museum aufgestellten Objekte einschließlich der unter Eigentumsvorbehalt überlassenen repräsentieren einen Wert von 10 612 000 Mark. Im nächsten Jahre wird der Innenausbau des Museums vollendet und sodann mit der Einrichtung der einzelnen Gruppen begonnen werden. In mehrtägiger Konferenz, an welcher sich mit dem Museumsvorstand der bauleitende Architekt und sämtliche Gruppeningenieure beteiligten, wurde festgelegt, welche Gebiete der Naturwissenschaft und der Technik auch im neuen Museum dargestellt werden sollen, um einerseits die wichtigsten Gebiete zu umfassen, und um andererseits das Museum nicht zu sehr zu zersplittern. Es wurde bestimmt, welche Stockwerke und welche Räume den einzelnen Gruppen zugeteilt werden sollen, um ein organisches Aneinanderreihen derselben und dadurch einen leichten Überblick zu sichern, und es wurden diejenigen baulichen Einrichtungen bezeichnet, welche noch getroffen werden müssen, um die zahlreichen und mannigfaltigen besonderen Bedürfnisse der einzelnen Gruppen zu befriedigen.

Der Verwaltungsbericht wurde vom Vorstandsrate genehmigt und wird morgen der 9. Sitzung des großen Ausschusses vorgelegt werden.

37. Jahresversammlung des westpr. Provinzialvereins für innere Mission

Berent, 2. Oktober.

Der zweite Festtag begann mit einer Versammlung des evangelischen Preßverbandes für Westpreußen, in der der Geschäftsführer desselben, Pastor Semrau-Danzig-Langfuhr, das Thema: „Der evangelische Preßverband und die Tagespresse" etwa folgendermaßen behandelte: Ausgehend von der Großmachtstellung der Presse, der großen Kanzelrednerin und Predigerin der Gegenwart, schilderte Redner, wie alle anderen größeren Organisationen und Geistesbestrebungen sich einen entsprechenden Platz an und in der Zeitungssonne durch zuverlässige Mitarbeit gewonnen haben; nur die Kirche habe sich bis vor kurzem zu wenig um die

---

Diamanten-Schicksale.

Von Dr. J. Wiese.

(Nachdruck verboten.)

Die Diamanten galten von jeher als der höchste materielle Besitz und waren ein Zeichen von Macht und Reichtum. Sie schmückten und schmücken die Kronenschätze und Reichs-Insignien der Fürsten und sind oft innig verflochten mit dem Geschick mächtiger Herrscher und großer Reiche; viele von ihnen, und zwar gerade die kostbarsten, haben eine eigene interessante Geschichte.

So hat der kleinste unter ihnen von nur mäßigem Gewicht, aber reinstem Wasser, eine höchst merkwürdige Vergangenheit. Es ist der Sancy; er wiegt 53½ Karat und hat eine birnenförmige (einem Pyramiden-Granatoeder gleichende) Gestalt. Der Sancy stammt aus Indien und soll seit mehr als vier Jahrhunderten in Europa sein. Hier scheint sein erster Besitzer Karl der Kühne, Herzog von Burgund (1433—1477), gewesen zu sein, für den ihn van Berguem geschliffen haben soll. Im Jahre 1489 gelangte er in die Hände des Königs Johann II. von Portugal, der ihn aus Geldnot für 100 000 Fr. an einen Franzosen verkaufte. Durch diesen erhielt ihn der französische Graf Nic. de Sancy, von dem er den Namen hat. De Sancy befand sich 1539 in Solothurn; von hier aus schickte er den Diamanten durch einen Boten an König Heinrich III., der zu jener Zeit Unterpfänder zu einer Anleihe bedurfte. Der Bote erreichte aber nicht Paris, sondern wurde im Juragebirge von Räubern überfallen und erschlagen; vorher gelang es jedoch dem treuen Diener, den Stein zu verschlucken. Da der Abgesandte nicht ankam, so schöpfte Sancy Verdacht; er hatte von einem Ermordeten gehört, ließ nachforschen, und man fand den Leichnam des Toten. Da der Edelstein fehlte, so kam man auf die Idee, die Leiche zu öffnen, und entdeckte den Diamanten im Magen des Erschlagenen! 1688 besaß Jakob II. von England den Stein, als er nach Frankreich kam; später war er im Besitz Louis XIV. und Louis XV. Letzterer trug ihn bei seiner Krönung. Bei der Revolution von 1789 verschwand der kostbare Stein, kam jedoch unter den Napoleoniden wieder zum Vorschein. Von diesen wurde er 1830 für ½ Million Fr. durch den Fürsten Paul Demidow für den Kaiser von Rußland angekauft, um 1836 abermals in Paris für 625 000 Fr. verkauft zu werden.

Viel bedeutender an Größe ist der im österreichischen Kronschatze befindliche große Diamant, der sog. Florentiner. Er wiegt 133⅕ Karat und ist sehr schön fazettiert; er ist wassergelb, aber mit einem starken Strich ins Weingelbe und wurde wahrscheinlich ebenfalls von Berguem, aber etwas später als der Sancy geschliffen. Er war Eigentum Karls des Kühnen und kam durch die Schlacht bei Granson (nach einer anderen Version durch die Schlacht bei Nancy, 1477, in der der Herzog von Burgund bekanntlich fiel) an Österreich. Ein Soldat soll ihn im Helme des Herzogs gefunden und für einen Krontaler an einen Geistlichen verkauft haben, bis er für 20 000 Dukaten in die Hände Papst Julius II. gelangte.

In den Werken über Edelsteine findet sich sein Gewicht auf 139½ Karat angegeben, was mit den Notizen im Inventarium der österreichischen Schatzkammer in Widerspruch steht, wonach er 133⅕ Karat wiegen soll. Dies veranlaßte eine neue genaue Wägung, die 1865 durch Dr. Schrauff in Wien ausgeführt wurde und 133,18 Wiener Karat ergab, was mit der älteren Notiz fast genau übereinstimmt. Die Differenz gegen die Angabe von 139½ Karat erklärt sich aus dem schwankenden Werte des Karats, der je nach dem Handelsplatze variiert. So ist z. B.

1 Florentiner	Karat	= 197,20	Milligr.
1 Pariser	„	= 205,50	„
1 Amsterdamer	„	= 205,71	„
1 Wiener	„	= 206,13	„

Wenig von dem vorstehenden Gewicht verschieden, aber wunderschön im Schliff und von reinem Wasser ist der unter dem Namen Regent oder Pitt bekannte, früher der französischen Krone gehörige Diamant. Er wiegt 186¾ Karat. Seinen Namen hat er daher, daß ihn der als „Regent" bekannte Herzog von Orleans von dem englischen Gouverneur Pitt für Louis XV. zu dem Preise von 2½ Millionen Fr. ankaufte. Zur Zeit der großen Revolution wurde der Stein in Berlin bei einem Kaufmann Treskow versetzt; später wieder eingelöst, schmückte er den Degenknopf Napoleons I. Dieser Degen wurde bekanntlich in der Schlacht bei Waterloo von den Preußen erbeutet, und so geriet der Diamant in den preußischen Kronschatz.

Der berühmteste und durch die Londoner Weltausstellung von 1851 wohl am bekanntesten gewordene Solitair ist der Diamant des Großmoguls von Delhi, der vielbewunderte und oft genannte Kohinur oder „Berg des Lichts". Bei einem Gewicht von 186 Karat und einem Wert von über 6 Millionen Mark, zog er trotz seines unvollkommenen Schliffes alle Augen auf sich und war wohl dasjenige Objekt der Ausstellung, das den höchsten imaginären Wert hatte. Seiner erwähnten schon die ältesten Sagen der Inder; nach dem „Official Cataloque of the great Exhibition III" erzählt eine indische Legende, daß bereits vor fünftausend Jahren der Held Karna, der Sohn des Sonnengottes, das Juwel in dem großen Kriege trug, den das Epos Maha-Bharata besingt. Historisch beglaubigte Nachrichten über den Stein beginnen erst mit dem Anfang des 14. Jahrhundert. Im Jahre 1306 nämlich erbeutete ihn der kühne Abenteurer Alaeddin vom Rajah von Malwa. Die nächste Nachricht bezieht sich auf die Zeit des Sultans Baber, eines Nachkommen des Timur-Leng (Tamerlan). Baber war der erste der Moguldynasten, der durch den Sieg über Ibrahim Lode um 1526 in Hindostan ein Reich mit der Hauptstadt Delhi gründete und den Titel „Großmogul" annahm. Er hinterließ eine Selbstbiographie, in der er erzählt, um jene Zeit sei „die Familie des Bikermadschit" mit den Häuptern ihres Stammes in Agra gewesen und habe mit der Ankunft Humayums (wer dieser war, erfährt man nicht) fliehen wollen; sie seien aber als Gefangene zurückgebracht worden. Da Humayum nicht erlaubte, daß sie geplündert wurden, verehrten sie ihm ein „peschkash" (Geschenk), das aus einer Menge von Edelsteinen bestand, worunter sich auch der berühmte Diamant des Alaeddin befunden habe. Ein Kenner der damaligen Zeit schätzt ihn „dem halben täglichen Unterhalt der Welt gleich und ungefähr 8 Mischkall (?) an Gewicht". Baber erhielt nun bei seiner Ankunft das Juwel als Peschkash von Humayum. Daß der Stein in den mongolischen Schatz geraten und identisch mit dem Kohinur sei, wird einstimmig von den Juwelieren von Delhi und Kabul versichert.

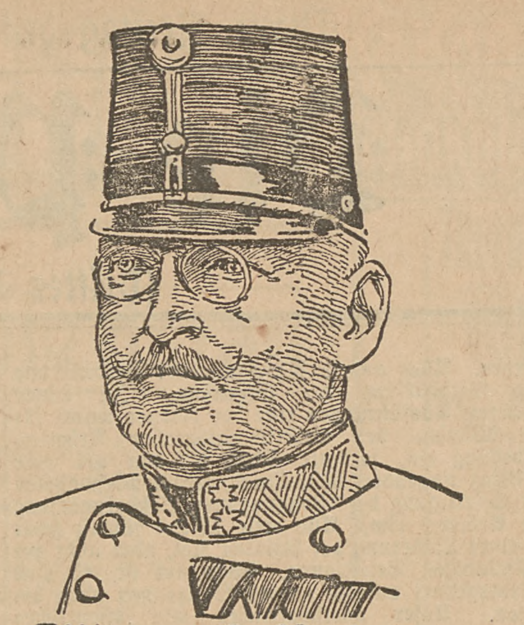
Er vererbte sich nun in der Moguldynastie weiter und kam so auf den Großmogul Aureng-Zegb (Orangsib, d. i. „Zierde des Thrones"), der von 1659—1707 herrschte. Dieser ist es, bei dem ihn Tavernier Ecuper, Baron d'Aubonne, der 40 Jahre im Orient reiste, um Diamanten und andere Edelsteine zu kaufen, sah. Der Großchan gestattete Tavernier, die Juwelen seines Schatzes zu besichtigen, und erlaubte ihm sogar, den großen Diamant zu zeichnen und zu wiegen. Tavernier beschreibt ihn als eine Rosette von der Form eines in der Mitte durchgeschnittenen Eies von 280 Karat Gewicht und taxiert seinen Wert auf 11 723 278 Livres. Seine Unterfläche ist eben und entspricht einer natürlichen Spaltungsfläche. Taverniers Abbildung stimmt nicht ganz mit der Londoner überein, doch ist die Länge 1 Zoll 6½ Linien die gleiche, die Höhe um 7 Linien geringer; die Breite beträgt 1 Zoll 2½ Linien. Nach Taverniers Mitteilung soll aber der Stein früher viel größer gewesen sein und 793⅝ Karat gewogen haben, als Schah Dschehau ihn einem venetianischen Steinschneider, Hortensio Borgio, anvertraute, der ihn aber dermaßen verschnitt, daß der Schah ihm nicht allein keinen Lohn zahlte, sondern ihn auch noch um 10 000 Rupien (sein ganzes Vermögen) strafte.

Zeitungen gekümmert, und daher kümmerten die Zeitungen sich auch zu wenig um die Kirche. Soll es anders werden, so gelte es zunächst, den evangelischen Pfarrerstand für evangelische Preßarbeit mobil zu machen. Und zwar neben mancherlei anderen Aufgaben und Vorschlägen betonte Redner besonders die Wichtigkeit einer regelmäßigen und zuverlässigen Mitarbeit an der Presse zunächst inbezug auf die Berichterstattung über alle Lebensäußerungen des Evangeliums und der evangelischen Kirche. Damit leiste man nicht nur sich selbst, sondern auch den Redaktionen einen Dienst, und zwar umsomehr, je mehr die evangelischen Gemeindeglieder dazu erzogen würden, von ihrer Zeitung Berichte über evangelische Veranstaltungen und Ereignisse und angemessene Berücksichtigung des evangelischen Standpunktes zu verlangen. Daneben gelte es, die heimatliche Orts- und Kirchengeschichte in der Lokalpresse lebendig werden zu lassen, sowie die Öffentlichkeit durch entsprechende Artikel über kirchliche Fragen und evangelisches Leben aufzuklären. Redner schloß: Kirche und Presse, Pastor und Redakteur müssen zusammenkommen und zusammenarbeiten, sie sind heute die beiden wichtigsten und einflußreichsten Erzieher unseres Volkes, auf die das Dichterwort zutrifft: „Der Menschheit Würde ist in eure Hand gegeben. Bewahret sie! Sie sinkt mit euch. Mit euch wird sie sich heben!“

Die **Hauptversammlung des westpreußischen Provinzialvereins** für Innere Mission, die nun folgte, wurde nach einem Gebet durch den Vorsitzer, Herrn Konsistorialpräsident Peter-Danzig, mit einer Ansprache eröffnet. Der **Jahresbericht,** den der Vereinsgeistliche Herr Pastor Scheffen erstattete, führte den Nachweis, daß die Innere Mission Westpreußens ein einheitliches Ganzes bildet, und daß dieser Zusammenhang durch den Provinzialverein gehütet wird. Der Provinzialverband der evangelischen Arbeiter-, Männer- und Volksvereine zählt gegenwärtig 25 Vereine mit 4211 Mitgliedern, derjenige der evangelischen Jungfrauenvereine 54 Vereine mit 1493 Mitgliedern, derjenige der evangelischen Jünglingsvereine 62 Vereine mit 2800 Mitgliedern. Der Herbergsverband bereitet die Begründung weiterer Herbergen zur Heimat vor. Der Seemannsmissionar besuchte gegen 2000 Schiffe und Kähne, über 3000 Seeleute und Flußschiffer kamen in das Seemannsheim. Die Innere Mission hilft auch bei interkonfessionellen Werken, z. B. bei dem westpreußischen Krüppelfürsorgeverein. Sie gibt Sonntagsblätter und Zeitschriften heraus, unterhält eine eigene Buchhandlung, trägt ihre Arbeit weiter durch Instruktionskurse und hat noch in diesem Jahre den evangelischen Preßverband für Westpreußen ins Leben gerufen. Dies alles und noch vieles andere wird in Zukunft noch mehr gepflegt und ausgebaut werden können, weil an die Stelle des einen zwei Vereinsgeistliche treten werden. — Der **Rechnungsbericht,** den der Schatzmeister Herr Kaufmann Gronau-Danzig erstattete, schloß mit 23 544,67 Mark in Einnahme und 22 422.81 Mark in Ausgabe ab. — Die ausscheidenden **Vorstandsmitglieder** wurden durch Zuruf wiedergewählt, der neue Vereinsgeistliche, Pastor Semrau-Danzig, und Landeshauptmann Freiherr Senfft von Pilsach-Danzig wurden hinzugewählt. — Den Hauptverhandlungsgegenstand der Versammlung bildete das Thema: **„Evangelisches Gemeindeleben und Innere Mission“,** das Herr Pfarrer Droß-Berlin in eingehender und eindringlicher Weise behandelte. An den Vortrag schloß sich eine lebhafte **Diskussion,** die von dem Vorsitzer eröffnet wurde und an der sich die Herren Superintendent Erdmann, Generalsuperintendent Reinhard, Pfarrer Lic. Freytag beteiligten. Herr Konsistorialrat Schaumann-Danzig hielt das Schlußgebet. — Bei dem gemeinsamen **Mittagessen** toastete Präsident Peter auf den Kaiser, Landrat Trüstedt auf die Gäste, Generalsuperintendent Reinhard auf die Kreis-, Stadt- und Kirchengemeinde Berent, Superintendent Erdmann auf den Hauptfestredner Droß und später auf die Damen usw. — An die Jahresversammlung des Provinzialvereins reihen sich heute und morgen die Festtage des evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins und der evangelischen Frauenhilfe an.



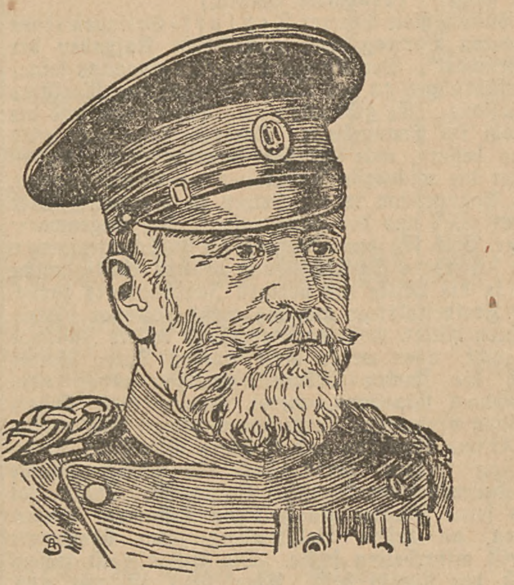
Nasim Pascha
türkischer Kriegsminister



Ritter von Auffenberg
oesterr.-ungar. Kriegsminister



General Nikyphorow
bulgarischer Kriegsminister



General Putnik
serbischer Kriegsminister

Zur Mobilisierung auf dem Balkan.

Die Ereignisse in den Balkanstaaten lenken die Aufmerksamkeit auf diejenigen Männer, denen die Vorbereitung der kriegerischen Aktionen, falls es dazu kommen sollte, obliegt. Da auch die österreichisch-ungarische Monarchie sehr leicht mit in den Krieg verwickelt werden kann, bringen wir auch ein Bild des österreichisch-ungarischen Reichskriegsministers, des Generals der Infanterie Ritter von Auffenberg. Er ist ein geborener Troppauer und steht im 60. Lebensjahr. Er ist seit dem August 1871 Offizier. Er hat lange Zeit im Generalstabe gedient, nahm an der Okkupation Bosniens und der Herzegowina im Jahre 1878 teil. Im Jahre 1909 wurde er Kommandant des 15. Armeekorps und kommandierender General in Serajewo. — Der bulgarische Kriegsminister, der General Nikyphorow, kommandierte während des bulgarisch-serbischen Krieges das 6. Infanterieregiment, dessen jetziger Chef König Ferdinand ist. Nach dem Kriege bekleidete General Nikyphorow bei der Armee verschiedene höhere Stellen. Er war dann, bevor er das Portefeuille übernahm, 8 Jahre als Abteilungschef und Infanterieinspektor tätig. — Der serbische Kriegsminister General Radomir Putnik hat diesen Posten bereits früher bekleidet. Als Generalstabschef nahm er im Jahre 1908 bei dem drohenden Kriege mit Österreich seinen Abschied, weil er damals die serbische Armee für einen Krieg nicht vorbereitet hielt. Heute scheint er anderer Meinung zu sein. — Der türkische Kriegsminister Nasim-Pascha ist ein Schüler des Freiherrn von der Goltz und war bereits früher unter Kiamil-Pascha Kriegsminister. Bekannt ist er durch seine Tätigkeit als türkischer Generalgouverneur in Bagdad, wo er fast die Stellung eines Vizekönigs von Mesopotamien inne hatte.

Warnung vor dem Nudeln der Gänse, und über Mastung derselben.

Von Geflügelzuchtinstruktor Lucas-Tomken.

Das Nudeln der Gänse besteht bekanntlich darin, daß man den Tieren aus Getreideschrot zu Nudeln zusammengerollten gekochten Teig zwangsweise in den Schlund solange einstopft, bis derselbe ganz gefüllt ist, und daß man dann wohl auch, um das Herausschleudern der Nahrung seitens der Tiere zu verhindern, den Hals derselben leicht zusammendrückt. Bis drei Wochen lang werden die Gänse so Tag für Tag 5 mal und darüber vollgestopft. Zugleich wird ihnen nur wenig Wasser gegeben und die Bewegung möglichst entzogen. Kommt es auf Erziehung besonders fetter Gänse an, so wird ihnen jegliche Bewegung genommen und sie in enge niedrige Käfige gesperrt, wo sie sich nicht einmal umdrehen können.

Die Gans kann ein derart großes Quantum kräftiger Nahrung bei der mangelnden Bewegung nicht verdauen, sie wird krank. Es stellen sich Atmungsbeschwerden, schmerzhafte Verdauungsleiden und Leberanschwellungen ein, deren Qualen durch die fortwährende Wiederholung des Stopfens täglich zunehmen. Aber die Gänse werden durch dieses Verfahren sehr fett und bekommen namentlich eine große Leber und das ist für viele ausschlaggebend.

Abgesehen von der Tierquälerei ist dieses aus alter Zeit stammende Mastverfahren das unzweckmäßigste, das sich denken läßt, denn der größte Teil der Nahrung geht unverdaut ab. Die schlecht bereiteten Nahrungssäfte verderben das Blut, das beim Schlachten entfärbt erscheint, weil die naturgemäße Blutbildung nicht mehr bewerkstelligt werden kann. Mit einem Wort: Die Stopfgänse sind krank, ihr Fleisch und namentlich ihre Leber demnach auch.

Die Leber hat im Körper die wichtige Bestimmung, aus dem Blute alle für den Lebensprozeß entbehrlich gewordenen, fremdartigen Krankheiten erzeugenden Stoffe auszuscheiden. Ist die Leber der Gans nun dieser Aufgabe nicht mehr gewachsen, so schwillt sie an, überfüllt von den in ihr angesammelten krankhaften Stoffen. Und diese entarteten Gänselebern werden zu kostbaren schwer verdaulichen Gerichten verarbeitet. Es leuchtet ein, daß der dauernde Genuß von Teilen kranker Tiere nur schlimme Folgen für die menschliche Gesundheit nach sich ziehen kann. Darum fort mit dieser Zwangsmast und Fütterung der Gans auf dem natürlichen Wege.

Die Mastung geschieht in den ersten 14 Tagen ausschließlich mit Pferdemöhre, hiervon wird zur beliebigen Aufnahme hingeworfen. Sodann wird ca. 1 Woche lang, nachdem die Gänse in einen geschlossenen, aber nicht zu engen Raum gebracht worden sind, ein Mischfutter von warmen gequetschten Kartoffeln und Weizenkleie, wie auch Haferschrot gegeben. Zur Hauptmast ist ausschließlich mit Hafer zu füttern. Hat sich der Appetit erheblich vermindert, so wird der Zeitpunkt der Schlachtreife gekommen sein. Da die Gans jederzeit frische Luft bedarf und das Bad liebt, empfiehlt es sich, wo die örtlichen Verhältnisse dies gestatten, in der Nähe der Badegelegenheit einen überdachten, vor Witterungsunbilden geschützten Verschlag anzubringen und die Gänse hier fett zu machen. Von dem Gewässer ist ein entsprechender Teil durch Drahtgeflecht hierzu abzuzänen. Durch die öftere Benutzung des Wassers hält die Freßlust länger an und die Gänse werden recht schwer. Mineralische Stoffe, wie Holzkohle, Mauerschutt pp. müssen bei der Mastung zur beliebigen Aufnahme bereitstehen.

Reise und Verkehr.

Wer die Fülle prächtiger Bilder durchblättert, die das als Sondernummer für die Stadt Münster herausgegebene Septemberheft der illustrierten Zeitschrift „Deutschland“ enthält (im Verlag der Düsseldorfer Verlagsanstalt A.-G.), wird zugeben müssen, daß auch Westfalens Hauptstadt zu den vielen Städten zu zählen ist, deren reizende Städtebilder und landschaftliche Schönheiten viel zu wenig bekannt sind und nicht genügend gewürdigt werden. Den Freunden heimatkundlicher Veröffentlichungen bietet gerade Münster einen reichen Schatz herrlichster Motive, die um so packender wirken, wenn sie in so trefflicher Weise reproduziert sind, wie in der vorliegenden „Deutschland“-Nummer, die sich auch in redaktioneller Hinsicht durch eine Reihe beachtenswerter Aufsätze auszeichnet und ein reiches Anschauungsmaterial für unsere Schulen und Lehranstalten, wie einen nicht minder wertvollen Lesestoff für die öffentlichen Bibliotheken darstellt. Aus dem Inhalt seien erwähnt: 1. In Westfalens Hauptstadt von Erich Feldhaus. 2. Münster — die Gartenstadt von Dr. Friedr. Castelle. 3. Handel und Gewerbe der Stadt Münster von Handelskammer-Syndikus Dr. Wurst. 4. Die Kunst in Münster von Dr. Hermann Schmitz. 5. Münster als Universitätsstadt von Max Apffelstaedt, Dozent der Zahnheilkunde an der westfälischen Wilhelmsuniversität. 6. Die Musikpflege in Münster von Dr. H. S. 7. Dichtungen in münsterländischer plattdeutscher Mundart von Augustin Wibbelt und E. Marcus. 8. Sitten und Gebräuche im Münsterlande von Karl Wagenfeld.

Mannigfaltiges.

(**Tönende Funken.**) Die erste Station auf Rügen, durch welche bei Nebel die Schiffe durch tönende Funken gewarnt werden sollen, ist fertiggestellt.

(**Betrunken im Sterbezimmer.**) Die Strafkammer in Kiel verhängte über einen Tagelöhner, der, als seine Frau mit den Sterbesakramenten versehen wurde, betrunken in das Sterbezimmer eingedrungen war und den Geistlichen belästigt hatte, drei Jahre Gefängnis. Der Verurteilte wird sich außerdem wegen Totschlags zu verantworten haben. Er hat in einem Streit seinen Vater derartige Verletzungen beigebracht, daß dieser bald darauf starb.

Als sich 1739 Nadir-Schah auf seinem blutigen Eroberungszuge in den Besitz von Delhi setzte, zwang er auch Mohammed-Schah, den Enkel Aurengzebs, ihm alle Schätze auszuliefern, unter denen sich u. a. zwei Pfauen mit Juwelenschweifen, ein Papagei aus einem einzigen Smaragd und der große Diamant befanden; von Nadir erhielt der letztere den Namen Kohinur.

Zunächst besaß ihn nun Achmed-Schah, der Gründer der Abdali-Dynastie von Kabul, der ihn von Schah Roch, dem jungen Sohn Nadirs, hatte. Dann wurde der Diamant am Arme des Schah Schudscha, Nadirs Nachfolger, gesehen. Schudscha wurde aus Kabul vertrieben und befand sich unter dem Namen eines Gastes in der Gefangenschaft von Randschit Singh, der nicht ruhte, bis er den Stein für das Gegengeschenk einer Lakh = 100 000 Rupien (etwa 200 000 Mark) an sich gebracht hatte. Er trug ihn dann als Armband (also wie es scheint, mit anderen Juwelen zu einem Schmuck vereinigt) bei öffentlichen Gelegenheiten. Als Randschit auf dem Sterbebette lag, versuchte man ihn zu bewegen, den Stein dem Gotte Dschagarnath (Inggernauth) zu verehren; da er aber nur durch Neigen des Kopfes zugestimmt hatte, weigerte sich der Schatzmeister, ihn ohne bestimmtere Erklärung zu verabfolgen. So blieb er also den nachfolgenden Herrschern erhalten, von denen ihn zuletzt Schir Singh trug, nach dessen Ermordung er unter den Kostbarkeiten von Lahor blieb. Als das Pendschab unter Dhulip Singh dem englischen Indien einverleibt wurde, nahm England alle Schätze Bochorés in Besitz, die dann der ostindischen Kompanie für Kriegskosten und Schulden zugesprochen wurden; diese aber beschloß, den Kohinur der Königin von England zu Füßen zu legen. Er wurde im April 1850 von Bombay abgesandt und am 3. Juli desselben Jahres der Königin überreicht.

Auf der im folgenden Jahre veranstalteten Weltausstellung prangte der Kohinur in einem vergoldeten eisernen Käfig, ihm zu Füßen die nach der Zeichnung eines indischen Künstlers in grünem Email ausgeführte Originalfassung. Unter dem Käfig befand sich ein sinnreicher Mechanismus aus der berühmten Schloßfabrik von Chubb, vermittels dessen der Diamant jeden Abend, ohne berührt zu werden, in einen sicheren Verschluß versenkt wurde. Der Effekt, den der Stein machte, entsprach übrigens nicht den Erwartungen, die der Name „Berg des Lichts“ erregt hatte. Man gab sich viele Mühe, seinen Glanz völlig zu entwickeln, und versuchte die verschiedensten Beleuchtungsarten, aber alles vergeblich! Nur eins unterblieb, was man zunächst hätte versuchen sollen: den Stein in die unmittelbare Umgebung seiner früheren Fassung zurückzuversetzen. Als Grund dieser geringen Wirkung mußte hauptsächlich der mangelhafte Schliff des Diamanten angesehen werden; man entschloß sich denn auch, ihn nach der Ausstellung noch einmal (durch Coster) schleifen zu lassen. Er verlor hierdurch noch fast 80 Karat, sodaß er jetzt noch $106^1/_{16}$ Karat wiegt; er ist nun aber ein wohlgeschliffener Brillant geworden.

Wie schon erwähnt, war der früher als Armschmuck benutzte Kohinur wahrscheinlich mit anderen Edelsteinen zu einem Geschmeide zusammengefaßt — ein König inmitten seines Hofstaates! Ein ähnlicher Schmuck nun, der einst der Gefährte des eben genannten sein soll, ist der sogenannte Durra-il-nur, d. i. „Meer des Lichts“. Er hat einen sehr bedeutenden Wert und zeigt in ornamentaler Fassung einen großen Diamanten in Tafelform, der von zehn kleineren, aber immer noch bedeutenderen Diamanten umgeben und außerdem noch mit zwei kostbaren, herabhängenden Perlen geschmückt ist.

Bedeutender an Größe als der Kohinur ist der der russischen Krone gehörende Orlow, der 194¾ Karat wiegt. Er bildet die Spitze des russischen Reichszepters und zeigt im Schliff eine von dem besprochenen Diamanten ganz abweichende Form. Er soll früher das Auge einer indischen Brahmastatue (?) gebildet haben. Er schmückte dann mit noch einem anderen großen Diamanten den Thronsessel des Schah Nadir und fiel nach dessen Ermordung in die Hände eines armenischen Kaufmanns, der ihn in Amsterdam feil bot und 1772 an die Kaiserin Katharina für 450 000 Silberrubel, 400 Rubel jährlicher Leibrente und einen Adelsbrief verkaufte.

Alle diese bisher beschriebenen Diamanten stammen aus Indien. Unter den in Brasilien gefundenen war lange Zeit ein 120 Karat wiegender der größte; im Jahre 1853 aber wurde zu Bagagem in der Provinz Minas Geraes ein Diamant gefunden, der ungeschliffen 247½ Karat wog. Er soll vom reinsten Wasser sein, wurde von Coster geschliffen, wodurch er etwas weniger als die Hälfte seines Gewichtes verlor, und glänzte unter dem Namen l'étoile du Sud (Stern des Südens) auf einer der Pariser Ausstellungen. Bis zum Jahre 1893 besaß der Rajah Mattau auf Borneo den größten der bekannten Diamanten. Dieser Stein soll 363 Karat wiegen, eiförmig und ungeschliffen sein. Er wurde 1740 bei Landock auf Borneo gefunden. Im Jahre 1898 wurde zu Jagersfontein, einer Mine in Afrika, der „Exzelsior“ gefunden. Er hat 971,75 Karat und ist bläulich-weiß. Vor einigen Jahren hat bekanntlich die Transvaal-Regierung dem König Eduard von England den riesengroßen Cullinan-Diamanten zum Geschenk gemacht. Dieser Diamant, der ursprünglich 3025 Karat wog, mußte wegen einer schwärzlichen Linie geteilt werden. Die Teilung und der Schliff wurden in Amsterdam vorgenommen und in musterhafter Weise vollendet. Der große Stein Cullinan I. ist in Birnenform, der zweite Cullinan II. in Form eines runden Brillanten geschliffen. Außerdem ergaben sich als Abfall Steine von 92 und 62 Karat. Der größte Stein wiegt 516½ Karat, der kleinere 309. Der eine Diamant ist in das Zepter, der andere in den Reichsapfel eingesetzt worden.

Ein Riese unter den Diamantenkönigen wäre auch der der portugiesischen Krone gehörende Braganza, wenn es festgestellt wäre, daß er ein Diamant ist. Er soll nicht weniger als 1680 Karat (12⅓ Unzen!) wiegen, einen Wert von 57 Millionen Lstr. haben, ist noch ungeschliffen und wurde 1741 in Brasilien gefunden. Es wird jedoch behauptet, daß er nur ein wasserheller Topas sei. Es ist wenig über den Stein bekannt, da ihn niemand zu sehen bekommt.

Auch unter den farbigen Diamanten sind einige Berühmtheiten zu nennen. Ein sehr schöner grüner Diamant ist z. B. im Besitz des Königs von Sachsen. Ein Unikum aber ist der prachtvolle blaue Diamant, der, dem früheren Parlamentsmitgliede Th. Hoope gehörig, ebenfalls auf der Londoner Ausstellung sich befand, zu deren seltensten und schönsten Objekten er gehörte. Er wiegt 44½ Karat, mißt ⅞—1⅛ englische Zoll bei bedeutender Dicke und ist als Medaillon, von Brillanten umgeben und in Gold gefaßt, verwendet. Seine Farbe ist die des schönsten Saphirs, und sein Feuer und Glanz sind über alle Beschreibung schön.

(Die Düsseldorfer Stadtverordneten) lehnten die Vorlage des Magistrats zwecks Errichtung eines Krematoriums ab.

(An Pilzvergiftung) sind in Lünen (Westf.) zwei Personen gestorben.

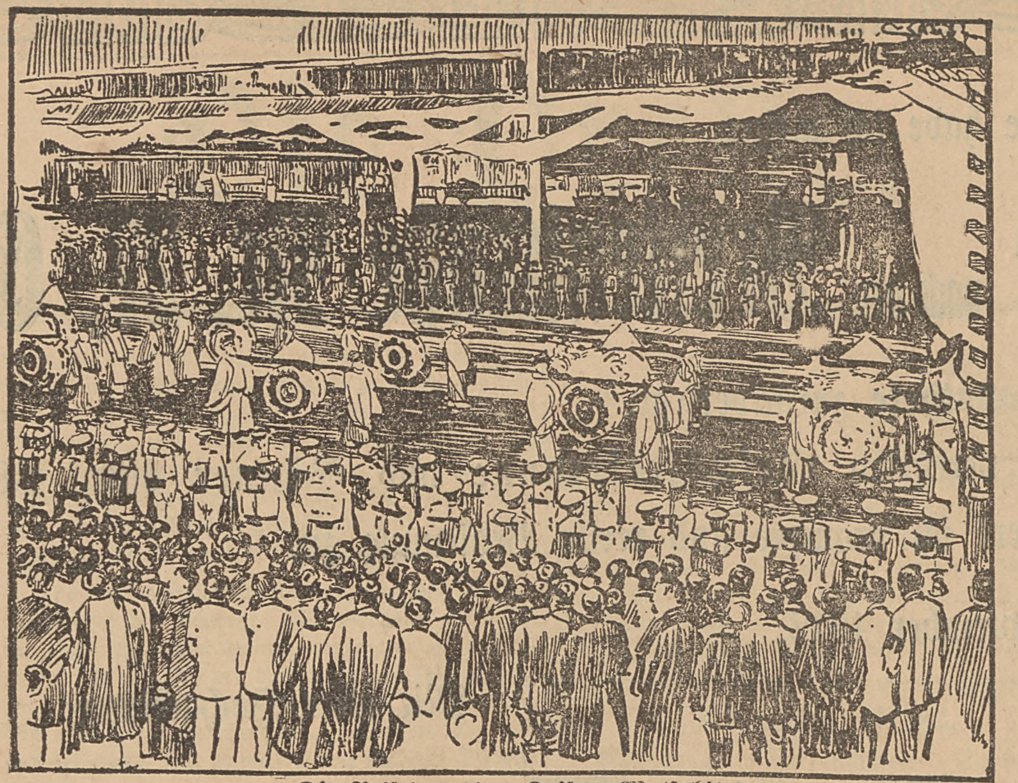
(Der kurzsichtige Gerichtspräsident.) In einem oberbayerischen Gericht ist es gelegentlich einer Verhandlung zu einem lustigen Zwischenfall gekommen, der ungeheure Heiterkeit auslöste. Der Präsident bemerkte nach Eintritt des Gerichtshofes, daß ein Zeuge den Hut aufbehalten hatte und rief ihm zu: „Wollen Sie gefälligst den Hut im Gerichtssaal abnehmen?“ Und als sich nichts rührte: „Den jungen Burschen da hinten meine ich!“ Und der Zeigefinger des Präsidenten deutete genau die Richtung an, in welcher der Missetäter saß. Allein, eine blecherne Stimme erwiderte vorwurfsvoll: „Entschuldigens, Herr Präsident, ich bin doch eine Dame!“ Und so war's auch, eine Dame im modernen Jakett, Stehkragen, langer Kravatte und auf dem Tituskopf das adlerflaumgeschmückte Hütchen hatte den kurzsichtigen Präsidenten getäuscht. Das Allerschönste sollte aber noch kommen: Als der so angeredete vermeintliche Bursche sein Alter auf fünfzig Jahre angab, da brauste neues unbändiges Gelächter durch den vollgefüllten Gerichtssaal.

(Geheimen Schülerverbindungen) ist man in Darmstadt auf die Spur gekommen. Nach hessischen Blättern sollen etwa 60 Schüler die Androhung der Entlassung erhalten haben.

(Zwei Opfer eines Messerstechers.) In dem lothringischen Orte Algringen kam es Sonntag Morgen zwischen einem Hauswirt und seinem Kostgänger, dem 25 Jahre alten Arbeiter Berresmann, zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf Berresmann seinen Gegner durch mehrere Messerstiche in die Brust tötete. Auf das Geschrei der Frau des Erstochenen eilte der Schutzmann Schmitz herbei. Berresmann stürzte sich in blinder Wut auf den Beamten und versetzte auch ihm mehrere Messerstiche in den Rücken. Dann flüchtete er, konnte aber später verhaftet werden. Der Schutzmann, der eine steile Treppe hinunterfiel, hatte nicht weniger als sieben Stiche erhalten. Er starb kurze Zeit nach der Einlieferung in ein Krankenhaus. Der Täter unterhielt mit der Frau des getöteten Hauswirts ein Liebesverhältnis, das den Anlaß zu dem Streit gegeben hat.

(Schrecklicher Selbstmord eines französischen Offiziers.) In der Nähe von Troyes hat sich der Artilleriemajor Baudot entleibt, indem er eine Dynamitpatrone auf seiner Brust zur Explosion brachte.

(Artistendrama.) In Nikopol (Rußland) übte sich der Artist Kühn im Kunstschießen, wobei ihm die Artistin Timoschejeff die Zielgegenstände in die Höhe hielt. Nach acht Treffern ging der neunte Schuß fehl und der Artistin in den Hals. Der Tod trat sofort ein. Kühn selber tötete sich darauf durch einen Schuß in den Kopf.



Die Beisetzung des Kaisers Mutsuhito von Japan.

Die Beisetzungsfeierlichkeiten für den verstorbenen Kaiser Mutsuhito von Japan haben mehrere Tage in Anspruch genommen, sie begannen im Palast zu Tokio, dann wurde die Leiche nach der auf dem Aoyama-Paradefeld errichteten Leichenhalle gebracht, wo die eigentlichen Begräbniszeremonien stattfanden, und schließlich zur Bestattung nach Kioto übergeführt. Gerade die Zeit der Feierlichkeiten, die sich in der Öffentlichkeit abspielten, war in die Abendstunden verlegt. Der Zug von dem Palast nach dem Paradefeld, an dem sich, die Staatswürdenträger an der Spitze, viele Tausende von Japanern beteiligten, machte in der düsteren, unsteten Beleuchtung von Fackeln einen ganz eigenartigen und imposanten Eindruck. Da fallen besonders die alten Schintopriester auf, die im uralten Hofkostüm aus grauer Seide, auf dem Haupte die „Krone“ aus schwarzem Stoff, silberbeschlagene Trommeln tragen. Die kaiserliche Familie und die Vertreter fremder Mächte und Monarchen, unter ihnen Prinz Heinrich von Preußen, schritten nicht im Zuge, sondern begaben sich gesondert zu dem Aoyamafelde, dessen hellstrahlende elektrische Beleuchtung in seltsamem Kontrast zu dem ungewissen Schein der herannahenden Fackeln stand.

(Verhaftung eines Börsenschwindlers in Paris.) Die Pariser Polizei verhaftete Mittwoch den Börsenspekulanten Ledault, der zahlreichen kleinen Sparern Gelder im Gesamtbetrage von 1 200 000 Franks abgenommen und diese im Börsenspiel verloren hatte.

(Der Norddeutsche Lloyd) hat am 29. September seinen Schnelldienst Venedig—Alexandrien eröffnet, der in viertägiger ununterbrochener Fahrt die Adria und das Mittelmeer kreuzt.

(Bestohlene Kriegshelden.) Den Askaritruppen, die aus Afrika nach etwa 20 Gefechten in Neapel landeten, um in verschiedenen Städten Italiens gefeiert zu werden, wurden in Neapel beim Empfang mehrere Geldbeutel mit Goldstücken gestohlen, die sie um den Hals hängen hatten. Die Diebe hatten die Askaris wie in großer Rührung umarmt und dann die Geldbeutel abgeschnitten. (Echt italienisch!)

(Tödlicher Automobilunfall.) Der Millionär Bruce Brown wurde bei einer Probefahrt zum Vanderbilt-Rennen in Newyork aus seinem Auto gegen einen Baum geschleudert. Er erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot.

Gedankensplitter.

Wer treu als Kind zum Vaterhause stand,
Der hält als Mann auch treu zum Vaterland.
Und wer als Kind die Mutter hochgeehrt,
Hält auch die Muttersprache hoch und wert.

Terminkalender für Zwangsversteigerungen
in den östlichen Provinzen.

Zusammengestellt von Dr. Voigt-Berlin. (Nachdruck verboten.)

Name und Wohnort des Eigentümers des zu versteigernden Grundstücks bezw. Grundbuchbezeichnung	Zuständiges Amtsgericht	Versteigerungs-Termin	Größe des Grundstücks (Hektar)	Grundsteuer-Reinertrag ℳ	Gebäudesteuernutzungswert ℳ
Westpreußen.					
St. Bogucki, Zawadda	Pr. Stargard	13. 11. 9½	24.2156	14,13	40
R. Borkowski, Graudenz	Graudenz	5. 12. 10	0,4904	2,19	6060
A. Karbowski, Ehl., Ostaszewo	Löbau	17. 10. 10	24,901	86,61	120
F. Karuhn, Mühlenbesitzer, Sdroje	Schwetz	4. 11. 9	8,051	6,21	150
E. Exner, Wirsch	"	25. 10. 9	40,8163	16[illegible],94	120
F. Szepanski, Tischler, Tuchel	Tuchel	11. 11. 10	—	—	226
Ostpreußen.					
D. Kairies, Ehl., Gr. Willeiken	Heydekrug	15. 11. 10½	11,427	43,50	84
Wwe. W. Simmuteit, Labegraschen	Kaukehmen	30. 10. 9	2,401	21,42	18
W. Ziemer, Königsberg, Vorderroßgarten	Königsberg	5. 11. 10	0,0775	—	24955
Frl. E. Stenzler, Kowahlen	Marggrabowa	25. 10. 9	38,2983	254,16	2616
A. Mrotzek, Ehl. (A), Adl. Kamiontken	Neidenburg	2. 11. 10	4,067	5,76	24
Wwe. C. Seybusch, Erben, Modleken	"	5. 11. 10	0,172	0,60	—
K. Scheschonka, Ehl. (A), Radomin	"	30. 10. 10	5,5168	22,74	45
A. Gabriel, Ehl., Buchwalde	Osterode	2. 11. 9	0,3833	2,73	45
J. Wenzlawski, Ehl., Leynau	Ortelsburg	2. 11. 9½	0,13	2,46	—
E. Feldtmann, Kleginnen	Ragnit	30. 10. 10	100,9896	658,14	420
J. Pallasch, Awenden	Sensburg	9. 11. 10	2,656	2,36	—
H. Saunus, Willkischken	Tilsit	4. 11. 10	1,0158	8,07	360
Posen.					
D. Altmann, Ehl., Garki	Adelnau	2. 11. 10	0,1446	1,32	105
M. Kranz, Ehl. (A), Adelnau, Aecker	"	26. 10. 10	0,6217	7,32	—
C. Cepa, Ehl., Uciechow	"	16. 11. 10	0,871	6,72	—
F. Besser, Gasthofbesitzer, Rogasen	Bentschen	29. 11. 10	9,9907	42,84	105
E. Röhl, Bromberg	Bromberg	7. 11. 11	0,383	—	3606
A. Szymanski, Ehl., Pawlowo	Gnesen	29. 11. 10	7,15	39,30	60
Frau A. Nowak, Wojnowice	Grätz	5. 11. 10	0,419	8,10	150
L. Jasieczny, Ehl., Rozdrazewo	Krotoschin	12. 11. 10	5,509	63,96	150
B. Foltyniewicz, Baschkow	"	6. 12. 12	13,009	148,50	135
F. Mikolajczak, Ehl., Bojanitz	Lissa	6. 11. 10	0,4136	3,51	—
St. Wesolowski, Ehl., Margonin	Margonin	4. 11. 9	0,0391	—	318
St. Luka, Scharke	Neutomischel	27. 11. 10½	2,5573	7,50	45
F. Gutsche (Anteil), Zabikowo	Posen	6. 11. 10	0,2277	1,53	276
B. Toklowicz, Posen, Jersitz	"	30. 10. 10	0,0567	—	12200
A. v. Hahn, Rawitsch, Feld	Rawitsch	14. 11. 10	1,575	44,79	697
J. Pommerenke, Ehl., Uschneudorf	Schneidemühl	6. 11. 10	4,129	7,50	45
F. Kliem, Ehl., Landwirt, Neugrund	Schrimm	31. 10. 10	5,6596	59,67	45
M. Düsterhöft, Ehl., Santomischel	Schroda	9. 11. 10	0,202	1,50	240
Frau H. Conrad Kaisertreu	Wollstein	5. 11. 9	1,7099	6,96	—
M. Szukala, Ehl., Jablone	"	12. 11. 9	21,0334	105,66	150
Pommern.					
Ed. Baltzer, Landwirt, Schivelbein	Schivelbein	7. 11. 10	0,0371	—	1100
H. Wiesener, u. Mtg.., das.	"	9. 11. 10	0,0303	—	399
Frau E. Bietzke, Suckow	Schlawe	26. 10. 10	0,1377	1,50	24
Otto Netzenius, Tempelburg	Tempelburg	4. 11. 11	0,393	4,62	444
W. Le Couvé, Porträtm., Stralsund	Stralsund	23. 10. 10	0,0329	1,53	—
C. Pamperin, Müller, Tribsees	Grimmen	26. 10. 10	0,125	—	110
Frau L. Friese (A), Greifswald	Greifswald	7. 11. 10	—	—	600
Ww. L. Werner, Stadt Garz	Bergen a. R.	31. 10. 10	—	—	230
W. Weichbrodt, Zimmerm., Ehl., Garz	Swinemünde	28. 10. 9¼	3,7024 ½ 1,8573	46,98 ½ 23,07	60
W. A. Heim, Czierwienz	Lauenburg	30. 10. 10	4,937	13,26	36

Mit heutigem Tage habe ich meine

Verkaufsstelle nach der Breitenstraße Nr. 27, Ecke Baderstr.,

in den **Neubau der Ratsapotheke** zurückverlegt.

Indem ich meine verehrten Geschäftsfreunde und Gönner bitte, mich auch fernerhin gütigst unterstützen zu wollen, sichere ich prompte und reelle Bedienung zu.

Thorn den 27. September 1912.

Mit aller Hochachtung

Gust. Ad. Schleh Nachf.,

Zigarren- und Zigaretten-Import.

Fernsprecher Nr. 27.

Königl. Gewerbeschule
zu Thorn.
Abteilung A.: Bauschule.

Beginn des Winterhalbjahres am **18. Oktober d. Js.**
Anmeldungen für den Eintritt in die 5., 4. oder 3. Klasse sind **baldmöglichst** zu bewirken.
Der erfolgreiche Besuch der 3. Klasse berechtigt zum Eintritt in die 2. Klasse jeder königlichen Baugewerkschule.
Lehrpläne wie Anmeldescheine sind kostenfrei zu beziehen durch
die Direktion
der königlichen Gewerbeschule.

Herren- und Knabenanzüge
werden zu soliden Preisen angefertigt.
F. Stahnke, Schneidermeister, Coppernikusstraße 35.

Pelzhüte
werden nach neuester Mode angefertigt bei
R. Schütz, Kürschner, Coppernikusstr. 24.

Tapeten-Neuheiten
und Farben
empfiehlt bei enorm billigen Preisen
Fr. Guzicki, Gerechte- und Hohestraße-Ecke.

Guten Privat-Mittagstisch
zu mäßigen Preisen zu haben bei
Frau **Thober, Strobandstr. 4. 1.**

Neue Braunschweiger Gemüse-Konserven und Kompott-Früchte
sind bereits eingetroffen.
In bekannter Güte zu billigsten Preisen empfiehlt
Heymann Cohn, Schillerstraße 3.

Wohnungsangebote

Hochherrschaftliche
Wohnung
von 6 Zimmern, 3. Etage, u. sehr reichl. Zubehör per 1. 4. 1913 zu vermieten. Zu erfragen bei
M. Grünbaum, Altst. Markt.

Herrschaftl. Wohnung,
6 Zimmer und Zubehör, dritte Etage, Altstädt. Markt 5, per 1. Oktober zu vermieten.
Markus Henius, G. m. b. H.

Brombergerstr. 90, 2.
Offizierswohnung von 5—7 Zimmern, reichlichem Zubehör und Pferdestall, vom 1. Oktober oder später zu vermieten. Näheres beim **Portier** oder **Schulstr. 29, 3,** bei **Scheffler.**

Wohnungen:
2 Zimmer, Küche mit Zubehör, Waldstraße 47, Preis 204 Mark,
3 Zimmer, Küche, mit Gasleitung, Kasernenstraße 37, per sofort oder 1. 10. 12 zu vermieten, Preis 300 bis 340 Mark.
Heinrich Lüttmann, G. m. b. H., Mellienstraße 129.

Wohnung
von 5 Zimmern in der 1. Etage, beste Lage der Bromberger Vorstadt, zum 1. 10. 12 zu vermieten. Reichl. Zubehör, Badestube, elektr. Licht, Pferdestall vorhanden. Näheres bei
Ferd. Lorenz, Schulstr. 19|21.

BAHLSENS
PANGANI-GEBÄCK

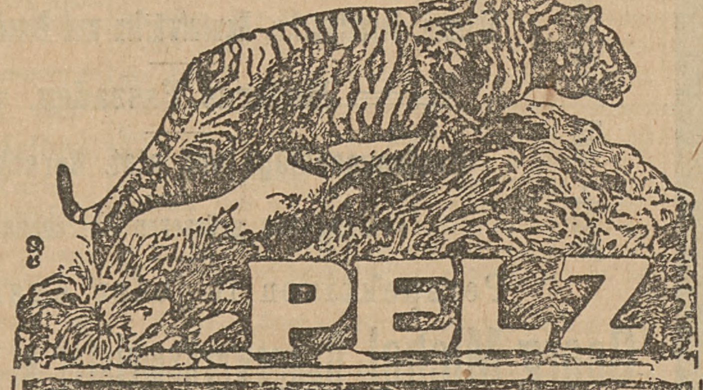


TET PAKET 40 Pf.

TET PAKET 40 Pf.

FEINWÜRZIGES BUTTERGEBÄCK

H. BAHLSENS KEKS-FABRIK HANNOVER



PELZ WAREN.

C. G. Dorau, Thorn,
Altstädtischer Markt 14, neben dem kaiserl. Postamt.
1854 Gründung 1854.

Pelzkragen	4—250 Mk.,	Herrenpelze	100, 150 u. s. w.,
Pelzmuffen	4,50—150 Mk.,	Pelzjoppen	50—120 Mk.,
Pelzmützen	12—36 Mk.,	Ziegendecken	4- 13,50 Mk.,
Damenpelze	100, 150 u. s. w.,	Angoradecken	von 9 Mark an,
Damenjaketts	100, 150 u. s. w.	Pelzdecken	mit Tuchbezug.

Umarbeitungen, Reparaturen, sowie Bestellungen nach Mass sauber und sachgemäss. — Bestellungen erbitte rechtzeitig.

Die 3. Etage
im Hause
Breitestraße 17
ist vom 1. Oktober zu vermieten.
Zu erfragen bei
Hermann Rapp, Breitestr. 19.

Noch je eine
2- und 4-Zimmer-Wohnung
zu sofort zu vermieten.
M. Bartel, Waldstraße 43.

2 gut möbl. Vorderzimmer,
für 1—2 Herren passend, Schreibtisch vorh., sep. Eing., p. sof. z. vm. Neust. Markt 18,2.

Kleine Wohnung zu vermieten. Brückerstraß 22

Wohnungen.
In meinem Neubau,
Park- und Waldstraßen-Ecke,
sind noch
2- und 3-Zimmer-Wohnungen
mit Badestube, Mädchenkammer und reichlichem Zubehör vom 1. April 1913 zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

Laden
und vierzimmerige Wohnung
(eventl. auch nur die Wohnung)
vom 1. 10. zu vermieten
Mellienstraße 101.

---

1. Etage,
4 Zimmer, Gas, Bad und Zubehör, vom 1. 10. 12 zu vermieten
Talstraße 30.

Herrschaftl. Wohnungen
von 5 und 6 Zimmern mit allen Einrichtungen von sofort und 1. 10. zu vermieten. Auf Wunsch Pferdestall.
Carl Preuss, Parkstraße 18.

4-Zimmer-Wohnung
billig zu vermieten u. sofort zu beziehen. Goßlerstr. 65 Ecke Linden-, Graudenzerstr.

Wohnung,
3 gr. Zimmer, Küche, Badestube, Mädchenstube, Vorratskammer, Boden, Doppelkeller, Gas und elektr. Beleuchtung von sofort oder später mit **Abstand** zu vermieten
Parkstr. 27, pt.

Eine kleine Wohnung
zu vermieten.
Ww. Heuer, Rudak.

Wohnung,
5 Zimmer, mit Gaseinrichtung, Balkon und Zubehör, elektr. Flurbeleuchtung, vermietet von sofort oder später
R. Uebrick, Brombergerstr. 41.

Gut möbl. Zimmer mit Gasbel., Schreibtisch von sogl. z. vm. Baderstr. 1, 3, Seitenaufgang. Aussicht n. d. Weichsel.

Gut möbl. Zimmer nebst Kabinett auf Wunsch Burschengel. vom 1 10. zu vermieten **Strobandstr. 12, Laden.**

M. Zim. sof. billig z. vm. Bäckerstr. 6, 2.

Laden
mit Wohnung, zu jedem Geschäft passend sofort zu vermieten. Auch
Räume für Auto oder Pferdeställe.
Daselbst ist eine
3-Zimmerwohnung,
Gas, Bad, Balkon, Entree u. reichlichem Zubehör, alles der Neuzeit entspr. eingerichtet, sofort zu vermieten
Bergstr. 8, Auskunft Bergstr 22a.

M. Zim. m. Pens. z. verm. Culmerstr. 1, 1.

Schul[illegible]aße 22, 1. Et.,
3 Zimme[illegible] [illegible]alkon, Gas Bad u. Zubehör, eventl. Stall und Wagenremise zum 1. 10. 12 zu vermieten.

[illegible] öbliertes Zimmer zu vermieten.
Rausch, Gerstenstraße 8, 2.

Herrschaftl. Wohnung,
Mellienstraße 90, 1. Etage,
6 Zimmer, Gas, elektr. Licht, Burschengelaß und Pferdestall, von sofort zu vermieten.

Wohnungen,
mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet, von 2 und 3 Zimmern und Zubehör im Neubau Thorn-Mocker, Waldauerstraße 21, am Zentralbahnhof. Auskunft jederzeit von **Friedr. Bartel.**

2 Zimmer-Wohnung
mit Gas und Zubehör, parterre, sofort zu vermieten. **Talstraße 21.**

Wohnung:
Mellienstraße 120, 1. Etage, 4 Zimmer mit reichlichem Zubehör, von sofort oder später zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

Leibitscherstraße 27
mit Vorgarten und schönem, freiem Blick nach allen Seiten, auch auf die Weichsel, zu **vermieten,** in 1. Etage vom 1. Oktober ab 3 Stuben, Küche, Zubehör und Gaseinrichtung.
Nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete.
A. C. Meisner,
Gerberstr. 12, part.

1 gut möbl. Zim., 1. Et., n. vorn, per 1. 10. od. sp. z. vm., **evtl. 2 Zim. mit Entree. Windstraße 5, 1.**

3—4-Zimmer-Wohnung
mit reichl. Zubehör von sofort oder 1. 10. zu vermieten. **Neumann, Schmiedebergstr. 3, 1 Tr.,** verlängerte Parkstr.
Daselbst sind
Pferdeställe und Wagenremise und heller großer Keller
als Lagerraum oder Werkstätte zu haben.

3 Pferdeställe
mit Wagenremise
von sofort zu vermieten. Zu erfragen bei **Frau Hell, Bismarckstraße 3, 2,** zwischen 12 und 1 Uhr.

Zu verkaufen

Starker einsp. Arbeitswagen
zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Wallach,
für kleinen Besitzer geeignet, billig zu verkaufen. Das Pferd schont. Näh. zu erfragen beim **Kutscher der königl. Dom. Schloß Birglau.**

Einige Morgen Heu
(2. Schnitt) in Nessau zu verkaufen.
Ww. Heuer, Rudak.

Zinshaus
unter günst. Beding. bill. zu verkaufen od. zu vertauschen. Angebote unter **P. A.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Kachelofen,
2,4 Meter hoch, auf Abbruch zu verkaufen. **Bachestraße 10, bei Trick.**

Achtung!
Hübsches, kleines Landgrundstück,
dicht an der Chaussee gelegen, neu ausgebaut, geeignet für pensionierte Beamte oder Handwerker, umständehalber sofort zu verkaufen. Anfragen unter **120. postlagernd Zlotterie,** Kreis Thorn.

Hausgrundstücke
mit Wohnungen von 2, 3 und 4 Zimmern, sehr gut verzinslich, umständehalber sofort zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse“.

Plüschsofas mit Umbau,
Chaiselongue, Salonschrank, Klubsessel, Salontisch, Etageren, Paneelbretter, Klaviersessel, moderne Säulen, Chaiselonguedecken u. a. m. billig zu verkaufen bei A. Bresslein, **Tapezierer,** Schuhmacherstraße 2.

Zwei gute Reitpferde



hat zu verkaufen
Petersen, Wroßlawken.

Betten
zu verkaufen **Neustädt. Markt 11, 1.**

Badestuhl,
neu, für Gas- und Kohlenfeuerung, umständehalber sofort zu verkaufen durch Klempnermeister **Gehrmann,** Breitestr.

Trockenes, zerkleinertes
Brennholz
liefert frei ins Haus.
G. Soppart, Dampfsägewerk.

Beabsicht. von sof. mein Grundstück
mit Laden, 4-Zimmerwohnung, großen Kellereien u. Stallungen von sofort zu verpachten oder zu verkaufen.
F. Röder, Elisabethstr. 11.

2 Pianinos,
gebraucht, zu verkaufen.
F. A. Goram, Culmerstraße 13.

Zu kaufen gesucht

Kaufe einen noch gut erhaltenen
Schreibtisch.
Angebote unter **T. H.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Eine gebrauchte
Herren-Pelzjacke
wird zu kaufen gesucht. Ang. u. **J. B.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Nr. 233. Thorn, Freitag den 4. Oktober 1912. 30. Jahrg.

Die Presse.

(Viertes Blatt.)

Ein Schatten als Zeuge.

(Nachdruck verboten.)

Anfangs 1911 berichtete der Jesuitenpater W. F. Rigge im „Scint. Am." über einen interessanten Gerichtsfall, in welchem die Freiheit eines Angeklagten von der Genauigkeit abhing, mit der ein Astronom aus der Länge und Lage eines Schattens auf einer Photographie die Zeit bestimmen konnte, zu der das Bild aufgenommen worden war. Den damaligen Bericht, der unmittelbar nach der ersten Verhandlung erstattet worden war und auch in zahlreichen deutschen Zeitungen Erwähnung fand, ergänzt jetzt derselbe Verfasser durch die weitere Geschichte des Falles.

Die Vorgeschichte war kurz folgende: Ein Mann namens E. war beschuldigt, in verbrecherischer Absicht einen Koffer mit Dynamit in D.s Vorhalle gelegt zu haben, und zwar Sonntag den 22. Mai 1910, zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags. Der Staatsanwalt hatte nur zwei Zeuginnen, Mädchen von etwa 16 Jahren, welche erzählten, sie hätten auf einem Spaziergange in der Nachbarschaft kurz vor 3 Uhr einen Mann, auf den E.s Beschreibung paßte, mit einem solchen Koffer gesehen. Der Verteidiger ermittelte durch Nachforschungen, daß die Mädchen zu dieser Zeit aus einer etwa 1½ Kilometer entfernten Kirche heimkehrten. Sie hatten dort dem Gottesdienste beigewohnt und sich nach demselben zweimal vor einem Hause photographieren lassen. Ein ziemlich auffallend markierter Schatten auf einem dieser Bilder gab dem Verteidiger die Idee, einen Astronomen zu konsultieren, um nach der Lage des Schattens den genauen Zeitpunkt der Aufnahme festzustellen. Der Astronom, Pater Rigge, bescheinigte, daß dieser Zeitpunkt 3 Uhr 21½ Minute war, wobei er eine Minute Spielraum zugab. In diesem Falle konnten die Mädchen unmöglich zu der von ihnen bezeugten Zeit den Angeklagten am angegebenen Orte getroffen haben. Der Gerichtshof konnte sich infolge dieser Feststellung nicht einigen.

Bei der zweiten Verhandlung wurde im wesentlichen das gleiche Zeugnis vorgebracht wie bei der ersten. Aber der Staatsanwalt, ein erfahrener Kriminalist, hatte sich klar gemacht, daß seine einzige Hoffnung auf Erfolg darin lag, das im Namen der Wissenschaft vorgebrachte Zeugnis zu entkräften. Zu diesem Behufe bemängelte er die Berechnungen und Voraussagen von Gelehrten im allgemeinen, und hielt durch seine Sarkasmen und Späße den Gerichtshof in dauerndem Gelächter. Die Folge davon war ein einstimmiges „Schuldig" und eine Verurteilung zu 15 Jahren Zwangsarbeit.

Nun appellierte die Verteidigung an den obersten Gerichtshof des Staates. Während noch die Sichtung des Beweismaterials vorgenommen wurde, jährte sich der Tag der Aufnahme des Bildes, wodurch der Sachverständige Gelegenheit gewann, das Ergebnis seiner Forschungen zu beweisen. Die von ihm berechnete Zeit differierte nur um eine Viertelminute.

Einige Monate später entschied der oberste Gerichtshof, daß der Angeklagte auf ungenügende Beweise hin verurteilt wäre. Zur Vorbereitung auf eine dritte Verhandlung wendete sich der Ankläger an Professor G. D. Swezey von der Universität Nebraska, daß er die Lage des Schattens nachmesse und die Zeit neu ausrechne. Auf einer am 3. Mai zu Lincoln abgehaltenen öffentlichen Versammlung der Akademie der Wissenschaften von Nebraska trug Prof. Swezey den Fall vor und sagte, er enthalte sich streng jeden Bezuges auf frühere Messungen, bis er seine eigenen Berechnungen beendigt habe. Die letzteren ergaben eine Differenz von nur 29 Sekunden, fielen also innerhalb des Zeitraums von einer Minute, welchen die Verteidigung als Spielraum eines möglichen Irrtums angegeben hatte. Auf dieses Zeugnis hin wurde der Angeklagte außer Verfolgung gesetzt.

Am 22. Mai dieses Jahres, dem zweiten Jahrestage, war der Schatten wieder auf demselben Fleck, den er auf der ursprünglichen Photographie bedeckte, und so wird es alle Jahre sein, solange die beiden Gebäude stehen — vorausgesetzt, daß im richtigen Moment auch die Sonne scheint! Daß die Wand, auf welche der Schatten fällt, mittelst horizontaler Bretter verschalt ist, erleichtert die genaue Feststellung der Zeit bedeutend. E. Neß.

Von und für Frauen.

Eine Kochprofessorin. Ein staatlich angestellter weiblicher Professor für Theorie und Praxis des Kochens wird vom nächsten Monat ab in der dem Ackerbauministerium unterstehenden obersten Wirtschaftsschule von Grignon in Frankreich zum erstenmal in Funktion treten. Der engere Wettbewerb der Kandidatinnen steht unmittelbar bevor. Die Aufgabe dafür lautet: „Ein gutes Frühstück für die Jury".

Mannigfaltiges.

(**Wegen versuchter Erpressung**) wurde in Berlin die Schauspielerin Anita Smolinski zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt. Sie hatte versucht, von einem Oberstabsarzt größere Geldsummen zu erpressen.

(**Suspendierung mehrerer Postbeamten.**) Die „Frankfurter Zeitung" berichtet aus Dortmund: Beim Postamt in Unna ist zwei Beamten plötzlich die Ausübung von Dienstgeschäften durch ihre vorgesetzte Behörde untersagt worden. Die Beamten haben, wie mitgeteilt wird, das Telegraphengeheimnis verletzt und Nachrichten, die den Rennsport betreffen, für sich verwendet, um sich einen Vermögensvorteil zu verschaffen. In Dortmund und Gelsenkirchen sind zwei ähnliche Fälle vorgekommen. Einer dieser Fälle hat seinen Abschluß damit gefunden, daß der Beamte freiwillig aus dem Leben geschieden ist.

(**Entarteter Sohn.**) In der badischen Ortschaft Mühlhausen (Kreis Karlsruhe) tötete der Zigarrenfabrikant Brecht im Streit seinen eigenen Vater durch einen Messerstich in den Unterleib.

(**Andauernder Schnee**) fällt seit Montag in den amerikanischen Oststaaten. In Newyork sind 3600 Arbeitslose mit Schneeschaufeln beschäftigt.

Humoristisches.

(**Familienidyll.**) Hänschen: „Ach, bitte, liebe Mama, schenke mir doch eine von deinen schönen, langen Locken!" — Mutter (gerührt zum Vater): „Siehst du, was für ein treuherziger Junge er ist." — Hänschen: „Ich brauche doch einen echten Schwanz für mein Schaukelpferd."

(**In der Dorfschule.**) Lehrer: „Michel, warum fehlt denn heute dein Bruder?" — Schüler: „Er hat so arg Kopfschmerzen." — Lehrer: „Deshalb hätte er doch kommen können. Denk' mal, wenn ich nun auch jedesmal fehlen wollte, wenn ich Kopfschmerzen habe!" — Schüler: „Nu, da wär' ooch weiter nischt, Herr Lehrer!"

Berliner Börse, 2. Oktober 1912

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1 Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q1 quartaliter 1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85 — 1 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16
1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20.40 M.
Berlin. Bankdiskont 4½%, Lombardzinsfuß 5½%, Privatdiskont 4%.
Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt.Rchs.Sch	a	4	100.00bG
do. 1.4.15	d	4	99.90G
do. 1.5.16	a	4	100.10b
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	86.90bG
do. do.	v	4	100.50B
do. do.	v	3	78.50bG
Pr.St.Schatz	d	4	99.25bG
do. 1.4.15	d	4	99.80G
do. 1.5.16	a	4	100.10b
Prss.ks.Anl.	v	3½	88.90bG
do. do.	v	3	78.60bB
do. do.	v	4	100.50B
do. Staff.A.	d	4	95.25bG
Bayer.Anl18	e	4	100.00G
do. uk. 15	e	4	100.00G
do do.	v	3½	87.20b
Brem.Anl.99	v	3½	87.50b
do. 96	d	3	76.40bG
Cassel Ldkr.	c	3½	89.80G
Hambg.St.R.	b	3½	87.60bG
do. 1907	d	4	99.80G
do.am.1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	88.25G
do.do.86/02	v	3	78.75G
Sächs.Stsrt.	v	3	78.75G
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	99.75b
do.	v	3½	88.40b
Kur-u.Neum.	d	4	99.40b
do.	v	3½	88.50G
Pommersch.	d	4	99.10G
do.	v	3½	88.20b
Posensche	d	4	99.40G
do.	v	3½	88.20G
Preussische	d	4	98.80b
do.	v	3½	88.20B
Rhein-Westf	d	4	—.—
do.	v	3½	88.40B
Sächsische	d	4	—.—
Schlesische	d	4	99.40B
do.	v	3½	—.—
Schlsw Holst	d	4	98.90G
do.	v	3½	88.20B
HannPXVXVI	d	4	97.30G
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	97.60bG
do. do.	a	3½	85.90G
Pomm.Pr Anl	a	3½	—.—
Posen. do.	a	4	97.40B
do. do.	a	3½	85.60bG
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	98.50b
do.XXII XXIII	d	3½	93.00bG
XXIV-XXIX	d	3½	87.50bG
do. IX XI XIX	a	3	82.10B
WstfPr15 16	v	4	98.90bG
do. IV	d	3½	96.00G
do. II III IV	d	3½	87.60bG
do. II	d	3	81.75G
Stadt-, Kreis- etc.Anleih.			
Altona	v	3½	92.00G
Barmen 01	c	3½	94.50bG
do.1908-18	b	4	98.00G
Berlin 04 II	a	4	99.75B
do. 82 98	v	3½	91.20bG
do. 1904 I	d	3½	91.00G
do.St Syn.99	a	4	97.70G
do.99.04,05	a	3½	87.30G
Breslau 91	v	3½	91.25G
Bromberg02	d	4	98.25G
do 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	98.90b
do.07 uk.17	d	4	99.20b
do. 1908	a	4	98.90b
do 95/99.02	v	3½	90.25G
Düssd88/03	v	3½	87.20G
Elberf . 99	a	4	98.25bB
Essen 1901	v	4	98.00G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	98.75G
Hameln.St A.	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger	d	3½	—.—
Hildesheim	a	3½	—.—

Hohensiz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	91.00B
do. 1904	a	4	—.—
Krot.00lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	89.30b
do.06 uk.11	a	4	98.70bG
Mainz.07 16	c	4	97.80G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	97.50G
do. 94, 03	a	3½	87.30G
Potsdam 02	d	3½	93.50G
Schöneb. 96	d	3½	92.60G
do. 07	d	4	96.80bG
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	—.—
Stettin0l409	d	3½	87.50b
Teltow.Kreis	d	4	98.40bG
do. do.	d	3½	—.—
Thorn00u11	d	4	98.25G
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	94.25G
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	117.00G
do. do.	a	4½	105.00G
do. do.	a	4	103.80G
do. do.	a	3½	98.75G
do. neue	a	4	97.60b
do. do.	a	3½	89.20b
do. do.	a	3	80.75bG
Brandb.PfbA	a	4	99.00G
DtPfb.Posen	a	4	99.90bG
Landsch.Ctr	a	3½	87.40b
Kur-u.Neum.	a	3½	92.25G
do. alte	a	3½	99.00G
do.Komm.O.	d	3½	88.74b
do. do.	d	4	98.50bG
Ostpreuss.	a	4	97.60b
do.	a	3½	88.30G
do.	a	3	78.00B
Pommersch.	a	3½	88.10G
do.	a	3	78.90G
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	100.70G
do. XI-XVII	a	3½	89.80G
do. Lit. D	a	4	97.20bG
do. Lit. A	a	3	79.00b
do. Lit. E	a	4	97.20bG
do. Lit. B	a	3	79.00b
do. Lit. C.	a	3½	88.90G
Sächsische	a	4	101.80G
do.	a	3½	87.60G
do.	a	3	77.60b
do. neue	a	4	97.25b
Schles. altld	a	3½	91.20G
do.ldsch.L.A	a	4	98.80bB
do. do. do.	a	3½	89.20b
do. do. do.	a	3	77.80G
Schl.Hlst.LC	a	4	97.20b
do. do. do.	a	3½	89.25B
Westf. Land	a	4	97.25bG
do. do.	a	3½	88.20bG
do. II. Folge	a	3	78.00G
do. III. Folge	a	4	97.25bG
Westpr. rit. I	a	3	—.—
do. IB	a	3½	88.40G
do. II	a	3½	87.40G
do. I	a	3	75.50b
do. II	a	3	75.50b
do. neuld.	a	4	97.40B
do. do.	a	3½	87.25b
do. do.	a	3	75.50b
HessLdH I-XI	a	3½	87.90G
do. XXIII	a	4	99.80G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	34.10b
Bad.Pr.A.67	b	4	171.00b
Brschw20TL	—	frc.	204.75b
CölnMd.Pr.A	d	3½	133.90b
Hamb. 50T.L	8	3	173.75b
Mein. 7Gld.L	—	frc.	34.30bG
Oldenb40TL	2	3	127.75b
D.Ostafr Schv	a	3½	90.00b
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg. Eisb. 90	a	5	—.—
do. Anl. v.87	a	5	—.—
do.inGold07	k	5	101.10bG
do 1000 P.	a	5	101.00b

Arg. 4000M.	c	4½	—.—
do. 400 M.	c	4½	—.—
do. ab 100L.	d	4½	101.75b
doGs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr08	d	5	99.60bG
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	98.00bG
ChileGold-A.	a	4½	92.75G
do. v. 1906	d	4½	92.10bG
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	100.00b
do. Tients.-P	d	5	97.70b
do. v. 98	c	4½	92.70b
GrchA 81/84	a	1,6	54.00bG
do.ks.Goldr.	d	1,8	44.00bG
do. Monopol	a	1½	51.00bG
do.Pir.L.400	k	1,6	53.00bG
JapA.10.1.7	—	4½	93.50bG
do.	—	4	86.60B
Italien. Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q1	5	99.70b
do.4080M.	q1	5	—.—
do.2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	92.00b
do. Kronenr.	c	4	86.40b
do. einh.kv.R	v	4	84.25b
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	87.50bG
do. 60r Lose	e	4	—.—
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	—.—
Rumän. 03	f	5	100.50b
do. 89	a	4	90.50b
do. 90	a	4	94.00b
do. 91	a	4	89.25b
do. 94	a	4	89.25b
do. kleine96	e	4	89.50b
do. 1905	d	4	90.40b
Russ.k.A. 80	e	4	86.00bG
do.GoldA. 89	q3	4	—.—
do. do. 94	q1	4	89.50bG
do. do. 94	q1	3½	—.—
do. do. 96	q2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q1	4	90.00b
do. do. 02	a	4	89.00bG
do. do. 05	a	4½	100.40bG
do. Staatsrt.	q2	4	—.—
do.konv.Obl.	a	3,8	88.75G
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	—.—
SaoPaulo GA	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	78.00bG
Span.Schdk	q1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	82.50G
do. unifiz.03	c	4	87.75G
do. do. 05	c	4	79.00G
do.Zoll-0.11	a	4	78.75G
do. 400Fr.L.	—	frc.	162.40bB
Ung. Goldrt.	a	4	87.75G
do.Kronenrt	c	4	84.10G
do.St.-Rt.10	c	4	86.00b
do. do. 97	a	3½	72.75G
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	96.50
do. Pes.	a	6	102.80b
do. 1908	d	5	—.—
do. 1909	a	5	98.75G
Lissab. St.A.	a	4	78.00G
MoskauSt.A.	v	4	
Sofia Gold	e	5	93.25G
Wien KommA	a	5	
do. St.-A. 98	a	4	90.50b
Finnl.Hyp.11	d	4½	—.—
Jütl.Kr V.Obl	l	4	—.—
Pest.Kom Pf.	b	4	90.00G
Poln.Pf3000	a	4½	91.10b
1000-100R	a	4½	91.10bG
Schwed.H 78	a	4	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	88.75B
do. Sp.K. I.II	a	4	87.00G
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	84.00G
do. Genuss	—	frc.	—.—
Allg.Dt.Klnb.	1	7	132.00bG
Bröltal.Eisb.	1	5	97.20G
Frkf.Güterb.	1	0	68.50b

Halb.-Blank.	1	3	—.—
Kgsb.Cranz.	4	7½	133.00G
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	8½	—.—
Mckl.Fr Wilh	4	6	113.00bG
Niederlaus.	4	3½	30.30bG
Nordh.Wern.	4	3½	69.00b
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	11½	—.—
Oest Staatsb	1	7	—.—
Orient. Eisb.	1	7	158.25b
Raab Oednb.	1	1½	40.30bG
Südöst.(Lb.)	1	0	19.25bG
Anatol. voll	1	5	112.00b
do. 60%	1	5	111.60b
Baltim. Ohio	1	6	108.25b
Canada Pac.	1	9½	274.20b
Ital. Mittelm.	1	3,4	—.—
Lux.Pr.Henri	1	6½	157.00b
Schantung	1	6	130.50bG
West-Sizil.	1	3½	73.00bG
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8	151.00B
Braunschw.	1	7	136.25G
Bresl. el.Str.	1	6½	123.00G
Danz. el.Str.	1	7	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	108.00G
Elekt.Hochb.	1	5½	132.75b
Gr. Berl. Str.	1	8½	179.25b
do.Cass. do.	O	5	108.90bG
Hambrg. do.	1	10	183.10G
Hannov. Str.	1	0	—.—
do. V.-A.	1	3½	84.00B
Magdeb.Str.	1	9	184.00b
Posener do.	1	9½	170.00b
Stettiner do.	1	8½	173.00b
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo.Dampf.	1	7	126.50bG
Hmb.Am.Pck	1	9	153.25bG
Hansa Dmpf.	1	15	308.75b
Nordd.Lloyd	1	5	122.30bG
Schl.Dpf.Co.	1	0	87.00bG
Eisenbahn-Prior-Obligat.			
Dux-Bd.Silb.	a	4	87.60G
do. Kr.-Pr.	a	3	—.—
Oest.U.St.85	c	3	75.00G
do. Gold	e	4	93.10bG
Südöst.(Lb.)	a	2,6	52.80G
do.Obl. Gold	a	5	99.50B
Kursk-Ch. B.	a	4	86.90bG
do. von1889	d	4	86.90bG
MoscSml.ab	e	4	87.50b
Nicolai Bahn	e	4	91.40b
Transkauk.	k	3	74.00b
Iwang. Domb	a	4½	98.80b
Kursk-Kiew	b	4	88.50b
Mosco-Kas.	a	4	87.40b
do.KiewWor.	d	4	87.90B
do. Rjäsan	b	4	89.00b
do.WindRyb.	d	4	87.25b
Podol.Eisnb.	e	4½	96.80bG
Rybinsk gar.	f	4	87.00bG
Rjäs. Uralsk	c	4	—.—
Süd-Ost 98	e	4	87.00B
Wsch W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	88.25b
Wladiks. 98	d	4	87.90b
An.Eis.2040	d	4½	96.25bG
do. kleine	d	4½	97.25bG
do.Erg.-Netz	d	4½	96.25bG
do. kleine	d	4½	96.25bG
Macedon. B.	a	3	62.00bG
North.PacBd	q1	4	99.40B
do. do.	q2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	77.50b
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	97.75bG
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl. Hyp.Bk.	v	4	95.60bG
XIII XIV u.19	v	4	97.30bG
Brl KOb.lu18	v	4	99.30G
Bayr Hyp.uW	v	3½	89.40G

Br.Hann.X XI	v	3½	95.50bG
do. XVI-XXII	v	4	95.50bG
do. XXV	d	4	97.10bG
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	v	4½	100.50G
do. do. kv.	d	4	96.50G
doVII XXI XII	v	4	96.50bG
do.XXII XXIII	v	4	98.50bG
do. XIII u. 13	v	3½	90.50bG
do.Km.Ob.III	a	4	100.00bG
Frkf.HPf.XIV	d	4	97.50G
Goth. Grdkrll	a	3½	117.75b
do. III IV	a	3½	100.30G
do. IX u. IXa	d	4	96.50G
do. X u. XII	v	4	96.50G
do. XIV u. 16	d	4	97.30bG
do. XIX	e	4	98.00G
do. XI u. 13	d	3½	88.25G
Hamb.Hp.-B.	a	4	96.50bG
do. unk. 16	b	4	97.00bG
do. 611-650	d	4	98.50bG
Ho. S. 1-190	v	3½	87.50bG
dan B.III-VIII	a	4	97.00bG
do. IX X	d	4	97.00G
do. XI XIII	d	4	97.80bG
do. XIV u. 18	d	4	98.25G
do. XV u. 19	a	4	98.50bG
do. XVI	a	4	98.75bG
do.Kom.-Obl	a	4	100.00G
Mckl.Str.HPf	a	4	96.00G
do. do.	a	3½	87.50bG
MnHpB VI VII	v	4	96.80bG
do. XII uk.17	a	4	97.20bG
do. konv.	v	3½	88.80bG
do.Pr.-Pfdb.	2	4	136.50G
Nrdd.Gr XVII	d	4	97.00bG
do. XIX u. 22	a	4	99.00bG
Pr.Bod.Pf.IV	a	4½	114.25G
XIII XIV XVII	v	4	96.30bG
do. XIX	d	4	96.30bG
do. XXI	d	4	96.75G
do. XXVIII	a	4	97.90G
do.XXIXu.22	d	4	97.75bG
do.XXIIIu.15	a	3½	90.75G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	96.60b
do.99 01 03	a	4	96.30bG
do.v.06uk16	a	4	96.70G
do.v.07uk17	a	4	96.70bG
do. v. 86, 89	v	3½	87.30bG
do. v. 94, 96	v	3½	87.30bG
do.v.04uk13	a	3½	87.70G
do.K.-O.v.01	a	4	98.60bG
Pr Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	94.20G
do. do.	v	2,8	86.75G
ab80 rz.125	a	4½	—.—
do. do.	v	4	95.00B
do. uk. 1913	a	4	96.20G
do. uk. 1914	v	4	96.50G
do. uk. 1917	v	4	96.50G
do. uk. 1919	v	4	97.00bG
do.Komm.Ob	a	4	99.00bG
do. do. 1909	a	4	99.25G
do. do. 1921	c	4	98.25bG
Fr.Hyp.Vers.	d	4	97.50G
do. do.	v	3½	91.80G
Pr.PfdbrXXII	a	4	96.30bG
do. XXV (14)	d	4	96.80bG
do XXVII(15)	d	4	97.25bG
XXVIII(17)	d	4	97.80bG
do.XXIX (19)	a	4	97.90bG
do.XXX XXXI	v	4	98.50bG
do. XXIII	d	3¾	90.25bG
do.XXVI (14)	a	3¾	90.30bG
do.XVII XVIII	v	3½	87.50bG
do. XXIV	a	3½	87.50bG
do.KlbOb.08	a	4	96.25G
do. do. 04	a	3½	94.30G
do.KO VI(17)	a	4	99.00bG
do. IX uk. 20	a	4	99.00bG
do. X uk. 21	d	4	99.50G
do. IV uk, 12	a	3¾	93.25G
do. I	a	3½	88.25bG
do. III uk. 12	d	3½	88.25bG
do. V uk. 17	a	3½	91.00G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	87.70B
RhWstfIX IXa	v	4	96.50bG
do. XI u. 18	d	4	97.25G
do. XII u. 20	a	4	97.50bG
do. XIII u. 22	d	4	98.50G

Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	93.00bG
Allg. Elekt.G.	d	4	96.00b
Brl.El.Wk.93	a	*4	94.80b
do. 1908	a	*4½	—.—
Bismarckh.2	a	*4	—.—
Bochum.Bgw	a	*4	93.40G
Dess.GasG 5	a	4½	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	94.50G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	96.00B
Donnersmkh	d	*3½	96.50b
Drtm Un.100	d	*4½	99.50bG
do. 100	a	*4	97.50G
do. u. 14 3	a	*4½	100.00G
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	93.50bG
Germ.Schff2	d	*4	100.25bG
Gs.f.el Untr3	a	4½	101.25bG
GörlMasch 3	a	4½	99.75G
HartmMsch3	a	*4½	102.60G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	102.00bB
Kaliw.Aschrl	f	*4	—.
KnMarienh 5	a	*4½	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	—.—
Laurahütte	a	*4	95.00bG
do.	c	*3½	89.50B
Leonh. Brnk.	a	4½	103.25G
Ldw Löwe&C	d	4	—.
Mannesmr.5	a	4½	102.50B
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	100.00bG
ObschlEisb3	a	*4	94.60G
do. Eis.-Ind.	a	*4	91.75G
Patzenh.Br3	v	*4	—.—
Schalk.Gr99	a	*4	—.—
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	100.00bG
Siem.Halsk3	d	4	96.00G
SiemSchck3	a	4½	101.70bB
ThielWnckl2	a	*4½	—.—
SteauaRm.5	e	5	164.50B
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	118.00bG
Berg.Mark.B	1	7	150.00bG
Brl.Hand.Gs.	1	9½	167.40bG
do.Hyp.-B.A.	1	6½	115.75bB
Braunschw B	1	5½	113.25G
do.Hann.Hyp	1	8½	166.50G
Bresl.Disk.B	1	6	107.75G
Com.uDisc.B	1	6	113.25bG
Danz. Priv.B.	1	7½	139.00bG
Darmst. Mk.	1	6½	122.00bG
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	131.50bG
Dt. Ansiedlb.	1	8	131.00bG
Deutsche Bk.	1	12½	251.00bG
do. Effekt.Bk	1	6	117.00G
do.Hypoth.B.	1	8	149.00bG
do. Nation.B.	1	6	117.25bG
do. Uebers.	1	9	162.00bG
Disc. Comm.	1	10	185.00b
DresdnerBk.	1	8½	152.00b
Gotha Grdkr.	1	9	169.00b
do. Privatbk.	1	6⅔	125.50G
Hamb Hyp.B.	1	9	181.40G
Hannov Bank	1	7½	140.00bG
Hildesh.Bnk.	1	9	170.00G
Königsb.VrB	1	7	130.00bG
Landbank	1	5	100.00bG
Leipz.Crd.A.	1	9	162.00bG
MärkischeB.	1	6	100.25b
Magdeb.B V.	1	6	115.20G
Mecklb.B.40	1	8	123.90B
Meining. Bk.	1	7	134.75b
Mitteld.Crdb	1	6½	118.00bG
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	123.00bG
Nordd KredA	1	7	118.25bG
do.GrundkrB	1	6	116.00bG
Osnabrück.B	1	4	126.00bG
Ostb.f.H.u.G.	1	7	124.10b
Preuss.BdKr	1	8	158.50b
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	189.00bB
do. Hyp.A.-B.	1	6	116.00bG
do. Pfdbr.-B.	1	8	152.75b
Reichsb.Ant.	1	5,86	135.10bG
Rh.Wstf Disc	1	7	123.00bG
Russ.B.f.aH.	1	10	154.80b
Sächs. Bank	1	8	156.75bG
SchaaffhBkv	1	7½	118.00bG

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	14	238.00bG
Brl.Kindl StP	O	16	252.10bG
Brl.Unionsb.	O	3	—.—
Bock, kv.u.n.	O	6	103.00bG
Böhm. Brauh	O	5	136.00bG
Friedrichsh.	O	4	83.00bG
Germania	O	0	55.00G
Hilsebein.	O	0	41.50bG
Königstadt	O	4½	82.50bG
LandréWssb	O	5	97.00G
MünchBrauh	O	7	115.50G
Patzenhofer	O	14	237.90b
Pfefferberg	O	10	194.00bG
SchönebSch	O	11	215.75bG
Schultheiss	9	15	246.75bG
SpandauerB	O	5	120.00G
Victoria	O	6	103.00bG
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	108.25G
BriegerSt.Br	9	5½	
Dortmunder	O	20	361.00G
do.Unionsbr	O	20	
do.Victoriab	O	6	115.25G
Dssld Höfelb	O	10	—.—
Germn. Drtm	O	9	139.00G
Glückauf	O	8	128.25G
Herkul Cass.	O	9	161.00G
Holsten	O	13	187.00G
Hugger Pos.	O	8½	—.—
Kiel.Schloss	O	8	—.—
KönigB.Beck	O	9	155.25G
Leipz Riebek	O	10	183.50B
Lindbr.Unna	O	5	—.—
Lindener	O	13	213.00G
LöwenbrDtm	O	10	174.75B
Oberschles.	1	5½	91.00B
Oppelner	O	3½	64.50B
Paulshöhe	O	4	83.00G
Schlegel	O	10	156.25G
SchwabenBr	O	10	149.00bG
Sinner	1	12	213.00bG
vTuchersch	7	14	256.00B
Wickl. Küpp.	N	7	125.00G
Accum.Fab	1	25	512.00b
do.BoeseVA.	1	0	2.80
A.G.f.Anilinf	1	20	410.00B
do.f Bauausf	1	5	85.75bG
do.f Mnt.Ind.	4	0	38.00bG
AdlerCem.kv	1	0	117.00bG
Adlerwerke	N	30	580.50b
AlfeldGron.P	1	6	101.50bG
AllgBerlOmn	1	7	155.00bG
Anglo Cont.G	1	7½	119.00bB
Allg Elekt.Gs	7	14	261.40b
Anhalt. Kohl.	1	7	152.00bG
do. V.-A.	1	6	114.25G
Annen. Guss	7	6	114.90b
Aplerb. Bgb.	1	7	161.00B
Archimedes	7	7	135.00bG
Arenbrg.Bgb	1	16⅔	410.50bG
ArnsdorfPap	O	9	113.00bG
Aumetz-Frd.	7	12	187.00bG
Baer&St. M	1	27	445.25bG
Bartz&Co Sp	1	10	151.25bG
Baug BNeust	—	frc.	42.00G
do.KaisWStr	O	1½	40.10bG
BendixHolzb	5	3½	67.25bG
Berg.Märk.I.	1	0	74.50G
Bergm. Elkt.	1	12	133.00bG
Brl.AnhMsch	1	10	174.75b
do.Elekt.-W.	7	5	187.90b
do. do.	7	4½	101.90G
do.Eispalast	1	0	29.70b
do.Gub.Hutf.	1	14	249.00bG
do.Hlz-Cmpt	1	6	93.75bG
do.Maschin.	7	13½	233.00bG
do.SpedV.kv	1	10	168.00bG
do. do. V.A.	1	9	145.75bG
do. Terr.u.B.	1	0	34.25G
BertholdSch	1	15	259.00bG
BerzeliusBw	1	6	153.00bG
Bismarckhtt	7	0	143.25b
Bochum.Bgw	1	5	—.—
do. Gussst.	7	12½	231.75b
RdgSchönhA	—	frc.	67.00G
Böhler & Co.	1	12	227.00b
Bösperd.Ww	7	2	95.00b

Brnschw.Khl	1	10	—.—
do. Jute	7	12	262.00b
BredowZckf.	7	6	85.10bG
Breitenb. Zm	1	0	102.00bG
Brem. Wollk.	1	16	267.25bG
Bresl.Spritf.	O	21	396.00bG
Buderus Eis.	1	6	113.00bG
Butzke Met.	1	7	—.—
CartLoschw	7	25	415.60bG
do. do.	7	15	231.60G
Cassel Fedst	1	12	175.00bG
Charl.Wass.	O	12	248.00bG
Chem. Fab. Buckau	1	12	180.10G
Chem. Fab. Griesh.El.	1	14	254.75b
Chem. Fab. MilchPos.	N	15	280.00bG
Chem. Fab. Oranienb.	1	8	129.00b
Cöln. Bergw.	1	30	502.00bG
Cöln-Müsen	7	0	44.00G
ConcordBgb	1	16	314.50b
do. Spinner.	1	7½	136.50bG
Cont. Wassw	1	8	149.00bG
Delmnh.Lin	1	24	364.50bG
Dessau. Gas	1	11	186.00bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	124.90b
do.Lux.Bw.V.	7	11	176.30b
do. Nied.Tel.	1	6½	114.00b
do. Oest.Bgw	1	1	250.50G
do.Uebs.El G	1	11	163.25bG
do.Asp. Ges	1	7	128.00bG
do. Gasglühl	7	50	601.00bG
do. Kabelwk.	1	7	125.00bG
do. Schachtb	1	35	395.00
do.Spiegelgl	1	25	367.00b
do. Waffenfb	1	25	532.00
do.Wasserw.	1	[illegible]	—.—
Dt. Eisenhdl.	1	6	124.50G
Dinnendahl	7	0	23.50b
Donnersmkh	1	16	320.50b
Dör.& Lehrm	1	14	[illegible].00G
Düsseld Wgg	7	3	—.—
do.Eis.u Drht	7	9½	146.00bG
do. Maschin.	1	6	114.25G
Dynam Trust	6	16	176.40b
Eckert M.F.	O	5	150.00bG
Egest.Saline	1	14	139.00G
EintrachtBrk	1	27	477.00bG
Eisenw.Kraft	1	12	211.00bG
Elberf. Farb.	1	25	520.00bG
do.Papierfb.	7	0	86.90b
Elekt. Dresd.	4	6	119.00bG
Engl. Wollw.	1	0	61.50G
C.Ernst&Co.	1	0	23.50b
Eschw.Brgw.	7	8	161.00G
Essen.SinkB	1	10	172.50bB
Faç Eis.Mst	7	8½	146.00bG
Fein-Jute Sp	1	11	154.00b
Flnsb.Schiff	7	4	126.50G
Fraust. Zuck	9	18	222.20b
Freund M.kv.	7	4	—.—
Frist.&Rssm	1	4	84.00G
Geisw. Eis.	7	15	226.00b
Gelsenk. Bw.	1	10	198.00b
do. Gusstahl	8	0	88.00B
Gg. Marienh.	7	5	98.00bG
do. Vorz.-A.	7	7	115.00bG
Germania PZ	7	0	62.00b
Gs.f.el Untrn	1	10	169.90bG
Gladb. Spinn	1	0	97.50G
GlasSchalke	1	16	269.50bG
Görl. Eisenb.	7	13	265.00G
do. Maschin.	7	8	135.00b
Greppin.Wk.	1	11	20.000b
Guttsm Msch	1	0	39.00bB
Haberm.&G	1	10	130.75bG
Hagen.Guss.	7	0	—.—
HallescheM.	1	32	433.00bG
Hdlsg.f Grdb	1	4½	156.50G
Hst. Belleall.	1	6	106.75G
Hannov. Bau	1	0	—.—
do. Masch.	7	16	278.10bG
Harb.WienG.	7	6	149.50bB
Harkort Brck	1	7½	111.60bG
do.Bw.St.-Pr	7	12½	179.50bG
Harpen.Bgb.	7	9	192.75b
Hartm.Msch.	7	5	142.00bB
HasperEisen	7	12	174.00b
HeinLehm.a.	1	7	124.25bG
HemmoorCm	1	5	128.25bG
Herbrand W.	O	7	160.25bG
Hermannm.	1	8	175.00bG

Höchst. Fbw.	1	27	624.75bB
Hohenlohe W	4	11	181.50bG
HöschE.u.St.	1	22	325.50bG
HumboldMa.	7	8	122.00bG
Ilse Bergb.	1	24	438.00bG
JeserichVA.	1	5	101.50G
do. abg.	1	9	150.00bG
Jessenitz K.	1	8	9.50b
Kahla Porz.	1	18	327.00bG
Kali Aschrsl.	1	10	169.25bG
KaplerMsch.	1	0	68.00bG
Kattowitz.Bg	4	14	232.80b
Kng.Wilh. kv.	1	18	261.00bG
do. do.Pr.-A.	1	20	341.00bG
Kön.Marienh	1	0	85.00bG
Königsborn.	1	15	253.25bG
KönigszeltP.	7	11	167.00bG
Gbr. Körting	1	8	127.00bG
Kruschw. Z.	7	22	286.00b
Kyffhäuserh	1	13	187.00b
Lahmeyer E	4	5	122.00b
Lauchhamm.	7	10	186.00bG
Laurahüt .	7	6	173.00bG
Leonh. Brnk.	7	9	155.25G
Leykam Jos.	1	5	—.—
Linke Hoffm.	.	35	310.50bG
L.Löwe&Co.	1	18	320.00bG
Lethr.E.dr.a	7	0	18.00B
do.do. St.Pr.	7	0	55.00G
Luck.&Steff.	1	6	—.—
Lüneb. Wchs	7	9	133.50bG
Luth Brschw	7	6	81.50G
Mannesmr.	7	13½	214.75b
Marl Wstf Bg	7	6	133.30bG
Magdeb. Gas	1	6	108.50bG
do. Bergw.	1	32	—.—
Marie ks.Bg.	7	3	80.10G
MarienhKotz	4	8	121.25bG
M.-F. Kappel	7	28	475.00b
MArmStrube	1	0	—.—
MchWhLind.	1	20	322.00b
Mix&Genest	1	0	87.50bG
Mülei.Bning.	7	30	362.00bG
Mühlh.Brgw.	1	11	174.75bG
NeptunSch.	1	0	90.00bG
NeuePd.A.-G	1	10	110.00bG
Niederl. Khl.	4	12	198.00bG
Nitritfabrik	4	16	174.75bG
Nordd. Eisw.	1	0	41.75bG
do. Gummi	1	3	—.—
do. Jute L. B.	1	0	102.75G
do. Wollkäm.	1	10	151.00bG
ObschlEisb	1	3½	98.60b
do.Eisenind.	1	0	84.80bG
do. Kokswrk.	1	12	212.00bG
do.Prtl.Zem.	1	3	158.75G
Oppeln. Zm.	1	5	148.25bB
Orenst.&Kop	1	14	210.25bG
Osnab. kupf.	1	0	78.00bG
Otavi-Minen	4	6	106.10bG
Ottens.Eisen	1	5	95.00G
Panz. Geld.	7	6	102.00G
Pauksch M.	N	0	10.90bG
Petersb.El.B	1	7½	124.00bG
do. V.-A.	1	10½	164.00b
Petrolw. V.A.	1	0	13.00G
Phönix Lit.L.	7	18	273.00b
Ravensb Sp	1	0	108.25G
Reichelt Met	1	14	220.00b
Rhein. Brnk.	4	9	166.50G
do. Metallw.	O	0	—.—
do.Nass. Bw.	1	24	332.00bG
do.Stahlwrk.	7	10	166.75bG
do.Wstf.Ind.	1	4	117.26G
do. do. Klkw.	7	12	168.00bG
RiebeckMtw.	4	12	186.75bG
J. D. Riedel	1	20	432.00bG
Rombch Hütt	7	10	175.00G
Rosenth.Prz.	1	18	276.00bG
Rositz. Brnk.	7	5	112.00B
do. Zucker	O	10	119.25bG
Rothe Erde	7	0	—.—
Rütgers Wk.	1	12	188.00bB
SächsBöh Z	1	5	170.00b
Sangerh. M.	O	8	203.75bG
Sarotti	7	10	155.00bG
Schering	1	12	231.00bG
Schl.el.uGas	1	10	—.—
Schl.Prtl.Zm	1	1	148.00G
H.Schneider	1	7	148.25G

Schomburg.	O	7	167.50bB
Schoening	5	8	126.00b
Schuckert El	8	7½	154.90bG
Seebeck Sch	7	0	48.00bG
Siemens Gl.	1	14	226.00G
Siem.& Hlsk.	8	12	230.60b
SiemensEl.B	O	6½	121.00bG
Simonius Cll	1	6	110.25G
Spnn Renner	1	6	112.00G
SouthWstAfr	1	7½	142.75b
SpritbankAG	O	24	380.00bG
Stadtberg. H	7	1	94.80b
Stahl&Nölke	7	0	145.00bG
Stassf. Ch.F.	7	9	150.00bG
Stett. Vulkan	1	11	187.00b
StollwrckVA.	1	6	119.25G
Stolb.Zink-A	1	0	135.50bG
StralsSpielk	7	7½	139.25B
Tecklenbrg	1	4	137.00bG
Tel. Berliner	7	8	173.00bG
Teltow- Kan.	—	frc.	38.50bG
Terra A.-G.	6	0	100.25bG
Tr. Grossch.	7	0	90.50G
do.N.Schönh	1	0	76.00bG
do.N BotGart	—	frc.	95.50B
do BrlNrdost	1	0	215.10b
do.do. Südw.	—	frc.	128.00bG
Teuton. Misb	1	5	150.00bG
ThaleEis StP	1	18	262.25bG
Fr. Thomée	7	3	86.00bG
Trachenb. Z.	7	12	136.25b
UnionBaug.	1	5	90.00bG
U.d.Lind. Bv.	1	10	165.50b
Varzin. Pap	1	12	176.50bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	138.25bG
do.CölnRw.P	1	18	324.00bG
do.Mörtel-W	1	5	99.00b
do. Metw.Hll.	O	11	157.50bG
do. Nickelw.	4	18	273.00bG
do.Zypen&W	7	12	185.00bG
VictoriaFahr	O	6	102.18bG
VogelTel.Dr.	O	11	184.75b
Vogtl.Masch	7	30	630.00b
VorwohlP.C.	1	15	231.00b
WandererF	O	27	422.00bG
Westeregln.	1	11	216.10bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	—.—
Westfal.Cem	1	5	120.50G
Westf.Dr.Ind	7	7	160.00bG
do. Kupfer	7	5	113.00b
do. Stahlw.	7	0	53.80bG
do. Bd.A.G.	—	frc.	575.00bG
Wicking P.C.	1	4	95.30bG
Wiel&Hrdtm	8	8	114.00bG
WilkeGasom	4	6	100.00G
Witt. Gussst.	7	12	188.25bG
do. Stahlrhr.	7	0	214.00b
Wrede Mälz.	9	4½	74.10b
ZechauKrb.	1	0	94.00b
ZeitzerMsch	7	20	313.00bG
Zellst Waldh	1	15	236.00bG

Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	4	169.45b
Brüss. u.A	8 T.	4	80.70b
Kopenhg.	8 T.	5	112.35b
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	4	20.475b
do.	8 T.	4	20.435b
Madr.u.B.	14 T.	4½	76.50b
Neuyork	vista	—	4.2125B
Paris	8 T.	3	81.00G
Wien	8 T.	5	84.775B
Schweiz	8 T.	4½	80.80b
Stockhlm	10 T.	4½	112.40B
Ital Plätze	10 T.	5½	80.05G
Petersbg.	8 T.	5	—.—
Warsch.	8 T.	5	—.—

Gold, Silber, Banknoten	
Sovereigns p. Stück	20.43b
20-Franks-Stücke	—.—
N.Russ.Gold p100R.	—.—
Amerikan. Noten	4.2075b
Engl. Banknoten 1L.	20.465b
Franz.Bankn. 100fr.	81.00b
Oest. Noten 100 Kr.	84.75G
Russ. Noten 100 R.	216.30b
do. Zoll-Kup. kl.	—.—

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Hierdurch werden die Wohnungen der im Stadtkreise Thorn angestellten Bezirksschornsteinfegermeister zur Kenntnis der beteiligten Herren Hausbesitzer gebracht:

Kehrbezirk I, Innenstadt nördlich, Bezirksschornsteinfegermeister **Theodor Fucks**, Bäckerstr. 43;

Kehrbezirk II, Innenstadt südlich, Jakobsvorstadt und Hauptbahnhof, Bezirksschornsteinfegermeister **Albert Lemke**, Mauerstraße 32;

Kehrbezirk III, Bromberger Vorstadt, Bezirksschornsteinfegermeister **Felix Morenz**, Grabenstraße 38;

Kehrbezirk IV, Mocker und Culmer Vorstadt, Bezirksschornsteinfegermeister **Ernst Greth**, Lindenstr. 5.

Thorn den 28. September 1912.

Die Polizei-Verwaltung.

Herm. Lichtenfeld,

Elisabethstrasse, Ecke Strobandstrasse,

empfiehlt in **vorzüglichen** Qualitäten und grösster Auswahl zur Saison:

Trikotagen
Strumpfwaren
Strickgarne
Sweater - Unterjacken
Tücher = Handschuhe
Schürzen = Blusen
Unterröcke usw.

Preise billigst und fest.
: : **Reelle Bedienung.** : :

Empfehle meine

Strumpfstrickerei

zum Stricken und Anstricken von Strümpfen. Reine, unverfälschte Wolle, seidenweich und nicht filzend, halte ich hierzu auf Lager.

Die Arbeit ist tadellos.

Anna Winklewski,
Thorn, Katharinenstraße 10.

Wer unreines Blut hat?

Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden, schlechte Verdauung, Blutdrang nach dem Kopf, Kopfschmerz, trinke nur **Dr. Bufleb's echten Frangulatee** à 50 Pf.

Nur bei: **Adolf Majer**, Drogerie, Breitestrasse 9,
J. M. Wendisch Nachfl., Seifen.
in Schönsee: **Otto Mettner**, Zentral-Drogerie.

Prima oberschlesische

Kohlen, Briketts,

Senftenberger Krone

u. Brennholz

offeriert zu billigsten Tagespreisen

Riefflin Nachf.

Telephon 12.

Aepfel,

Goldreinette, grüne Reinette, Goldparmäne,

Zentner 14 Mark,

Kurzstielchen

und andere Tafeläpfel,

Zentner 10 Mark,

hat abzugeben

Otto Blum, Gutsbesitzer,
Chrapitz.

---

2 junge

Hirsche

werden heute zerlegt und gebe jedes Quantum zu **billigem Preise** ab.

Otto Jacubowski,

Elisabethstraße,
Telephon 687. —|— Telephon 687.

Frische, gepreßte

Pülpe

in jedem Quantum hat abzugeben

Stärkefabrik Thorn.

Cleverstolz

und

Vitello

Margarine

Stets frisch erhältlich
in allen einschlägigen Geschäften

Alleinige Fabrikanten:
Van den Bergh's Margarine-Ges. m. b. H., Cleve

Cleverstolz ersetzt beste Meiereibutter

Vitello ist feinster Gutsbutter ebenbürtig

Germania-Linoleum — alle Sorten

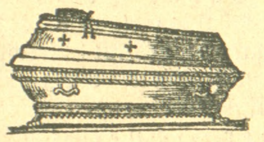
ca. 6000 qm lagerreife, abgelagerte Ware ständig am Lager, sodaß jeder Auftrag für Neubauten, Umbauten, Treppenbeläge sofort erledigt werden und Garantie für sachgemäße :: :: Ausführung von mir gegeben werden kann. :: ::

Möbel-Linoleum. Granit-Linoleum und Inlaid-Linoleum.

Linoleum-Teppiche und Läufer — große Auswahl.

Linoleum-Zubehör: Seife, Bohnermasse, messingne Treppenvorstoßschienen, kieferne Hohlkehl- und Scheuerleisten und Pappe empfiehlt

Carl Mallon, Thorn, Linoleumhandlung u. Lagerei, Altstädtischer Markt 23.

Telephon 824.  Telephon 824.

Das Sargmagazin von A. Schröder,

Coppernikusstr. 41, an der Gasanstalt,

empfiehlt bei vorkommenden Todesfällen sein großes Lager in Metall-, eichenen, sowie mit Tuch überzogenen Särgen, von den einfachsten bis zu den elegantesten, Steppdecken, Kleider, Jacken und so weiter.

Uebernahme ganzer Beerdigungen

bei billiger Preisberechnung.

Aufbahrung und Kandelaber gratis.

Dauerplättwäsche „Immerrein"

ist die vornehmste zum Selbstabwaschen!

Kein Gummi — kein Papier — kein Zelluloid

sondern wirkliche Plättwäsche und doch jeder Mann seine eigene Waschfrau.

Alleinverkauf für Thorn

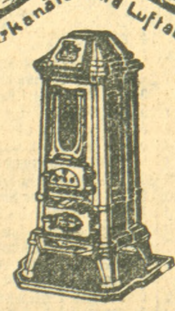
im Hut-, Wäsche- und Herrenartikel-Geschäft

J. Skalski, Breitestraße 8.

Riessner Ofen

System- -Iram.

mit besonderen Feuerkanälen und Luftabsauge-Vorrichtung.



Ein glänzender Erfolg jahrelanger Studien auf dem Gebiete der Heiztechnik.

Garantiert vollkommener Dauerbrand mit jeder guten Hausbrandkohle, Braunkohle, Brikets, Cokes etc.

Unvergleichlich angenehme hygienisch richtige, dabei billigste Heizung.

Vorrätig in allen guten einschläg. Geschäft.

Kaviar-Export! —|— **Krebs-Versand!**

Fernruf 525 **C. Frisch,** Fernruf 525.

en-gros. **Hamburger Fischräucherei,** en-detail.

Coppernikusstr. 19. Größtes Spezialgeschäft am Orte.

Zu Gesellschaften und Hochzeiten empfehle:

Lebende Hummern, Austern, Forellen, Schleie etc.

Lebendfrischen Rhein-, Weser- und Weichsel-Lachs.

Russ. Kaviar, anerkannt gute Qualitäten trotz der Preissteigerung nur zum Spezialpreise.

Pelzsachen jeder Art

werden in meiner Werkstatt wie bekannt sauber und sachgemäß und in allen Neuheiten angefertigt.

R. Schütz, Kürschner, Copp.-Str. 24, 1.

Damen- und Kinderkleider

werden sauber und billig angefertigt.

Anna Kowalkowski, Fischerstr. 15 b, 1.

Breslau 3, Freiburger Strasse 42

Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt

gegr. 1903, für die **Einj.-Freiw.-, Fähnrichs-, Seekadett.-, Primaner- u. Abiturienten-Prüfung,** sowie zum Eintritt in die **Sekunda** einer höher. Lehranstalt. **Streng geregeltes Pensionat.** Halbjährl. Gymnasial- u. Regalgymnasial- bezw. Oberrealschulkurse von Quarta bis Oberprima. — Bisher **bestanden 586** Prüflinge, nämlich **74 Abiturienten** darunter **10 Damen,** 1 Steuersupernumerar, **30** für **O I, 77** für **U I, 85** für **O II, 18** die **Extraneer-Schlussprüf.** eines Progymnasiums, Realprogymnasiums, od. einer Realschule, **78 Einjährige, 158** für **U II,** 49 für O III, 10 für U III, 5 für IV u. 1 Fähnrich. Seit 1911 auch **besondere Damenkurse** für die **Primaner-** und **Abiturientenprüfung.**

1912 bestanden bisher **79 Prüfl.,** darunter **18 Abiturienten** (unter ihnen **8** Damen), **10 Primaner, 13 Obersekundaner, 11 Untersekundaner** und **21 Einjährige.**

Prospekt. Telephon Nr. 11 687.

Den Herrschaften von Thorn und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß wir mit heutigem Tage im Hause **Strobandstr. 8** (vormals Frau **Johanna Kwiatkowski**) nach umfangreichen Umbauten eine

Delikatessenhandlung

nebst Hausmacherwurstfabrikation

eröffnen.

Eine **Wurstprobierstube** steht der geehrten Kundschaft zur Benutzung frei, woselbst kalte und warme Büfetts u. s. w. nebst allen alkoholfreien Getränken auch gleich an Ort und Stelle verzehrt werden können. Zur Eröffnung drei Tage lang ermäßigte Preise auf warme Grützwurst, Blutwurst und Leberwurst.

Um gütigen Besuch und Zuspruch bitten

Krüger & Co., Strobandstr. 8.





Lange Zöpfe,

spottbillig, schon von 1,65 Mk. an.

Araczewski, Culmerstraße 24.

Auf gute

Eßkartoffeln,

Zentner 2,75 Mark,

nimmt Bestellungen entgegen

Heinrich Netz.

Modernisierungen

vorjähriger Hüte werden nach neuesten Modellen preiswert ausgeführt. Fassons und Zutaten sind zu haben.

Olga Schirm,
Konduktstraße 38.

Kopfläuse

mit Brut, vernichtet radikal Rademachers Goldgeist, Patentamtlich geschützt Nr. 75198. Geruch- u. farblos. Reinigt die Kopfhaut v. Schuppen, befördert d. Haarwuchs, verhüt. Zuzug v. Parasit. Wichtig f. Schulkinder. Taus. v. Anerkennungen. Fl. à M 1.— u. 0.50 in den Drogerien und Apotheken.

Zu haben: **Anders & Co.,** Drogerie, **Anker-Drogerie,** Elisabethstrasse 12, **M. Baralkiewicz,** Zentral-Drogerie, Baderstrasse 23, **Alfred Franke,** Drogerie, Neustädt. Markt 14, **Emil Weber,** Drogerie, Culmerstrasse 20.

Gastwirtschaft

unter günstiger Bedingung zu verkaufen oder zu verpachten.

R. Kontowski, Brückenstr. 20.

Schönes

Tafel-Obst

ist verkäuflich in

Domäne Steinau bei Tauer.

Wohnungsangebote.

Gut möbl. Wohnzimmer nebst Kabinett u. Klavierben., auf Wunsch auch Burschengel. Heiligegeiststraße 11, pt.

Ein gut möbl. Zimmer mit Morgenkaffee v. sof zu verm. Gerechtestr. 17,3

Ger., gut möbl. Balkonzimmer zu vermieten **Mellienstr. 59, 3, l.**

Zwei gut möbl. Zimmer, mit auch ohne Pension zu vermieten **Gerechtestraße 23, 1.**

Gut möbl. Zimmer mit voller, guter Pension von sofort zu vermieten. **Araberstr. 3, 1.**

Möbl. Offizierswohnung u. möbl. Zim. von sofort zu vermieten Junkerstr. 6.

Gut möbl. großes Vorderzimmer im 1. Stock sofort zu vermieten Waldstraße 29 a.

Schönes, großes, **gut möbl. Zimmer** mit Schreibtisch per sofort zu vermieten Schuhmacherstr. 20, 2.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten, mit auch ohne Pension. Frau **Kressmann,** Leibitscherstr. 48.

2 gut möbl. Part.-Vorderzim., hell. Keller und 2 Zimmer mit Küche zu vermieten **Gerechtestraße 33, pt.**

Möbl. Zimmer, mit auch ohne Pens. zu verm. **Elisabethstr. 10, 2.**

Gut möbl. Vorderzimmer, eventl. mit Pension, zu vermieten. **Parkstraße 18, 3 Tr., links.**

Gut möbl. Vorderz. m. Schreibtisch per 1. 10. zu verm. **Altst. Markt 34, 3.**

Möbl. Zim. sogl. z. vm. Altst. Markt 9, 3.

1—2 gut möbl. Zim., auf Wunsch Burschengel. Näh. Turmstr. 12, 1, r.

Möbl. Zimmer mit guter Pension zu verm. Gerstenstr. 9a, 1.

1 oder 2 eleg. möbl. Vorderzim. in der Breitestr. zu vermieten. Auskunft **Bachestraße 5 7,** im Laden.

Zwei freundl., gut möbl. Vorderzimmer, Burschenst., zu verm. **Talstraße 26.**

Möbl. Zimmer zu vermieten, mit auch ohne Pens. **Tuchmacherstr. 6, 2.**

Frdl. möbl. Vorderz. mit sep. Eing. v. 15. 10. zu verm. **Breitestr. 38, 3.**

Gr. gut möbl. Balkonwohnzim. mit sep. Schlafzimmer zu verm. Auf Wunsch Burschengelaß. Gerberstr. 20, 1 Tr., r.

Freundliche 3-Zimmerwohnung mit Balkon versetzungshalber sogleich zu vermieten. **Thorn-Mocker,** Lindenstraße 46.

Parterre-Wohnung, 4 Zimmer mit Küche und reichlichem Zubehör, von sofort zu vermieten **Gerberstraße 33/35,** Schnittpunkt der Breite- u. Schloßstraße.

Breitestraße 31 (2. Etage), 4 Zimmer mit Küche, Bad und reichl. Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten.

Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. Zub., versetzungsh. zum Preise von 360 Mark jährlich sofort zu vermieten. Zu erfragen bei **Koch,** Gerberstr. 15.

Zwei Zimmer mit Kabinett u. Gas sofort zu vermieten. Zu erfragen bei **Zander,** Schulstraße 5, 2 Tr.

Wohnung, 4 Zimmer, Bad, Gas und Zubehör, vom 1. 10. 12 zu vermieten. **Freder,** Graudenzerstr. 81.